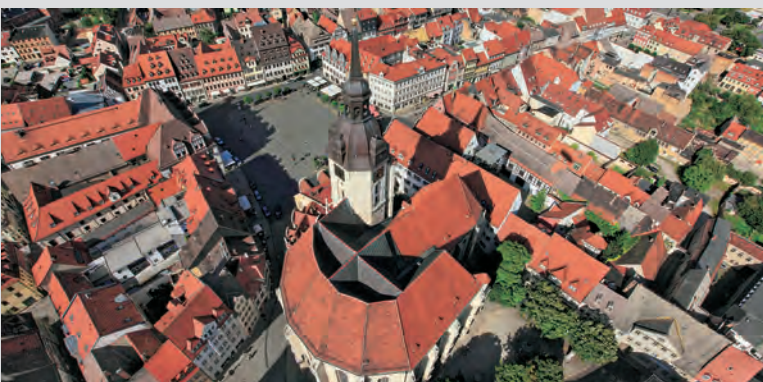



# Geschäftsbericht 2009

## Unser Land. Unsere Versicherung.



**ÖSA**  **Öffentliche Versicherungen  
Sachsen-Anhalt**

 Finanzgruppe

Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt • Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

# Berichte

über das Geschäftsjahr 2009



Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt  
Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt



# Inhalt

## Magazin

- 7 Der Service-Versicherer ist ein Anspruch und ein Versprechen.

## Organe

- 15 Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt  
19 Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt  
23 Sparkassenbeirat der Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt

## Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt

- 26 Lagebericht  
41 Gewinnverwendungsvorschlag  
42 Jahresabschluss  
42 Bilanz  
46 Gewinn- und Verlustrechnung  
48 Anhang  
62 Bestätigungsvermerk  
65 Bericht des Aufsichtsrats

## Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

- 68 Lagebericht  
87 Gewinnverwendungsvorschlag  
88 Jahresabschluss  
88 Bilanz  
92 Gewinn- und Verlustrechnung  
94 Anhang  
120 Bestätigungsvermerk  
122 Bericht des Aufsichtsrats



## Der Service-Versicherer ist ein Anspruch und ein Versprechen.

Dank ihrer 90 hauptberuflichen Vertretungen und der über 400 Sparkassen-Geschäftsstellen verfügen die Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt über ein Servicenetz wie kein anderer in unserem Bundesland tätiger Versicherer. Auch so lebt der 1991 bei der ÖSA-Gründung selbstgewählte Auftrag „Unser Land. Unsere Versicherung.“

Die regionale Präsenz der öffentlichen Versicherungsunternehmen ist ganz sicher ihre größte Stärke. Weil sie sich im Verbund der Sparkassen-Finanzgruppe auf ein regional begrenztes Geschäftsgebiet konzentrieren, können die Versicherer die Eigenheiten der Region berücksichtigen und dies im Kundeninteresse nutzen.

Service-Versicherer zu sein – das ist dabei ein hoher Anspruch und ein jederzeit nachprüfbares Versprechen. Beides funktioniert nur über Menschen und deren Engagement. So ist die große Zahl der ÖSA Service-Standorte verknüpft mit gut ausgebildeten Versicherungsfachleuten in den eigenen Agenturen und in den Sparkassen sowie vielen für die regionale Versicherung engagiert tätigen Mitarbeitern.



Funktionierender Service ist ein starker Wettbewerbsvorteil. Fast alles in diesem Wettbewerb, in dem auch die ÖSA Versicherungen täglich aufs Neue antreten und sich durchsetzen, regelt sich über die Kundennachfrage, also darüber, wie dem Bedarf und den Erwartungen des Kunden entsprochen wird. Exakt vor diesem Hintergrund erfolgte die Erweiterung des ÖSA Kundendienst Centers 2009 – und dieser Schritt zahlt sich heute schon für unsere Kunden aus.

Die 2009 vorgenommene repräsentative ÖSA Kundenzufriedenheitsstudie hat gezeigt: Die ÖSA Versicherungen sind ein solide aufgestelltes Service-Unternehmen. Zugleich hat sie Hinweise gegeben, wie und wo wir uns noch aktiver und nachdrücklicher dem Dienst am Kunden widmen sollten. Wie ergänzen wir unseren dezentralen Service wirksamer noch als bisher, wie können Agenturen und Sparkassen in ihrer Arbeit unterstützt werden, wie schaffen wir es, noch mehr Kunden zu zufriedenen Kunden zu machen? Kurz: Wie machen wir guten Service erlebbar für Kunden und für Vertriebspartner?

Wie dieses Thema angepackt wird und auf wessen Unterstützung die ÖSA Versicherungen dabei rechnen können, davon berichtet der folgende 24-Stunden-Service-Report.



*Angekommen in der Mitte der Landeshauptstadt von Sachsen-Anhalt. Seit genau zehn Jahren, seit April 2000, befindet sich die Zentrale der ÖSA Versicherungen mit dem modernen Kundendienst Center im Magdeburger City Carré.*

## Weil unser Kundendienst Center dem Kunden zu Diensten ist.

Mo – Die – Do. Das sind die Tage, an denen die Kunden ihre ÖSA Versicherungen am liebsten anrufen. Und das möglichst gleich, wenn der Uhrzeiger auf die 8 gesprungen ist. Danach neigt sich die Kurve mit der Zahl der anrufenden Kunden etwas nach unten, um ab neun Uhr bis gegen 10.30 Uhr Spitzenwerte zu erreichen. Diese früh-aktive Zeit hatte die Experten anfangs etwas verwundert. Aber vielleicht ist es doch viel mehr als nur so ein Werbespruch für Sachsen-Anhalt: „Wir stehen früher auf!“

Aber kein Problem, die ÖSA Versicherungen sind ein Stück Sachsen-Anhalt und stehen demzufolge auch ziemlich früh auf. Es ist ein Montag, 8 Uhr. Elf der 20 Telefonplätze im Kundendienst Center (KDC) sind besetzt. Der erste Anrufer. Ein fremder Kfz-Schadengutachter möchte wissen, wohin er sein Gutachten über einen Schaden senden soll. Auch die nächsten Anrufe betreffen diverse Auskünfte zu Kraftfahrzeug-Schäden, Routine nach einem Wochenende. Ein Schutzbrief-Kunde möchte wissen, ob er trotz Kasko-Schaden mit einem Mietwagen rechnen kann – er wird weitergeleitet, wie im weiteren Tagesverlauf andere auch, zu dem auf Schutzbriefleistungen spezialisierten Partner ÖRAG Service GmbH.

Ein Anrufer kommentiert erfreut – offenbar in Richtung des heimatischen Kaffeetisches –, bevor er zu seinem eigentlichen Thema kommt: „Da ist tatsächlich schon einer da.“ Änderungen der Kontonummern werden gemeldet, Schadenanzeigen aufgenommen, Anspruchsteller erkundigen sich nach dem Stand der Dinge. Aber auch zu komplizierteren Themen fragen Kunden schon zu früher Stunde nach. Einer Kundin geht es um die Beileihung der Lebensversicherung, immer wieder gibt es Anrufe zu den offenbar schwer verständlichen Einzelheiten der Riester-Rente. Bei einer anderen Kundin ist einiges an aufgestautem Ärger wegen einer Unfallversicherung abzubauen. Etliche Gespräche enden mit einem sehr freundlichen und erleichterten „Dankeschön“ für die schnelle und praktische Hilfe.

Nach 9 Uhr sind immer öfter auch Sparkassenmitarbeiter in der Leitung. Bei ihnen hat der Kundenverkehr begonnen. Anfragen zu Vertragsständen, zum Inkasso, eine Mitarbeiterin möchte sich in Vorbereitung auf ein Kundengespräch vergewissern, ob sie in einer Basis-Rente mit Einmalbeitrag den Hinterbliebenenschutz richtig ausgestaltet hat.

René Graudenz ist an diesem Montag Einsatzplaner im KDC. Vor gut einem halben Jahr wechselte er aus der Abteilung Sach-Schaden in das erweiterte Kundendienst Center. Heute Morgen ist er zufrieden. Alle Anrufe konnten bisher angenommen werden. Das farbiges Tableau in der Ecke seines Bildschirms weist die ideale Erreichbarkeit von 100 Prozent aus, eine Momentaufnahme. Und auch der Service-Level stimmt – die Kunden sollen durchschnittlich nicht länger als 20 Sekunden auf ihren Gesprächspartner warten.

Verändert sich die Situation, ist vorgesorgt. Sieht der Einsatzplaner einen „Telefonbus“ kommen, wie eine größere Zahl von Anrufern genannt wird, mailt er seine momentan nicht eingeloggten Kolleginnen und Kollegen nur kurz an: „Bitte telefonieren.“

Die Mischung der gegenwärtig 17 Frauen und drei Männer im Kundendienst Center ist optimal. Als seine Erweiterung Mitte vorigen Jahres anstand, waren Fachleute und „Genera-





listen“ in einem gesucht. Die Quadratur des Kreises? Nein, eine praktische Lösung war gefragt. „Ein Gespräch kann eben nicht warten“, so drückt es René Graudenz aus – das heißt, jeder muss in jeder Situation helfen können.

„Sie sind kundenorientiert, fachlich versiert und kommunikativ? Dann machen Sie mit!“ So wurde für die qualifizierte Besetzung des Kundendienst Centers im eigenen Haus geworben. Natürlich gab es Schulungen, in extrem kurzer Zeit ging vieles, aber natürlich nicht alles. Der fachlich kompetente Mitarbeiterstamm und die langjährige Ausbildung eigenen Nachwuchses zahlten sich aus. Dazu kommt das Pol-System, nach dem heute gearbeitet wird. Der „Pol“ ist jeweils ein Mitarbeiter mit speziellen Kenntnissen zum Beispiel in der Sparte Leben oder Rechtsschutz oder Schaden. Um jeden Pol herum scharen sich drei oder vier weitere Mitarbeiter, um so die speziellen Kenntnisse im Kundeninteresse zu nutzen und andererseits enger zusammenzuarbeiten, voneinander zu lernen und auch mit dem jeweiligen Fachbereich qualifizierter zu kommunizieren.

Gegen 10 Uhr hat an diesem Montag jeder der eingeloggten Mitarbeiter des Kundendienst Centers schon um die 20 Anrufe registriert. Bei dem einen überwiegt das Thema Lebensversicherungen mit der Riester-Rente, bei dem anderen der Bereich Haftpflicht/Kraftfahrt/Schaden, aber jeder verzeichnet darüber hinaus eine „bunte“ Spartenmischung.

*Mit verstärkter Mannschaft (Foto unten) startete das erweiterte Kundendienst Center am 1. Oktober 2009 durch, begleitet vom ÖSA-Vorstand und dem Personalrat. Moderne Telefonieplätze gibt es auch im Erdgeschoss (Foto oben). Hinzu kommen hier der Kunden- und Besucherverkehr von Montag bis einschließlich Sonnabend.*



#### ÖSA Kundenbefragung 2009 Zufriedenheit

- Die Kunden sind überdurchschnittlich zufrieden mit ihren ÖSA Versicherungen, bis zum Bestniveau fehlt jedoch noch ein Stück. In der Beurteilung des Preis-Leistungsverhältnisses und in der Betreuung liegen die Zufriedenheitswerte sehr hoch, bei der Abwicklung des Neuvertrages nur im Marktschnitt.





## Die Freundlichkeit, der Service, das Sich-Kümmern auf der Visitenkarte.

### ÖSA Kundenbefragung 2009 Telefonkontakt I

- Die telefonische Erreichbarkeit der ÖSA-Zentrale liegt deutlich über dem Markt-Durchschnitt (94 zu 87 Prozent). Das betrifft auch die Zufriedenheit mit dem Telefonkontakt (94 zu 89 Prozent). Allerdings kann jedes fünfte Anliegen nicht abschließend erledigt werden, und es gibt viele Weiterverbindungen.

*Freundlich, persönlich, kompetent und immer schnell erreichbar – das ist der Anspruch im ÖSA Kundendienst Center an die eigene Arbeit. Nicole Otremba und René Graudenz hatten bereits in anderen Bereichen Berufserfahrung gesammelt, bevor sie ins KDC wechselten.*

Ein Kundendienst Center hatten die ÖSA Versicherungen schon immer. Von Anfang an, 1992/1993. Wenn es auch früher anders organisiert war und ganz anders aussah als heute. Mit dem Umzug des gesamten Unternehmens in das ÖSA-Haus im Magdeburger City Carré vor zehn Jahren im April 2000 bekam es eine exponierte Lage, die auch den neuen Stellenwert ausdrückte.

Wer zu den ÖSA Versicherungen kommt, „landet“ zunächst im Kundendienst Center. Die Freundlichkeit, der Service, das Sich-Kümmern gehören zur Visitenkarte des Unternehmens. Und das stellvertretend für die ÖSA insgesamt, wo immer sie im Lande arbeitet, auch in den 90 hauptberuflichen Vertretungen und in den über 400 Geschäftsstellen der 13 Sparkassen in Sachsen-Anhalt.

Das Kundendienst Center wuchs mit den ÖSA Versicherungen und mit den Ansprüchen der Kunden. Neue Technik veränderte Arbeitsabläufe. All das lässt sich auch aus aktuellen Zahlen herauslesen. Im März 2010 zum Beispiel:

- Es gab über 15.900 Telefonate.
- 1.370 Besucher wurden registriert, über die Hälfte davon Kunden, die das KDC als ihren Servicepunkt haben.
- Fast 1.300 E-Mails gingen ein und wurden bearbeitet, Standard ist am gleichen Tag.
- Und fast 5.600 Geschäftsvorgänge wurden durch die KDC-Mitarbeiter erledigt, von Anträgen über Schäden bis zu Adressänderungen.





*Gut dran, wer bei einer Panne seinen ÖSA Schutzbrief hat. Der kann sich auf die Assistance der „Silbernen Flotte“ verlassen. 1.500 modern ausgestattete Werkstätten sind rund um die Uhr unterwegs. In durchschnittlich 30 Minuten ist ein Pannenhelfer vor Ort und kümmert sich um alles Notwendige.*

Auch heute, an diesem Montag, wechseln die Mitarbeiter sowohl ihre Aufgaben als auch die Etage. Jeder soll – und will – auch direkten Besucher- und Kundenkontakt haben. Dafür wechseln sie aus dem neu geschaffenen modernen Büro im vierten Stock in den auch für den Besucherverkehr eingerichteten Teil des Kundendienst Centers im Erdgeschoss. „Es war erklärte Absicht, dass alle in der Telefonie arbeiten und alle auch Kunden direkt betreuen“, unterstreicht der für das KDC zuständige Geschäftsbereichsleiter Guido Maletzki. Natürlich seien die Arbeitsabläufe standardisiert. Die „Prozesslandkarten“ beschreiben für jeden genau, was zu tun ist. „Aber wir wollen einen individuellen persönlichen Kontakt, in dem Natürlichkeit zählt. Darum sind wir auch stolz auf unseren Mix von Charakteren und Stimmen.“

Das ÖSA Kundendienst Center war nie ein Callcenter. Es war persönlich, individuell, nah und ohne das „rote Tuch“ Anrufbeantworter. Auch für die Erweiterung im vorigen Jahr hatte der Vorstandsvorsitzende frühzeitig eine klare Ansage gemacht. „Wir wollen kein Callcenter, unser KDC hat nicht ansatzweise solche Funktionalitäten. Es geht darum, positive Kundenerlebnisse zu schaffen“, sagte Peter Ahlgrim. „Der ÖSA-Kunde soll gute Erfahrungen mit seiner Versicherung machen, dazu muss er uns einfach und schnell erreichen können, und er darf von uns einen freundlichen und kompetenten Service erwarten.“

## Erster Ansprechpartner für Kunden bleibt die Agentur oder die Sparkasse.

Die ÖSA Kundenzufriedenheitsstudie im Jahr 2009 brachte dem Unternehmen rundum gute Noten. Die Kunden sind überdurchschnittlich zufrieden mit ihren ÖSA Versicherungen. Es kristallisierten sich vor allem drei Aspekte heraus, die den stärksten Einfluss auf die Zufriedenheit der Kunden – und damit auch auf die Bereitschaft zum Cross-Selling, zur Weiterempfehlung und zur Vertragsverlängerung – nehmen. Diese sind

- das Preis-Leistungsverhältnis,
- die Themen rund um die Betreuung sowie
- die Abwicklung des Neuvertrages vom Beratungsgespräch über das Angebot bis zur Policierung.

Die ÖSA-Kunden machten in dieser Befragung aber auch klar, dass ihre Zufriedenheit in den Sinkflug übergeht, je öfter sie beim Anruf weiterverbunden werden, je öfter sie dabei ihr Problem schildern oder ihre Frage wiederholen müssen. Sie erwarten neben der – selbstverständlichen – Freundlichkeit zuallererst eine konkrete Hilfestellung, und Einsatz bei der schnellen Bearbeitung des Problems.

„Das ist ein klarer Auftrag für uns“, schlussfolgert Nicole Otremba, Einsatzplanerin wie René Graudenz und ebenso wie er ein „ÖSA-Eigengewächs“. Neben einer höheren telefonischen Erreichbarkeit steht darum eine verbesserte Sofort erledigungsquote obenan.

### ÖSA Kundenbefragung 2009

#### Telefonkontakt II

- Was ist ÖSA-Kunden das Wichtigste beim Telefonkontakt? Sie erwarten vor allem eine konkrete Hilfestellung (21 Prozent). Es folgt Freundlichkeit (18 Prozent), und für jeweils 17 Prozent stehen Schnelligkeit in der Bearbeitung des Anliegens sowie der persönliche Einsatz ihres Gesprächspartners obenan.



Nicht immer ist das durch das KDC zu leisten. Dann ist im Interesse des Kunden der kurze und gut funktionierende Draht zum Fachbereich gefragt, weiß Nicole Otremba. „Am Wichtigsten ist aber, wir wollen keinen Kunden auf die Runde durch das Haus schicken, sondern Dienstleister und Problemlöser für ihn sein.“

Apropos Dienstleister. Eines hat sich mit dem neuen Service durch das erweiterte Kundendienst Center nicht verändert: Erster Ansprechpartner für die Kunden bleibt deren betreuende Agentur oder Sparkasse vor Ort. Erreicht der Kunde dort vielleicht gerade niemanden oder möchte er eine Auskunft zu Betriebs- oder Schadenprozessen bei seinen ÖSA Versicherungen direkt einholen, ist das KDC selbstverständlich für jeden da. „Die Betreuung der ÖSA-Kunden erfolgt vor Ort durch die Agentur oder die Sparkasse“, unterstreicht Vorstandsvorsitzender Peter Ahlgrim. „Und umgekehrt wird ein Schuh daraus: Auch über den guten Service des Kundendienst Centers muss es uns gelingen, Kundenbindung auszuprägen und zugleich noch nicht bei uns Versicherte zu gewinnen, die dann durch unsere Agenturen und Sparkassen betreut werden.“

Am Anfang stand die Absicht verbunden mit der Hoffnung, dass auch Sparkassen und Agenturen den neuen Ansprechpartner Kundendienst Center in Anspruch nehmen. Ein wichtiger Effekt sollte erklärtermaßen die Entlastung der Fachbereiche im sogenannten Backoffice für andere Arbeiten sein. „Alle Beteiligten spüren zunehmend, dieser Plan geht auf“, sagt Guido Maletzki. Dahinter stecke auch die immer öfter anerkennend geäußerte Erfahrung: Wenn ich da anrufe, erreiche ich einen, ich erhalte schnelle und kompetente Auskunft. „Als ‚unsere Kunden‘ sehen wir darum die ÖSA-Versicherungskunden ebenso wie unsere Agenturen mit deren Mitarbeitern und unsere Verbundpartner in den 13 sachsen-anhaltischen Sparkassen.“

Die Anruferkurve läuft inzwischen montags-typisch flach aus. Nur noch fünf Telefonieplätze müssen besetzt sein. Die Kundenbesuche im Erdgeschoss dagegen halten unvermindert an.

Das Tableau in der Ecke des Bildschirms von Nicole Otremba gibt schnörkellose Auskunft über den Tag:

- 763 geführte Telefonate,
- Erreichbarkeitsquote über den ganzen Tag 97 Prozent,
- 90,4 Prozent aller Gespräche innerhalb von 20 Sekunden und schneller angenommen,
- 58 Kunden bzw. andere Besucher empfangen und
- eine Vielzahl von Geschäftsvorgängen für die Fachbereiche bearbeitet.

Um 18 Uhr schließt das Kundendienst Center in Magdeburgs Mitte Am Alten Theater 7. Die ÖSA Versicherungen bleiben erreichbar.

## ÖSA Kundenbefragung 2009

### Regionalität

- Neun von zehn Kunden ist es äußerst wichtig bis wichtig, dass die ÖSA ein heimisches Unternehmen aus Sachsen-Anhalt ist. Sie charakterisieren die ÖSA Versicherungen als etwas bürokratisch, zugleich aber als eindeutig sympathisch, seriös, zuverlässig und kompetent.



## Schadenersatz ist gut, konkrete schnelle Hilfe oft noch besser.

Wer jetzt die ÖSA Service-Nummer 0391-7367367 anruft, wird bei unserem Verbundpartner ÖRAG Service GmbH in Empfang genommen. „Öffentliche Versicherungen Sachsen-Anhalt, guten Abend, was kann ich für Sie tun?“ Zunächst kommen an diesem Montag Abend einige Routineanfragen herein. „Wir spüren es hier schon, wenn die Servicecenter der öffentlichen Versicherer von Saarbrücken bis Berlin und von Kiel bis München um 18 Uhr schließen“, berichtet Teamleiter Marco Schübel vom Immobilien-Schadenmanagement.

Die öffentlichen Versicherer werden durch die ÖRAG Service GmbH in vier Bereichen unterstützt: Technik & Mobilität rund ums Kfz, Gebäude und Wohnen, Medizin und Reise sowie Gesundheit und Pflege. Neben dem Kfz-Schutzbrief stehen dahinter Kranken-, Reise- und Unfallversicherungen, der Personenschutzbrief sowie der für Haus und Wohnung.

Ein ÖSA Kfz-Schutzbrief-Kunde ruft an. Er meldet einen Defekt vermutlich an der Elektrik seines Autos. Ort des Geschehens eine Bundesstraße östlich von München. Weiter geht es wie gehabt von Datenaufnahme über Deckungsprüfung, alles nur wenige Klicks am Bildschirm, sechs Assistance-Partner in der Umgebung werden angezeigt, mit Anfahrtszeiten zwischen 9 und 70 Minuten. Der Kunde wird um etwas Geduld gebeten: „In wenigen Minuten ist die Hilfe zu Ihnen unterwegs.“ Deutschlandweit ist ein engmaschiges Netz von 800 Partnerbetrieben angelegt, deren „Silberne Flotte“ über 1.500 Fahrzeuge im Einsatz hat. So dauert es im Durchschnitt bei der ÖRAG keine 30 Minuten, bis ein bestens ausgebildeter Fachmann im Pannfall vor Ort ist und das liegengebliebene Fahrzeug wieder flottmacht oder alles andere Erforderliche einleitet. „Die mit dem Kfz-Gewerbe und den Autovermietern vereinbarten Festpreise helfen außerdem den Versicherern, Kosten transparent und im Griff zu halten“, ergänzt der Teamleiter Kraftfahrt dieses Abends, Ulrich Maritzen.

Am Anfang war die Panne. 1992 nahm die ÖRAG Service GmbH ihre Tätigkeit als Assistancepartner der öffentlichen Versicherer und der Sparkassen-Finanzgruppe auf. Damals ging es ausschließlich um Hilfe nach Unfällen oder Defekten am Fahrzeug. Inzwischen organisiert das Unternehmen Hilfs- und Serviceleistungen für die Versicherer weltweit, rund um die Uhr und in ausgezeichneter und zertifizierter Servicequalität. „Wir halten den ÖSA Versicherungen den ‚Rücken frei‘, wenn es darum geht, das den Kunden gegebene Leistungsversprechen einzulösen“, beschreibt der Abteilungsleiter des Assistancebereiches Rudolf Lorenz das eigene Verständnis. Dieses „Herzstück“ der Service-Gesellschaft kann auf eine qualitäts-sichere technische und personelle Infrastruktur zugreifen. Das Netzwerk umfasst mittlerweile 210.000 Profis weltweit – Ärzte, Handwerker, Rettungsdienste, Mietwagenfirmen. „Nur 25 Sekunden benötigen unsere Mitarbeiter im Schnitt, um den geeigneten Partner für die jeweilige Dienstleistung zu finden.“

Der Schutzbrief-Kunde wurde inzwischen angerufen – der „Kuschel-Call“ gehört zum Standard. Alles ist in Ordnung, der Geschäftsmann ist schon auf der A9 in Richtung Sachsen-Anhalt unterwegs. Weitere Schäden werden aufgenommen. Kunden erhalten helfende Hinweise. Alles perfekte, freundliche und beruhigende professionelle Routine. Auch am Wochenende funktioniert das so. Bei einem Brand zum Beispiel klärt der ÖRAG-Service die wesentlichen Fakten und informiert die ÖSA Versicherungen, wenn Sofortmaßnahmen erforderlich sind.



*Eine Panne oder eine Verletzung durch einen Unfall auf der Urlaubsreise im Ausland? Die ÖRAG Service-Gesellschaft steht als bewährter Helfer und Problemlöser zur Seite. Oft hilft sie dann auch Sprachbarrieren überwinden.*



14 | 15

*Den Service der öffentlichen Versicherer unterstützen qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der ÖRAG Service-Gesellschaft rund um die Uhr (Foto oben). Der 2009/2010 gestartete ÖSA CoPilot (Plakat unten) stellte eine neue Herausforderung dar – die Rettungskette steht.*

Im Service-Center arbeiten rund 130 Mitarbeiter. Qualifizierte Frauen und Männer, kaufmännischer, auch handwerklicher Background ist geschätzt. Über 1,3 Millionen Telefonate führen sie im Jahr. Zurzeit sind 20 Sprachen vertreten. Gerade im Bereich der Reise- und Krankenversicherungen sind die Gespräche oft komplizierter – an diesem Abend ist gerade der Rücktransport eines Urlaubers nach einer gefährlichen Kopfverletzung aus Malaysia zu organisieren. Beim Kfz-Schutzbrief sind täglich um 1.000 Hilfeleistungen gefragt, in der Urlaubssaison verdoppelt sich diese Zahl schnell mal. „Wir leben mit den Festen und den Ferien“, stellt Ulrich Maritzen fest, und er braucht dann meist auch noch einige studentische Aushilfen mit ausgewählten Sprachkenntnissen.

ÖSA-Kunden nahmen 2009 insgesamt 2.057-mal ihren Kfz-Schutzbrief in Anspruch. Dahinter stehen einfache Pannenhilfen oder das Abschleppen und Instandsetzen des Autos, auch die Organisation der Heimreise und der Rückführung des Autos. „Assistance heißt, den Schadenfall bis zum guten Ende für den Kunden zu betreuen. Das unterscheidet uns von Callcentern – wir kümmern uns intensiv um die Kunden“, sagt Rudolf Lorenz.

Neue Themen gehören angesichts innovativer technischer Lösungen bei den ÖRAG-Mitarbeitern auch zum Alltag. Mit dem ÖSA CoPiloten haben sie jetzt wieder ein Stück absolutes Neuland betreten. Verunglückt ein mit dem ÖSA CoPiloten ausgerüstetes Fahrzeug, ertönt ein durchdringender Alarmton über einen kleinen Lautsprecher. Auf dem Bildschirm öffnet sich ein Fenster, das von einer detaillierten Lageskizze des Unfallortes bis zur Telefonnummer alle notwendigen Angaben enthält, vor allem die vom Crashsensor gemessene Schwere des Unfalls. Sofort und ohne jeden Zeitverzug kann die Rettungskette mit exakten Angaben gestartet werden. Mit der ÖSA hat deutschlandweit der erste Versicherer dieses Thema umgesetzt.

Kurze Rückblende auf die Studie zur Kundenzufriedenheit: Die ÖSA-Kunden erwarten neben Freundlichkeit vor allem die konkrete Hilfestellung durch ihren Versicherer und Einsatz bei der schnellen Bearbeitung des Problems. Pannenhilfe, Handwerkerservice, praktische Hilfe in Notsituationen, Koordination in Not- und Servicefällen – Versichern ist heute einiges mehr als nur den Schaden zu bezahlen.

Die ÖRAG-Nacht wird nicht langweilig, während es in Deutschland ruhiger wird. Oft sind dann auch noch mit ausländischen Partnern Absprachen zu treffen und Probleme zu klären, so, wie die Zeit um den Erdball wandert.

\*

Punkt 8 Uhr am Dienstagmorgen sind wieder elf Telefonplätze im KDC in Magdeburg eingeloggt. Für den Kunden ist es wichtig, dass er sich gut aufgehoben fühlt. Und immer den gleichen guten Service erhält – ob über seine Agentur oder die Sparkasse, die dabei unterstützt werden durch den ÖRAG-Service und das Magdeburger Kundendienst Center. 24 Stunden lang an jedem Tag des Jahres.



## Trägerversammlung der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt

### **Dipl.-Kfm. Michael Doering**

Vorstandsvorsitzender  
Öffentliche Sachversicherung  
Braunschweig  
bis 27.10.2009 stellv. Vorsitzender  
ab 28.10.2009 Vorsitzender

### **Jörg Hellmuth**

Landrat  
Landkreis Stendal  
bis 27.10.2009 Vorsitzender  
ab 28.10.2009 stellv. Vorsitzender

### **Peter Block**

Vorstandsvorsitzender  
Sparkasse Hildesheim

### **Roswitha Heßmann**

stellv. Vorstandsvorsitzende  
Sparkasse Burgenlandkreis

### **Dr. Bernd Höddinghaus**

Vorstandsmitglied  
Öffentliche Sachversicherung  
Braunschweig

### **Christel Kinast**

Vorstandsvorsitzende  
Kreissparkasse Börde

### **Friedrich v. Lenthe**

Rechtsanwalt und Notar  
Aufsichtsratsvorsitzender  
Landschaftliche Brandkasse  
Hannover

### **Dr. Robert Pohlhausen**

Vorstandsvorsitzender  
Landschaftliche Brandkasse  
Hannover

### **Harri Reiche**

Landrat  
Burgenlandkreis

### **Werner Reinhardt**

Vorstandsvorsitzender  
Harzsparkasse

### **Dagmar Szabados**

Oberbürgermeisterin  
Stadt Halle

### **Thomas Vorholt**

Vorstandsmitglied  
Landschaftliche Brandkasse  
Hannover

## Aufsichtsrat der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt

16 | 17

### ordentliche Mitglieder

**Dr. Michael Ermrich**

Landrat  
Landkreis Harz  
bis 27.10.2009 Vorsitzender

**Friedrich Stumpf**

Vorstandsvorsitzender  
Saalesparkasse  
ab 28.10.2009 Vorsitzender

**Dr. Robert Pohlhausen**

Vorstandsvorsitzender  
Landschaftliche Brandkasse Hannover  
stellv. Vorsitzender

**Dr. Jürgen Allerkamp**

Vorstandsmitglied  
Nord/LB Norddeutsche Landesbank  
Magdeburg

**Peter Block**

Vorstandsvorsitzender  
Sparkasse Hildesheim

**Ulrich Böther**

Vorstandsvorsitzender  
Sparkasse Altmark West

### Vertreter

**Ulrich Gerstner**

Landrat  
Salzlandkreis

**Thomas Hey**

stellv. Vorstandsvorsitzender  
Sparkasse Burgenlandkreis

**Thomas Krüger**

Vorstandsmitglied  
Landschaftliche Brandkasse Hannover

**Christoph Schulz**

Vorstandsmitglied  
Nord/LB Norddeutsche Landesbank  
Braunschweig

**Heinz Badenber**

Abteilungsleiter  
Landschaftliche Brandkasse Hannover

**Horst Eckert**

Vorstandsvorsitzender  
Stadtsparkasse Magdeburg

## Aufsichtsrat der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt

### ordentliche Mitglieder

**Dipl.-Kfm. Michael Doering**

Vorstandsvorsitzender  
Öffentliche Sachversicherung  
Braunschweig

**Hubert Ernst**

Vorstandsvorsitzender  
Stadtsparkasse Dessau

**Friedrich v. Lenthe**

Rechtsanwalt und Notar  
Aufsichtsratsvorsitzender  
Landschaftliche Brandkasse Hannover

**Dr. Lutz Trümper**

Oberbürgermeister  
Landeshauptstadt Magdeburg

**Thomas Vorholt**

Vorstandsmitglied  
Landschaftliche Brandkasse Hannover

**Thomas Webel**

Landrat  
Landkreis Börde

### Vertreter

**Knud Maywald**

Vorstandsmitglied  
Öffentliche Sachversicherung  
Braunschweig

**Franz Halbritter**

Vorstandsvorsitzender  
Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld

**Andreas Möller**

Direktor  
Landschaftliche Brandkasse Hannover

**Klemens Koschig**

Oberbürgermeister  
Stadt Dessau-Roßlau

**Frank Müller-Hübner**

Direktor  
Landschaftliche Brandkasse Hannover

**Uwe Schulze**

Landrat  
Landkreis Anhalt-Bitterfeld



## Vorstand der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt

18 | 19

### Vorstand

**Peter Ahlgrim**

Vorsitzender des Vorstands

**Rainer Bülow**

**Manfred Steffen**

### Verantwortlicher Aktuar

**Manfred Steffen**

## Trägerversammlung der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

### **Dipl.-Kfm. Michael Doering**

Vorstandsvorsitzender  
Öffentliche Sachversicherung  
Braunschweig  
bis 27.10.2009 stellv. Vorsitzender  
ab 28.10.2009 Vorsitzender

### **Christel Kinast**

Vorstandsvorsitzende  
Kreissparkasse Börde  
bis 27.10.2009 Vorsitzende  
ab 28.10.2009 stellv. Vorsitzende

### **Peter Block**

Vorstandsvorsitzender  
Sparkasse Hildesheim

### **Jörg Hellmuth**

Landrat  
Landkreis Stendal

### **Roswitha Heßmann**

stellv. Vorstandsvorsitzende  
Sparkasse Burgenlandkreis

### **Dr. Bernd Höddinghaus**

Vorstandsmitglied  
Öffentliche Sachversicherung  
Braunschweig

### **Friedrich v. Lenthe**

Rechtsanwalt und Notar  
Aufsichtsratsvorsitzender  
Landschaftliche Brandkasse  
Hannover

### **Dr. Robert Pohlhausen**

Vorstandsvorsitzender  
Landschaftliche Brandkasse  
Hannover

### **Harri Reiche**

Landrat  
Burgenlandkreis

### **Werner Reinhardt**

Vorstandsvorsitzender  
Harzsparkasse

### **Dagmar Szabados**

Oberbürgermeisterin  
Stadt Halle

### **Thomas Vorholt**

Vorstandsmitglied  
Landschaftliche Brandkasse  
Hannover

## Aufsichtsrat der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

20 | 21

### ordentliche Mitglieder

**Dr. Michael Ermrich**

Landrat  
Landkreis Harz  
bis 27.10.2009 Vorsitzender

**Friedrich Stumpf**

Vorstandsvorsitzender  
Saalesparkasse  
ab 28.10.2009 Vorsitzender

**Dr. Robert Pohlhausen**

Vorstandsvorsitzender  
Landschaftliche Brandkasse Hannover  
stellv. Vorsitzender

**Dr. Jürgen Allerkamp**

Vorstandsmitglied  
Nord/LB Norddeutsche Landesbank  
Magdeburg

**Peter Block**

Vorstandsvorsitzender  
Sparkasse Hildesheim

**Ulrich Böther**

Vorstandsvorsitzender  
Sparkasse Altmark West

### Vertreter

**Ulrich Gerstner**

Landrat  
Salzlandkreis

**Thomas Hey**

stellv. Vorstandsvorsitzender  
Sparkasse Burgenlandkreis

**Thomas Krüger**

Vorstandsmitglied  
Landschaftliche Brandkasse Hannover

**Christoph Schulz**

Vorstandsmitglied  
Nord/LB Norddeutsche Landesbank  
Braunschweig

**Heinz Badenber**

Abteilungsleiter  
Landschaftliche Brandkasse Hannover

**Horst Eckert**

Vorstandsvorsitzender  
Stadtparkasse Magdeburg

## Aufsichtsrat der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

### ordentliche Mitglieder

**Dipl.-Kfm. Michael Doering**

Vorstandsvorsitzender  
Öffentliche Sachversicherung  
Braunschweig

**Hubert Ernst**

Vorstandsvorsitzender  
Stadtsparkasse Dessau

**Friedrich v. Lenthe**

Rechtsanwalt und Notar  
Aufsichtsratsvorsitzender  
Landschaftliche Brandkasse Hannover

**Dr. Lutz Trümper**

Oberbürgermeister  
Landeshauptstadt Magdeburg

**Thomas Vorholt**

Vorstandsmitglied  
Landschaftliche Brandkasse Hannover

**Thomas Webel**

Landrat  
Landkreis Börde

### Vertreter

**Knud Maywald**

Vorstandsmitglied  
Öffentliche Sachversicherung  
Braunschweig

**Franz Halbritter**

Vorstandsvorsitzender  
Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld

**Andreas Möller**

Direktor  
Landschaftliche Brandkasse Hannover

**Klemens Koschig**

Oberbürgermeister  
Stadt Dessau-Roßlau

**Frank Müller-Hübner**

Direktor  
Landschaftliche Brandkasse Hannover

**Uwe Schulze**

Landrat  
Landkreis Anhalt-Bitterfeld

## Vorstand der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

22 | 23

### Vorstand

**Peter Ahlgrim**

Vorsitzender des Vorstands

**Rainer Bülow**

**Manfred Steffen**

### Verantwortlicher Aktuar

**Manfred Steffen**

### Treuhänder für den Deckungsstock

**Hans-Joachim Schramm**

Quedlinburg

**Hans-Helmut Richter**

Isernhagen  
Stellvertreter

## Sparkassenbeirat der Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt

**Dieter Burmeister**

Vorstandsvorsitzender  
Kreissparkasse Stendal  
Vorsitzender ab 12.08.2009

**Ulrich Böther**

Vorstandsvorsitzender  
Sparkasse Altmark West

**Norbert Dierkes**

Vorstandsvorsitzender  
Sparkasse Jerichower Land

**Jens Eckhardt**

Vorstandsmitglied  
Stadtsparkasse Magdeburg

**Hubert Ernst**

Vorstandsvorsitzender  
Stadtsparkasse Dessau

**Franz Halbritter**

Vorstandsvorsitzender  
Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld

**Peter Henze**

Vorstandsvorsitzender  
Sparkasse Wittenberg  
ab 12.02.2009

**Roswitha Heßmann**

stellv. Vorstandsvorsitzende  
Sparkasse Burgenlandkreis

**Christel Kinast**

Vorstandsvorsitzende  
Kreissparkasse Börde  
ab 12.02.2009

**Axel Lueg**

Vorstandsvorsitzender  
Salzlandsparkasse

**Werner Reinhardt**

Vorstandsvorsitzender  
Harzsparkasse

**Roger Schenkel**

Vorstandsmitglied  
Saalesparkasse  
ab 12.02.2009

**Hans Ulrich Weiss**

Vorstandsvorsitzender  
Sparkasse Mansfeld-Südharz

**Wolfgang Zender**

Verbandsgeschäftsführer  
Ostdeutscher Sparkassenverband



## Bericht über das 18. Geschäftsjahr 2009

vorgelegt in der Sitzung  
der Trägerversammlung  
am 2. Juni 2010



## Bericht des Vorstands

### Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Das Jahr 2009 stand im Zeichen der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise, deren Ende sich abzeichnet und den Beginn einer sich andeutenden wirtschaftlichen Erholung markieren könnte. Nach einem dramatischen Einbruch im Winterhalbjahr 2008/09, als Zusammenbrüche im Bankensystem die Welt erschütterte, hat sich die Wirtschaft wieder erholt. Im zweiten Quartal 2009 konnte die deutsche Wirtschaft erstmals nach 4 Quartalen mit schrumpfender Entwicklung wieder ein leichtes Wachstum von 0,4 Prozent vorweisen. Dennoch ist das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Jahresdurchschnitt um rund 5 Prozent zurückgegangen. Die von der Bundesregierung beschlossenen Konjunkturpakete und die damit verbundene Steuerentlastung ermöglichten laut Sachverständigenrat Wachstumsimpulse von etwa 1,6 Prozent des BIP.

Die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt verlief vor dem Hintergrund der Wirtschafts- und Finanzkrise erstaunlich stabil. Vor allem die Kurzarbeiterregelung hat wesentlich zur Entlastung des Arbeitsmarktes beigetragen. Die Arbeitslosenquote ist im Bundesdurchschnitt von 7,8 Prozent im Vorjahr auf 8,2 Prozent im Berichtsjahr angestiegen.

Das Bruttoinlandsprodukt Sachsen-Anhalts verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 4,7 Prozent. Die relativ geringe Exportabhängigkeit führte im Vergleich zu den westlichen Bundesländern jedoch nicht zu einem so starken Rückgang. Auf dem Arbeitsmarkt Sachsen-Anhalts war dennoch die geringste Arbeitslosigkeit im Jahresdurchschnitt seit 1992 zu verzeichnen. Sachsen-An-

halt lag mit einer Arbeitslosenquote von 13,6 Prozent (2008: 14,0 Prozent) aber noch immer deutlich über dem Bundesdurchschnitt (8,2 Prozent) und gehört damit nach wie vor zu den Schlusslichtern aller Bundesländer.

Trotz der schwachen Wirtschaftsentwicklung blieben die Nachfrage nach Versicherungsschutz und damit auch die Beitragseinnahmen der Versicherer stabil. Das Geschäftsklima in der Versicherungswirtschaft hat sich nach der Abkühlung zu Beginn des Jahres zum Jahresende 2009 hin deutlich verbessert.

Charakteristisch für die Schaden- und Unfallversicherung ist der seit Jahren vorherrschende intensive Preiswettbewerb. Zusätzlich negativ wirkte sich der hohe Grad der Marktdurchdringung aus, der dem Wachstum entgegensteht. Die Branche konnte ihre Beitragseinnahmen lediglich auf Vorjahresniveau stabilisieren. Dabei sanken die Beitragseinnahmen in der Kraftfahrtsparte als größte Einzelsparte um 1,5 Prozent.

### Überblick

Die Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt (ÖSA Feuer) konnte auch im Berichtsjahr 2009 die Beitragseinnahmen steigern. Die Schadenaufwendungen sind leicht angestiegen. Infolge von Investitionen, die der zukünftigen Ertragssteigerung dienen sowie der Erweiterung des in Rückdeckung übernommenen Geschäftes erhöhte sich die Kostenquote um 1,8 Prozentpunkte. Die Kapitalerträge lagen deutlich über dem Vorjahresniveau. Es wurde wiederum ein positives Jahresergebnis erzielt, das eine weitere Substanzstärkung ermöglicht. Damit ist es dem Unternehmen

abermals gelungen, sich in einem von hartem Wettbewerb gekennzeichneten, schwierigen Marktumfeld in Sachsen-Anhalt mehr als zu behaupten.

## Besonderheiten im Geschäftsjahr

Die Auswirkungen der Krise der Finanzmärkte auf die ÖSA Feuer waren durch die konservative Kapitalanlagepolitik mit sehr niedrigen Aktienquoten relativ gering und beherrschbar. Das Geschäftsmodell der Verbundkooperation von öffentlichen Versicherungen und Sparkassen erweist sich auch in dieser komplizierten Situation als sehr stabil.

Im Berichtsjahr wurde durch die unabhängige Unternehmensberatung MSR Consulting eine Kundenbefragung über die Zufriedenheit mit Service, Leistung und Produkten der ÖSA Versicherungen durchgeführt. 97 Prozent der rund 2000 befragten Kunden sind mit dem Unternehmen ÖSA Versicherungen zufrieden oder sehr zufrieden. Die Kunden schätzen unsere Zuverlässigkeit, Kompetenz und Seriosität.

Ergänzend wird 2010 eine Zufriedenheitsbefragung bei unseren Agenturen und unseren Partnern in den Sparkassen durchgeführt.

Nach umfangreichen Vorbereitungen hat am 1.10.2009 unser erweitertes Kundendienst Center am Standort Magdeburg seine Arbeit aufgenommen. Mit dem Kundendienst Center, das sowohl für die Kunden als auch für unsere Vertriebspartner in den Agenturen und den Sparkassen Dienstleistungen erbringt, erweitern wir den Service für alle Bereiche der Kfz-, der Personen- und der Sachversicherungen. Ziel ist es, sowohl die telefonischen Anfragen, die im Kundendienst Center eingehen, als auch den Kunden vor Ort umfassend und fallabschließend zu betreuen.

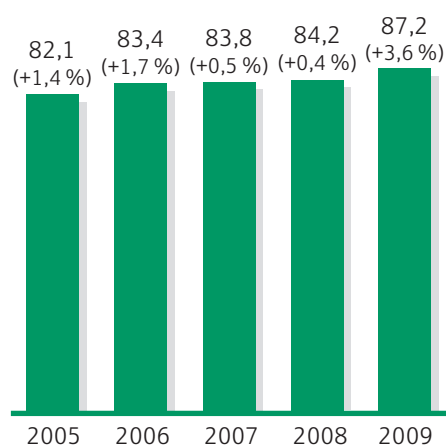
Im Berichtsjahr ist die Einführung eines Qualitätsmanagementsystems nach DIN EN ISO 9001 in den Bereichen Kraftfahrtbetrieb und Haftpflicht-Kraftfahrt-Schaden erfolgreich abgeschlossen und in den Regelbetrieb überführt worden. Für den Bereich des Privatkundenge-

schäfts sowie Sach-Schaden ist geplant, die Einführung im Laufe des Jahres 2010 mit dem Internen Audit abzuschließen.

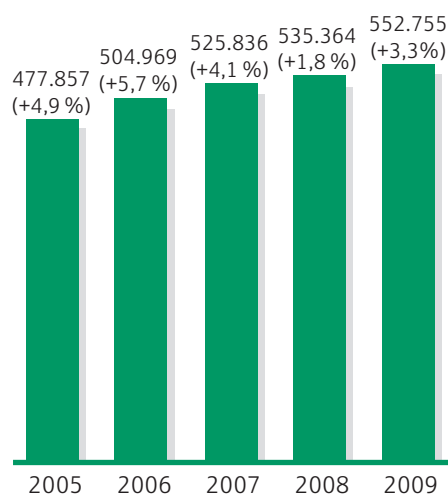
## Überdurchschnittliches Wachstum

Mit einem Beitragswachstum von 3,6 Prozent liegt die ÖSA Feuer deutlich über dem Marktdurchschnitt, der etwa 0,2 Prozent beträgt. Die Beitragseinnahmen stiegen auf 87,2 Millionen Euro. Zurückzuführen ist das Wachstum wesentlich auf das in Rückdeckung übernommene Geschäft, welches im Berichtsjahr deutlich ausgeweitet wurde. Neu hinzugekommen ist das Restkreditgeschäft, das Versicherungen des Arbeitslosigkeits- und Arbeitsunfähigkeitsrisikos für die Kreditnehmer der Sparkassen beinhaltet. Mit einem Wachstum von etwa 0,7 Prozent liegt auch unser Direktgeschäft über dem Marktdurchschnitt. Neben der Unfall- und Haftpflichtsparte konnten die privaten Sachversicherungssparten wie die Wohngebäude- und Hausratversicherung sehr gute Beitragssteigerungs-

**Entwicklung der gebuchten Bruttobeträge in Mio. € – Gesamt**



**Entwicklung der Vertragsstückzahlen ÖSA Feuer (incl. Mopedverträge)**



raten vorweisen. Aufgrund des intensiven Preiswettbewerbs verringerten sich jedoch die Beitragseinnahmen in der Kraftfahrtversicherung trotz der Steigerung der Vertragsstückzahlen um 2,1 Prozent.

Einen vertrieblichen Schwerpunkt bildete weiterhin das Segment der Privatkunden. Während der Bestand an Verträgen aus den Haftpflicht-, Unfall- und Kraftfahrtversicherungssparten um 2,0 Prozent auf 351.071 Stücke stieg, blieben die Beitragseinnahmen dieser Sparten mit 51,7 Millionen Euro nahezu auf dem Niveau des Vorjahres.

Die Beitragseinnahmen der Feuer-, Sach-, Transport- und sonstigen Versicherungssparten erhöhten sich um 2,1 Prozent auf 33,0 Millionen Euro. Das Beitragsplus generierte sich vorwiegend aus dem Neugeschäft und Beitragsanpassungen. Der Vertragsbestand erhöhte sich um 5,5 Prozent auf 201.684 Stücke.

### Günstiger Schadenverlauf bei gestiegenen Kosten

Aufgrund des Ausbleibens von größeren Kumulereignissen sind die Schadenaufwendungen im Berichtsjahr lediglich um 3,0 Prozent auf 53,5 Millionen Euro gestiegen. Die Bruttoschadenquote blieb mit 61,8 Prozent nahezu unverändert (62,0 Prozent).

Die Brutto-Kostenquote hat sich gegenüber dem Vorjahr aufgrund von Investitionen insbesondere im Vertrieb sowie der Erweiterung des in Rückdeckung übernommenen Geschäftes auf 29,2 Prozent erhöht.

Die kombinierte Bruttoschaden- und Kostenquote erhöhte sich von 89,4 Prozent auf 90,9 Prozent.

Die Nettoschadenquote sank um 2,5 Prozentpunkte auf 66,5 Prozent.

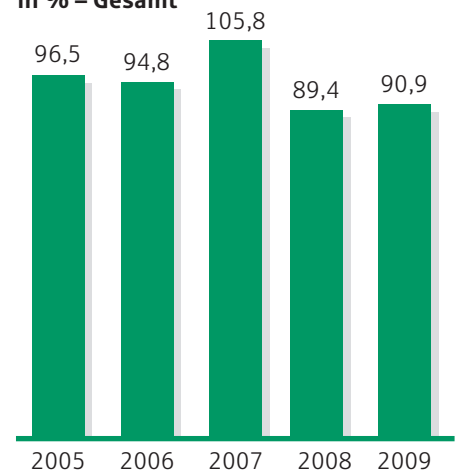
## Selbst abgeschlossenes Geschäft

### Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Aufgrund des anhaltend intensiven Wettbewerbs sanken die Beitragseinnahmen in der Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung, trotz der zum 1. Januar des Berichtsjahres durchgeführten Tarifierhöhung, um 3,0 Prozent auf 22,8 Millionen Euro. Die Anzahl der Verträge hingegen erhöhte sich leicht um 0,9 Prozent auf 110.162 Verträge (incl. Mopedverträge 134.791 Verträge).

Trotz des Anfalls eines Großschadens, der die Sparte mit 1.027 TEUR belastet, verringerte sich der Schadenaufwand um 8,8 Prozent auf 17,9 Millionen Euro. Maßgeblich hierfür war die Reduzierung nicht mehr benötigter Rückstellungen für Vorjahresschäden. Die Zunahme der

Entwicklung der kombinierten Schaden- und Kostenquote in % – Gesamt



im Berichtsjahr gemeldeten Schäden um 2,0 Prozent auf 10.245 Stücke ist unter anderem auf Schutzbriefleistungen zurückzuführen.

Das Bruttoergebnis betrug -0,9 (-1,7) Millionen Euro.

## Fahrzeugvoll- / Fahrzeugteilversicherung

Der intensive Preiswettbewerb wirkte sich auch auf die Kasko-Sparten aus. Die Beitragseinnahmen lagen mit 13,5 Millionen Euro 0,7 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Der Versicherungsbestand nahm leicht zu. Er erhöhte sich um 2,4 Prozent. So waren am Ende des Berichtsjahres 72.690 Verträge (incl. Mopedverträge 73.689) im Bestand.

Trotz Ausbleibens größerer Sturm- und Hagelereignisse betrug die Schadenaufwendungen 11,5 Millionen Euro und lagen damit 1,5 Prozent über dem Vorjahresniveau. Die Schadenanzahl nahm um 3,5 Prozent zu. Sie erhöhte sich auf 11.611 Stücke.

Während die Fahrzeugteilversicherung mit einem positiven Brutto-Ergebnis in Höhe von 0,2 (0,5) Millionen Euro schloss, betrug das Ergebnis der Fahrzeugvollversicherung -1,5 (-1,4) Millionen Euro.

## Unfallversicherung

Zur guten Entwicklung der Sparte trug neben der konventionellen Unfallversicherung auch das in 2007 neu eingeführte Produkt mit erweitertem Leistungsumfang für Senioren „Unfallschutz 50Plus“ sowie die Unfallversicherung mit Beitragsrückerstattung bei. So stiegen die Beitragseinnahmen um 6,1 Prozent auf 7,2 Millionen Euro. Der Versicherungsbestand konnte um 2,8 Prozent auf 52.272 Verträge ausgebaut werden.

Bei einem nur leichten Anstieg der Schadenanzahl um 2,2 Prozent auf 2.338 Stücke, nahm der Schadenaufwand um 40,2 Prozent auf 3,8 (2,7) Millionen Euro zu. Hier wirkte sich der gegenüber dem Vorjahr erhöhte Großschadenaufwand aus.

Das Brutto-Ergebnis verringerte sich von 2,2 auf 1,4 Millionen Euro.

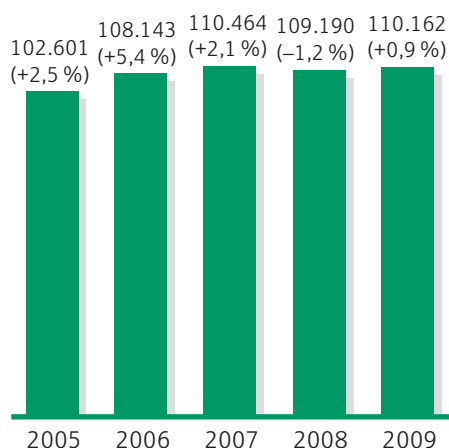
## Haftpflichtversicherung

Sowohl das kleine und mittlere Gewerbe- als auch das private Haftpflichtsegment trugen wiederum zur positiven Entwicklung der Sparte bei. Mit dem Bestandszuwachs um 3,6 Prozent auf 90.319 Stücke nahmen die Beitragseinnahmen um 4,0 Prozent auf 8,2 Millionen Euro zu.

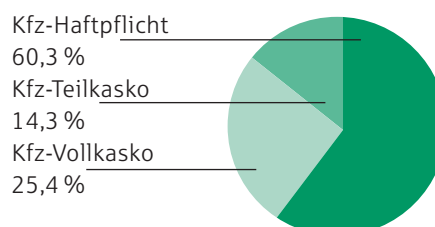
Der Anstieg der Reserven von kleinen und mittleren Sachschäden sowie der Anfall eines Großschadens trugen zur Zunahme der Schadenaufwendungen um 20,2 Prozent auf 3,5 Millionen Euro bei. Die Schadenanzahl erhöhte sich nur geringfügig um 1,7 Prozent auf 6.417 Stücke.

Im Ergebnis schloss die Sparte mit einem Ertrag von 2,4 (2,7) Millionen Euro.

**Entwicklung der Vertragsstückzahlen Kraftfahrt-Haftpflicht**  
(ohne Mopedverträge)



**Bestandszusammensetzung Kraftfahrt**  
(ohne Mopedverträge)



## Feuerversicherung

Infolge von Bestandsoptimierungen und Beitragsermäßigungen sanken die Beitragseinnahmen der **Feuer-Industrieversicherung** um 13,2 Prozent auf 0,9 Millionen Euro.

Im Unterschied zum Vorjahr traten im Berichtsjahr keine Großschäden ein. Dadurch verringerte sich der Schadenaufwand erheblich auf 0,03 Millionen Euro.

Nach einem Verlust in Höhe von 0,5 Millionen Euro im Vorjahr wies die Feuer-Industrie-Versicherung im Berichtsjahr ein positives Brutto-Ergebnis von 0,4 Millionen Euro aus.

Die gegenüber dem Vorjahr höhere Anzahl von Vertragsaufhebungen führte zum Rückgang der Beitragseinnahmen in der **Landwirtschaftlichen Feuerversicherung** um 7,3 Prozent auf 0,7 Millionen Euro.

Der Schadenaufwand betrug 0,8 (0,5) Millionen Euro. Hier bildeten die vermehrt angefallenen Großschäden die Ursache.

Im Ergebnis wies die Sparte einen Verlust von 0,3 (-0,03) Millionen Euro aus.

Die Beitragseinnahmen der **Sonstigen Feuerversicherung** lagen mit 4,1 Millionen Euro (-2,2 Prozent) geringfügig unter dem Vorjahresniveau.

Der Schadenaufwand erhöhte sich aufgrund des Anfalls von Großschäden auf 1,6 (0,7) Millionen Euro. Im Vorjahr war noch der besonders geringe Großschadenaufwand prägend.

Das Brutto-Ergebnis schloss mit 0,9 (1,9) Millionen Euro.

## Verbundene Gebäudeversicherung

Aufgrund des gut verlaufenen Neugeschäftes erhöhten sich die Beitragseinnahmen um 9,1 Prozent auf 13,0 Millionen Euro. Die Anzahl der Verträge hingegen reduzierte sich um 2,0 Prozent auf 38.981 Stücke.

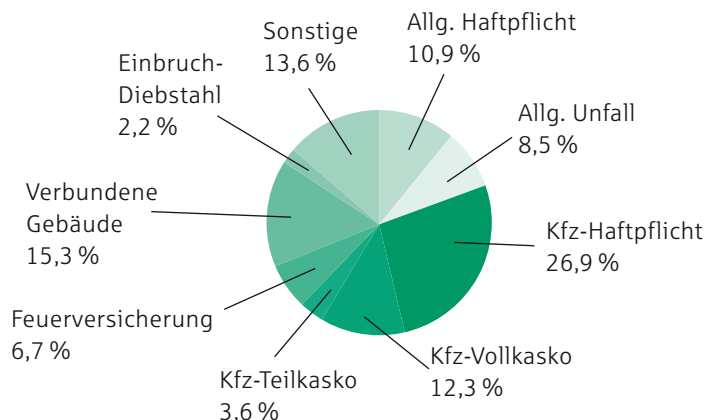
Insbesondere Leitungswasserschäden bedingt durch starken Frost waren die Ursache für den Anstieg des Schadenaufwandes von 6,6 auf 7,7 Millionen Euro (+16,6 Prozent). Die Schadenanzahl verringerte sich leicht auf 10.250 Stücke.

Aufgrund der Verstärkung der Schwankungsrückstellung in Höhe von 1,2 Millionen Euro schloss die Sparte mit einem Brutto-Ergebnis von -0,5 (-3,2) Millionen Euro.

## Verbundene Hausratversicherung

In der Hausratversicherung konnte das wiederum gute Neugeschäft die Vertragsabbrüche mehr als kompensieren. So verzeichnete die Sparte eine weiterhin überdurchschnittliche Steigerung

Beitragszusammensetzung (s.a.G.)



der Beitragseinnahmen um 6,5 Prozent auf 4,2 Millionen Euro. Die Anzahl der Verträge erhöhte sich um 4,7 Prozent auf 61.832 Stücke.

Wie schon in der Verbundenen Gebäudeversicherung trugen auch in der Hausratversicherung Leitungswasserschäden zur Erhöhung des Schadenaufwandes bei. Eine weitere Ursache ist die Zunahme von Einbruchschäden. Die Schadenaufwendungen erreichten eine Höhe von 2,0 Millionen Euro und lagen damit um 23,3 Prozent höher als im Vorjahr. Die Schadenanzahl blieb mit 2.940 Stücken auf Vorjahresniveau.

Die Sparte schloss mit einem positiven Brutto-Ergebnis von 0,7 (0,9) Millionen Euro.

## Einbruchdiebstahl- und Raubversicherung

Trotz der Vertragssteigerung von 3,6 Prozent auf 13.727 Stücke verringerten sich durch diverse Vertragsabgänge die Beitragseinnahmen der Sparte um 4,0 Prozent auf 1,9 Millionen Euro.

Die günstige Schadensituation des Vorjahres konnte gehalten werden. Bei einer Schadenanzahl von 970 Stücken belief sich der Schadenaufwand auf 1,4 Millionen Euro.

Das Brutto-Ergebnis betrug -0,06 (0,02) Millionen Euro.

## Leitungswasser-, Sturm- und Glasversicherung

In der Spartensumme verringerten sich die Beitragseinnahmen um 3,5 Prozent auf 4,1 Millionen Euro.

Die Schadenaufwendungen der Sparten nahmen um 5 Prozent auf insgesamt 1,9 Millionen Euro ab.

Sowohl die Sturmversicherung, als auch die Glasversicherung schlossen mit positiven Ergebnissen. Sie betragen 0,4 Millionen Euro in der Sturmversicherung sowie 0,2 Millionen Euro in der Glasversicherung. In der Sturmversicherung wurde die Schwankungsrückstellung um 0,7 Millionen Euro verstärkt. Das Ergebnis der Leitungswasserversicherung betrug -0,5 Millionen Euro.

## Extended Coverage

Aufgrund von Bestandsumschlüsselungen erhöhten sich die Beitragseinnahmen um 3,8 Prozent auf 1,7 Millionen Euro. So wurde bspw. ein Großvertrag mit einem Jahresbeitrag von rund 140 TEUR aus der Sparte Feuer-Industrie überführt.

Die notwendig gewordene Reduzierung einer Schadenrückstellung für einen Großschaden verminderte den Schadenaufwand erheblich. Folglich verringerte sich der Gesamtschadenaufwand um 48,4 Prozent auf 0,7 Millionen Euro.

Die Sparte schloss mit einem positiven Brutto-Ergebnis von 0,6 (-0,1) Millionen Euro.

## Sonstige Versicherungen

Nach einem Gewinn in Höhe von 0,1 Millionen Euro im Vorjahr schlossen die technischen Versicherungen, zu denen die Maschinen-, Bauleistungs- und Elektronikversicherung gehören, im Berichtsjahr mit einem positiven Brutto-Ergebnis von 0,6 Millionen Euro.

Auch die Vertrauensschadenversicherung konnte mit einem positiven Brutto-Ergebnis in Höhe von 0,4 (0,6) Millionen Euro schließen.

Die Betriebsunterbrechungsversicherung wies ein Brutto-Ergebnis von -0,1 (0,2) Millionen Euro aus.

Das Ergebnis der Transportversicherung betrug -0,2 (-0,04) Millionen Euro.

## Versicherungstechnisches Brutto-Ergebnis ÖSA Feuer Gesamt

Das versicherungstechnische Brutto-Ergebnis des Berichtsjahres belief sich auf 4,8 (3,9) Millionen Euro.

## Rückversicherung

Das Ergebnis für das in Rückdeckung gegebene Geschäft betrug -2,7 (-7,2) Millionen Euro.

Die gebuchten Bruttobeiträge für das in Rückdeckung übernommene Geschäft der Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft, dem Kreditkarten-Pool, der Extremus Versicherungs-AG sowie der Restkreditversicherung betragen im Berichtsjahr 2,5 (0,1) Millionen Euro, wobei allein 2,4 Millionen Euro auf die Restkreditversicherung entfallen.

Das übernommene Geschäft schloss mit einem Ergebnis von -0,6 Millionen Euro.

## Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung vor Veränderung der Schwankungs- und ähnlicher Rückstellungen wies einen Gewinn von 0,05 Millionen Euro aus. Hierin enthalten sind Aufwendungen in Höhe von 1,9 Millionen Euro aus einer sonstigen versicherungstechnischen Rückstellung, die zur Verstärkung der Schwankungsrückstellung in den Sparten Verbundene Gebäudeversicherung und Sturmversicherung gebildet wurde.

Den Schwankungs- und ähnlichen Rückstellungen wurde ein Betrag in Höhe von 2,1 Millionen Euro entnommen. Dies führte zu einem Ergebnis von 2,2 (6,8) Millionen Euro.

## Kapitalanlagen

Die Entwicklung der Kapitalmärkte verlief im Jahresverlauf sehr wechselhaft. Im ersten Quartal lösten Konjunktursorgen noch starke Aktienkursrückgänge aus. Eine expansive Geldpolitik sowie Zinssenkungen der EZB führten neben massiven Konjunkturprogrammen einzelner Staaten zu einer Stabilisierung der stärksten Konjunkturkrise seit den 30er Jahren und zu einer Besserung der desolaten Stimmungslage der Konsumenten. So gab es in vielen Staaten Konsumanreize wie z. B. die Abwrackprämie für PKW. Massive Stützungsmaßnahmen im Bankensystem (z. B. BayernLB, HSH Nordbank) ließen zudem die Befürchtung eines vollständigen Zusammenbruchs der Wirtschaft schwinden.

Die weltweiten Aktienmärkte zeigten sich mehrheitlich stabil. Während die europäischen Aktienmärkte um rund 22 Prozent stiegen, konnten die Emerging Markets noch deutlicher zulegen. So erreichten Aktien aus Brasilien, Indien und China eine Steigerung von über 100 Prozent. Die Emerging Markets erwiesen sich in der Konjunkturkrise als stabile Volkswirtschaften. Der japanische sowie der amerikanische Aktienmarkt gewannen in Heimatwährung 19 Prozent.

Die Zinsstrukturkurve ist aufgrund der konjunkturellen Schwächen und der geldpolitischen Lockerungen der Notenbanken weiterhin sehr steil. Der Zinssatz für 10-jährige Pfandbriefe gab um 25 Basispunkte auf 3,58 Prozent nach. Getrieben durch die hohe Nachfrage der Investoren nach langen Laufzeiten fielen die Renditen auch für langlaufende Zinstitel unter 4 Prozent. Auch die Renditeaufschläge (Spreads) in diesem Laufzeitssegment waren rückläufig.

An den Credit-Märkten bildeten sich die Risikoaufschläge nach einem Hochpunkt im Frühjahr sehr deutlich zurück und erreichten Niveaus wie vor dem Zusammenbruch von Lehman. Haupttreiber war hier der Renditehunger der Investoren in Verbindung mit sehr geringen Geldmarktzinsen. Die Kredit-Krise scheint in den Köpfen der Investoren verdrängt zu werden.

Das Kapitalanlageergebnis hat im Berichtsjahr mit rund 5,6 Millionen Euro den Planwert um rund 1,0 Millionen Euro überschritten. Das entspricht einer Nettoverzinsung von 4,7 (3,3) Prozent. Ursächlich für die Planüberschreitung ist in erster Linie die positive Entwicklung des ÖSA Feuer-Fonds. Der Bestand an Kapitalanlagen erhöhte sich um 9,7 Prozent auf rund 126 Millionen Euro. Zum Jahresende bestanden Bewertungsreserven in

Höhe von rund 3,7 Millionen Euro. Stille Lasten nach § 341 b HGB sind nicht vorhanden.

## Jahresergebnis

Die Gewinn- und Verlustrechnung wies einen Jahresüberschuss von 3,5 (4,5) Millionen Euro aus. Nach Hinzurechnung des Gewinnvortrages aus dem Vorjahr von 1,5 Millionen Euro ergab sich ein Bilanzgewinn von 5,0 (5,5) Millionen Euro.

## Schadenverhütung

Die Brandschutzbesichtigungen und -beratungen bei besonderen Risiken im gewerblichen und kommunalen Bereich wurden auch im Berichtsjahr fortgeführt. Im landwirtschaftlichen Bereich wurden systematische Brandschutzbesichtigungen im Bestand sowie bei neuen Risiken durchgeführt.

Um die Nähe und Verbundenheit zu den Feuerwehren im Land zu dokumentieren und die Zusammenarbeit zu festigen erfolgte die Teilnahme an verschiedenen Feuerwehrveranstaltungen. Die konzeptionellen Anpassungen beim FLORIAN-Vertrag wurden in enger Abstimmung mit dem Landesfeuerwehrverband vorgenommen.

Mitarbeiter der ÖSA arbeiteten wieder im Prüfungsausschuss für Brandschutzsachverständige der Architektenkammer Sachsen-Anhalt mit und unterstützten darüber hinaus die Berufsgenossenschaft in ihrer Arbeit.

Zur Prävention, hauptsächlich im Bereich der Einbruchdiebstahlversiche-

rung, erfolgten 195 Sicherungsberatungen bei privaten, gewerblichen und kommunalen Kunden sowie Sparkassen. Daneben wurden Sicherungskonzepte für 8 Einzel- und Dauerausstellungen erarbeitet bzw. begleitet. Besonders hervorzuheben sind dabei die anlässlich des 800. Domjubiläums initiierte Europaratsausstellung „Aufbruch in die Gotik“ in Magdeburg sowie die Ausstellung im Käthe-Kruse-Puppenmuseum in Bad Kösen.

## Personalentwicklung

Die Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt und die Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt beschäftigten zum Ende des Berichtsjahres insgesamt 249 Innendienstmitarbeiter. Davon waren 215 für die ÖSA Feuer tätig. 9 Mitarbeiter befanden sich in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. 31 Mitarbeiter arbeiteten im angestellten Außendienst für die ÖSA Versicherungen. Sie betreuten die im Geschäftsbereich tätigen 90 hauptberuflichen Vertretungen und unterstützten die 13 Sparkassen bei Beratung und Verkauf von Versicherungsleistungen. Weiterhin waren die Kundendienstcenter in Magdeburg und Halle für die ÖSA Versicherungen aktiv.

Um den ständig steigenden Anforderungen unserer Kunden jederzeit gerecht werden zu können, nehmen unsere Mitarbeiter regelmäßig an internen und externen Weiterbildungsmaßnahmen zur Verbesserung der Serviceleistung teil. Das bestehende Qualifizierungssystem für die Agenturen wurde unter den Gesichtspunkten hohe Kompetenz, dauerhafte Kundenbindung und betriebswirtschaftlich erfolgreiches Handeln weiter ausgebaut.

Die Erstausbildung von Mitarbeitern hat für die Unternehmen besondere Bedeutung. Im Jahr 2009 wurden 4 Auszubildende zum Kaufmann/frau für Versicherungen und Finanzen und 2 Studierende zum Bachelor of Arts mit der Fachrichtung Versicherungen neu eingestellt. Im 1. Ausbildungsjahr starteten die jungen Leute im neu eingerichteten Trainee-Center in der Niederlassung in Halle. Den weiteren Teil ihrer Ausbildungszeit werden sie in einer Agentur absolvieren, um praktische Vertriebserfahrung in die Ausbildung einzubinden. Zum Ende des Berichtsjahres standen insgesamt 14 Nachwuchskräfte in einem Ausbildungsverhältnis mit den Unternehmen.

Die Innendienstmitarbeiter und die Auszubildenden sind entsprechend des Gehaltstarifvertrages der privaten Versicherungswirtschaft eingruppiert. Die angestellten Außendienstler partizipieren darüber hinaus am Erfolg der von ihnen betreuten Agenturen bzw. Sparkassen.

## Vertriebsaktivitäten

Mit der Einführung der ÖSA-Vorsorgeberatung wurde eine weitere Möglichkeit für unsere Agenturen und Sparkassen geschaffen, durch eine individualisierte Bedarfsanalyse in Vorsorgethemen, die Kunden umfassend und ganzheitlich zu beraten – eine weitere Maßnahme für beide Vertriebswege, um unseren Kunden kompetent vor Ort zu begegnen.

Zum Ende des Berichtsjahres startete das neue Projekt „M-Text“. Hier werden bis 2011 alle Briefe, die an die Kunden aus den verschiedenen Fachabteilungen und unserem Außendienst versendet werden, auf Kundenfreundlichkeit geprüft und überarbeitet.



Auch das Thema Aus- und Weiterbildung wurde im vorigen Jahr wieder großgeschrieben. Die Agenturen, deren Mitarbeiter, die Sparkassenmitarbeiter sowie der angestellte Außendienst konnten auf zahlreiche Seminare, von Verkaufschulungen über Fachschulungen bis hin zu Anwenderschulungen für die neue ÖSA-Vorsorgeberatung, zurückgreifen. Diese Schulungsangebote wurden in großem Umfang genutzt.

Außerdem wurden 10 ÖSA-Agenturen im Rahmen der Agenturberatungen durch die Bezirksdirektion analysiert, betriebswirtschaftlich beraten und bei der Maßnahmenumsetzung begleitet.

## Verbund mit den Sparkassen

Seit dem 1.7.2007 besteht Sachsen-Anhalt aufgrund einer Kreisgebietsreform nur noch aus elf Landkreisen sowie drei kreisfreien Städten. In der Folge veränderte sich auch die Sparkassenlandschaft. So entstanden aus ehemals 22 Sparkassen nun 13 Institute. Zum 1.1.2009 erfolgten die letzten Zusammenschlüsse zu den neuen Häusern der Salzlandsparkasse und der Sparkasse Burgenlandkreis.

Die Sparkassen konnten als Vertriebsweg der ÖSA Versicherungen auch im Berichtsjahr ihren Anteil an der Gesamtproduktion annähernd über alle Sparten ausbauen. Der Anteil der Sparkassen an der Vertriebsleistung der ÖSA-Feuer betrug rund 50 Prozent.

Dieses Ergebnis unterstreicht, dass die ÖSA mit den Sparkassen über einen herausragenden Marktzugang verfügt. Hervorzuheben ist die praktizierte konstruktive Zusammenarbeit mit dem Sparkas-

senbeirat. Seit Jahren gelingt es hier, die vertrieblichen Potenziale zu koordinieren und die Produkte als Kernleistungen der Sparkassen zu etablieren.

Als wichtiges Diskussionsforum hat sich der Sparkassenvertriebskreis weiter etabliert. Auch im Berichtsjahr wurden hier Strategien und Ideen entwickelt, wie die gemeinsamen Marktpotenziale effektiv genutzt werden können. Da im Privat- und Firmenkundengeschäft wesentliche Zielgruppen identisch sind, ergaben sich wichtige Synergieeffekte. Hierbei ist das Ziel, im Verbund ein besonderes Service- und Qualitätsniveau für die Kunden zu bieten.

In den Sparkassenvertriebsworkshops wurden marktkonforme Vertriebsanregungen gegeben, kundengerechte Konzepte erarbeitet sowie Produktspezifika erörtert. Außerdem stand die konsequente Verwirklichung bereits vorhandener Konzepte zur nachhaltigen Ausschöpfung der Erfolgspotenziale im Vordergrund.

Ein wesentlicher Vertriebsbaustein war auch in 2009 die planmäßige, durchgängige und konsequente Umsetzung des Sparkassen-Finanzkonzeptes. Sie ist und bleibt für Privat- und Firmenkunden eine wichtige Ressource für ein erfolgreiches Wachstum.

Ein maßgeblicher Bestandteil sind die Tertiäalkampagnen, die gemeinsam mit dem Ostdeutschen Sparkassenverband, den Sparkassen und den anderen öffentlichen Versicherern entwickelt wurden. In diesem Zusammenhang sind die über das gesamte Geschäftsjahr sehr erfolgreich verlaufenden Wettbewerbe und Aktionen zu nennen. Dazu gehören insbesondere der Sparkassenmitarbeiterwettbewerb und die Weiterführung des Sparkassen-Finanzkonzeptes für Geschäfts- und Firmenkunden. Am Spar-

kassenmitarbeiterwettbewerb haben sich rund 2.150 Kundenberater beteiligt.

Ebenso zum Vertriebs Erfolg beigetragen haben die Kampagnen zur Steigerung des Unfallgeschäftes mit UBR und Unfall 50Plus, die KFZ-Frühbucheraktion sowie der Wettbewerb Haushaltsversicherungen auf Geschäftsstellenebene.

Es wurden umfangreiche Wachstumsthemen für den Vertriebsweg Sparkassen geprüft und Maßnahmen erarbeitet, um den Erfolg langfristig zu sichern und auszubauen. Dazu gehört vor allem auch der personelle Ausbau der Sparkassen-Bezirksdirektion mit Spezialisten, der eine wesentliche Maßnahme zur Intensivierung der Zusammenarbeit und Optimierung der Vertriebsunterstützungsprozesse darstellt.

## Risiken und Chancen der künftigen Entwicklung

Zum 1.1.2008 wurden in das Versicherungsaufsichtsgesetz die neuen Paragraphen 55c und 64a eingefügt. Dies verpflichtet die Versicherungsunternehmen zu einem angemessenen Risikomanagement und zur Weiterleitung von internen Risiko- und Revisionsberichten an die Aufsichtsbehörde. Damit werden wesentliche Elemente der qualitativen Aufsicht im Vorgriff auf Solvency II bereits heute umgesetzt. Im Rundschreiben 3/2009 „Aufsichtsrechtliche Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA)“ vom 22.1.2009 wird die Auslegung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) spezifiziert.

Das Risikomanagement der ÖSA Versicherungen ist seit mehreren Jahren etabliert. Auf Basis des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) wurde ein Risikofrüherkennungssystem eingerichtet, um die Risiken der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage frühzeitig zu erkennen und bei Bedarf entsprechende Steuerungsmaßnahmen einleiten zu können. Das Risikoberichtswesen und die vorhandenen Controlling- und Revisionsinstrumentarien sind in einem Risikoordner dokumentiert. Der Risikoordner wird jährlich aktualisiert.

Die Weiterentwicklung des Risikomanagements war im Berichtsjahr geprägt durch die Umsetzung der MaRisk VA. Dazu wurde eine unabhängige Risikocontrollingfunktion in Form eines Risikokomitees geschaffen. Bestandteil des Risikokomitees ist das Risikokoordinierungsteam, welches sich monatlich mit aktuellen Themen des Risikomanagements beschäftigt. Darüber hinaus wurde eine Neufassung der Risikostrategie aufgelegt sowie ein Risikobericht erstellt. Beide Ausarbeitungen wurden unseren Aufsichtsbehörden, dem Ministerium für Wirtschaft und Arbeit sowie dem Ministerium für Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt, zur Verfügung gestellt. Im Mittelpunkt unserer laufenden Aktivitäten stehen der Ausbau der internen und externen Risikoberichterstattung und die Konzipierung eines Risikotragfähigkeits- und Limitsystems.

Im Berichtsjahr wurde eine Revision des Risikofrüherkennungssystems durchgeführt. Die Prüfung hat ergeben, dass seitens der ÖSA Versicherungen die im Rahmen eines Risikomanagements geforderten Maßnahmen in geeigneter Form getroffen wurden. Durch die vorhandenen Instrumentarien können den Bestand gefährdende Risiken und Entwicklungen frühzeitig erkannt und

kommuniziert sowie entsprechende Steuerungsmaßnahmen veranlasst werden. Auch die Beschreibung der risikorelevanten Sachverhalte im Risikoberichtswesen einschließlich des Risikoleitfadens entspricht den Anforderungen an eine sachgerechte und nachvollziehbare Dokumentation.

Zur Vorbereitung auf Solvency II wird die Weiterentwicklung der Anspruchsgrundlagen weiterhin aufmerksam verfolgt. Um frühzeitig die Auswirkungen durch Solvency II einschätzen zu können, erfolgt eine aktive Einbindung in den Prozessablauf. So wurde an den quantitativen Auswirkungenstudien (QIS 4 und 4b) der europäischen Aufsichtsbehörden teilgenommen.

### Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der Rahmenbedingungen der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht.

In der Versicherungswirtschaft führt die Marktliberalisierung zu einem hohen Wettbewerbsdruck insbesondere im Preis-Leistungs-Verhältnis als auch im Bedingungs-wettbewerb. Um einer negativen Entwicklung zu begegnen, setzt die ÖSA Feuer auf eine den speziellen Belangen ihres Geschäftsgebiets Rechnung tragende regionale Produktstrategie, eine ergebnisorientierte Annahmepolitik, ein konsequentes Kostenmanagement sowie auf eine fundierte Ausbildung ihrer Vertriebsmitarbeiter und Vermittler.

Das versicherungstechnische Risiko besteht bei der ÖSA Feuer als Regionalversicherer in erster Linie im Kumulrisiko sowie im industriellen, kommunalen und

wohnungswirtschaftlichen Großschadenrisiko. Hier bieten langfristige Rückversicherungsverträge einen guten Ergebnisschutz. Dies gilt auch für die Absicherung von Elementar-, insbesondere von Sturm- und Überschwemmungsrisiken.

Risiken, die aus der Unsicherheit bei der Schadenreservierung resultieren, werden insbesondere in Sparten mit lang andauernder Abwicklung durch laufende Beobachtung sowie durch Erstellen von Schadenanalysen minimiert.

Aufgrund dieser Maßnahmen zur Risikominimierung ist das Verlustpotential aus versicherungstechnischen Risiken als gering zu betrachten.

## Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt.

Die Kapitalanlagen der ÖSA Feuer werden unter strikter Beachtung der gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen und innerbetrieblichen Bestimmungen in einem strukturierten Anlageprozess investiert. Durch das Risikomanagement wird eine laufende Überwachung der Kapitalanlagentätigkeit insbesondere im Hinblick auf die Marktwerttrisiken sichergestellt. Ziel ist es, die Risiken der Kapitalanlage frühzeitig zu identifizieren, zu analysieren und zu quantifizieren, damit notwendige Steuerungsmaßnahmen eingeleitet werden können. Der Vorstand wird monatlich, bei Bedarf auch in kürzeren Zeitabständen, über die aktuelle Risikosituation informiert.

Die Risiken aus Kapitalanlagen umfassen:

- Preisrisiken bei nachteiligen Veränderungen der Märkte

- Bonitätsrisiken durch den Ausfall eines Emittenten oder Kontrahenten
- Liquiditätsrisiken durch nicht zeitgerechte Liquiditätszuflüsse und -abflüsse

Grundlage des Risikomanagements bilden dabei das vom Vorstand verabschiedete Risikokapital sowie das festgelegte Anlageuniversum und die Limitsysteme. Im operativen Risikomanagement können derivative Finanzinstrumente vor allem zur Sicherung von Marktpreisrisiken und zur Steuerung der Aktienquote eingesetzt werden. Das verfügbare Risikokapital wird mindestens einmal jährlich im Rahmen des Planungsprozesses vom Vorstand im Hinblick auf die absolute Höhe und die prozentuale Risikoauslastung beschlossen.

Das Risikomanagementsystem misst die aus der eingegangenen Kapitalanlagestrategie resultierenden Risiken und stellt sie dem verfügbaren Risikokapital gegenüber. Die Risikomessung erfolgt auf Basis einer Value-at-Risk-Systematik mit einem Konfidenzniveau von 99 Prozent für verschiedene Haltedauern. Die so ermittelten Risikofaktoren werden unter Berücksichtigung von Korrelationen auf die Risikoexponierung der Kapitalanlagen angewendet. So ist gewährleistet, dass die Auswirkungen ungünstiger Kapitalmarktentwicklungen auf die Finanz- und Ertragslage des aktuellen Kapitalanlagebestands jederzeit beurteilt werden können.

Das Asset-Liability-Management der ÖSA Feuer ist vor allen Dingen auf die kurzfristige Steuerung nach bilanziellen Kriterien durch die simultane Betrachtung der bestehenden Kapitalanlagen und der bestehenden Verpflichtungen der Passivseite ausgerichtet. Es trägt der Erfüllung aller Zahlungsverpflichtungen durch eine detaillierte Liquiditätsplanung und Steuerung, die auf Jahresbasis aufsetzt und dann auf Monats- und

Tagesbasis heruntergebrochen wird, Rechnung. Währungsrisiken sind nicht von Bedeutung, da die Vermögensanlage ausschließlich in Euro getätigt wird.

Auf Anforderung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht war von allen Versicherungsgesellschaften zum 31.12.2009 ein Stresstest durchzuführen, der vier negative Kapitalmarktszenarien simuliert. Die Ergebnisse zeigen, dass die ÖSA Feuer alle vier Szenarien ohne Gefährdung der Risikotragfähigkeit verkraftet. Freiwillige unterjährige Stresstests fielen ebenfalls ausnahmslos positiv aus.

Der Kapitalanlagebestand der ÖSA Feuer ist sehr risikoarm investiert. Für 96 Prozent der direkt gehaltenen Namenspapiere besteht entweder eine Gewährträgerhaftung oder es handelt sich um Pfandbriefe bester Bonität bzw. Papiere öffentlicher Emittenten. Die defensive Anlagepolitik wird auch im Fondsbereich umgesetzt. Die Aktienquote ist nahezu null, die Renteninvestments erfolgen zum überwiegenden Teil in beste Bonitäten.

Das Verlustpotential aus Marktrisiken ist als gering zu betrachten.

## **Kreditrisiko**

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Credit-Spread) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Das Kreditrisiko aus der Kapitalanlage wird im Rahmen des Marktrisikos bewertet. Bonitätsrisiken der Kontrahenten werden im indirekten Kapitalanlagebe-

stand über Anlagerichtlinien gesteuert. Im Direktbestand wird dem Bonitätsrisiko durch sorgfältige Auswahl und Streuung der Emittenten und eine monatliche, kontinuierliche Ratingüberprüfung begegnet.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft können zunächst gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern bestehen. Gegenüber Versicherungsnehmern begegnet die ÖSA Feuer diesem Risiko mittels eines EDV-gestützten Inkasso- und Mahnwesens. Das Ausfallrisiko hieraus ist gering. Gegenüber Versicherungsvermittlern ist das Ausfallrisiko unbedeutend, wird aber gleichwohl fortlaufend kontrolliert.

Darüber hinaus besteht ein Risiko von Forderungsausfällen gegenüber den Rückversicherern. Die ÖSA Feuer sichert sich dagegen durch eine systematische Auswahl und Diversifikation sowie regelmäßige Überprüfung der Rückversicherungspartner ab. Eine hohe Kontinuität in den Geschäftsbeziehungen dient dabei der langfristigen Absicherung des Rückversicherungsschutzes.

Das mögliche Risiko eines Forderungsausfalls im Versicherungsgeschäft ist gering.

## **Liquiditätsrisiko**

Den finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit, auch bei Großschadenbelastungen, muss jederzeit nachgekommen werden können.

Für langfristige Verpflichtungen wird dies durch eine rollierende Liquiditätsplanung unter Berücksichtigung der notwendigen Fristigkeiten sichergestellt. Die kurz- und mittelfristige Liquidität, z. B. für das besondere Liquiditäts-

risiko aus Sturmereignissen, wird in den Kapitalanlagestrukturen unter Beachtung der Fungibilität, der Laufzeit und des Marktrisikos abgebildet.

Das Liquiditätsrisiko wird anhand der Marktgängigkeit der entsprechenden Kapitalanlagen qualitativ abgeschätzt und ist für die ÖSA Feuer aufgrund der beschriebenen Maßnahmen gering.

## **Konzentrationsrisiko**

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, dass sich dadurch ergibt, dass ein Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotential haben.

Das Konzentrationsrisiko wird nicht als eigenständige Risikokategorie betrachtet, sondern sachbezogen im Rahmen des versicherungstechnischen Risikos, Marktrisikos bzw. Kreditrisikos berücksichtigt.

## **Operationelles Risiko**

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen oder aus mitarbeiter- und systembedingten oder aber externen Vorfällen.

Betriebliche Risiken können durch eine unzureichende Systemverfügbarkeit auftreten. Mit der für die Informationsverarbeitungsprozesse zuständigen Informationsverarbeitung für Versicherungen GmbH (ivv) wurden deshalb Rahmenbedingungen vereinbart, um EDV-Risiken zu begrenzen. Eine systematische ivv-Revision sowie interne Kontrollen gewährleisten darüber hinaus die Sicherheit und Verfügbarkeit der EDV-Anlagen.

Den Risikoaspekten im funktionalen und organisatorischen Verwaltungsbereich wird durch das interne Kontrollsystem begegnet, welches das Fehlerrisiko bei Geschäftsprozessen reduziert. Alle Zahlungsströme unterliegen strengen Regelungen hinsichtlich der Vollmachten und Berechtigungen. Entsprechende Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, das Vier-Augen-Prinzip sowie Stichprobenverfahren nach dem Zufallsprinzip minimieren das Risiko bei der Erledigung von Geschäftsvorfällen. Die Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems wird durch die Revision planmäßig überwacht.

Aufgrund der Maßnahmen zur Risikominimierung sind die Eintrittswahrscheinlichkeiten der identifizierten Einzelrisiken mit maßgeblichem Verlustpotential als äußerst gering zu betrachten.

## **Strategisches Risiko**

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden.

Strategische Risiken sind untrennbar mit jeder Geschäftstätigkeit verbunden. Es wird sichergestellt, dass bei strategischen Geschäftsentscheidungen neben den Chancen auch die Risiken angemessen berücksichtigt werden. Diesen Risiken wird durch intensive Beratung im Vorstand, frühzeitige Einbindung der Gremien und bedarfsgerechte Einbindung externer Gutachter begegnet.

Aufgrund von verabschiedeten Maßnahmen zur Risikominimierung ist das strategische Risiko als gering zu betrachten.

## **Reputationsrisiko**

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (z.B. bei Kunden, Geschäftspartnern, Behörden) ergibt.

Reputationsrisiken können das Unternehmen nachhaltig schädigen. Diesen Risiken wird durch strukturierte Prozesse zur Informationsaufbereitung sowie situationsgerechte Kommunikation gegenüber Dritten (z.B. Kunden, Presse) begegnet.

Unter Berücksichtigung dieser Maßnahmen wird das Reputationsrisiko für die ÖSA Feuer als derzeit gering eingeschätzt.

**Zusammenfassend** kann festgestellt werden, dass die ständige Verfeinerung unserer Controllinginstrumente und der Risikoinventur der Schaffung von Transparenz und der Früherkennung von unerwünschten Tendenzen dient. Innerhalb des zielorientierten Planungssystems der ÖSA Versicherungen wird die Erfüllung der Vorgaben ständig überwacht. Abweichungen lösen entsprechende Maßnahmen aus.

Derzeit ist keine Entwicklung erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der ÖSA Feuer nachhaltig beeinträchtigen würde.

## **Chancen**

Chancen resultieren aus der Tatsache, dass die ÖSA Versicherungen die einzigen Versicherungsunternehmen mit Sitz in Sachsen-Anhalt sind und ihr Geschäftsgebiet auf dieses Bundesland

begrenzt ist. Die Beschränkung auf die Region führt zu einem hohen Identifikationsgrad und einer starken Marktdurchdringung. Dies gilt für die Bevölkerung, das Gewerbe, die Kommunen, die kommunale und genossenschaftliche Wohnungswirtschaft und die Feuerwehren gleichermaßen. Die regionale Verwurzelung ermöglicht es, die Kundenbedürfnisse im Allgemeinen und kleinere Kundensegmente bzw. kleinräumliche Gebiete im Besonderen bedarfsgerecht zu bedienen. Zudem ermöglicht uns ein Servicenetz mit 90 Agenturen und etwa 435 Sparkassen-Geschäftsstellen eine besonders vorteilhafte Kundennähe. Hieraus resultiert das Selbstverständnis, im Verbund der Sparkassen-Finanzgruppe als der für Sachsen-Anhalt zuständige regionale Service-Versicherer zu gelten.

## Ausblick 2010

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung im Euroraum wird sich im Jahr 2010 nur schleppend verbessern. Erwartet wird ein geringes Wachstum von 0,3 Prozent des Bruttoinlandsproduktes (BIP). Aktuelle Prognosen gehen für Deutschland von einem Wachstum des BIP in Höhe von 1,5 Prozent aus. Während der private Konsum für 2010 eher schwächer beurteilt wird, soll der Staatskonsum kräftig expandieren. Private Investitionen und die Exporte werden wieder ansteigen. Für die Preisentwicklung erwartet der Sachverständigenrat eine Inflationsrate von 1,2 Prozent, die sich damit stützend auf die Konjunktur, insbesondere aber auf den privaten Verbrauch, auswirken dürfte. Die Unternehmen gehen mit Zuversicht in das Jahr 2010. Die Auftragseingänge als Frühwarnindikator haben sich stabilisiert und

werden in 2010 wieder ansteigen. Am Arbeitsmarkt wird mit einem Anstieg der Arbeitslosenzahlen gerechnet. Laut Sachverständigenrat wird sich die Zahl der Arbeitslosen auf etwa 4 Millionen erhöhen.

Auch Sachsen-Anhalt wird sich von der weltweiten konjunkturellen Abkühlung erholen. Strukturelle Faktoren wie beispielsweise der hohe Anteil flexibler mittelständischer Unternehmen oder die vergleichsweise geringe Einbindung in den internationalen Handel werden dazu führen, dass die Wirtschaft Sachsen-Anhalts relativ schnell Wachstumsraten generieren kann.

Für die Schaden- und Unfallversicherung wird im Jahr 2010 mit einem gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Prozent niedrigerem Beitragsaufkommen gerechnet. Es ist davon auszugehen, dass Unternehmen und die privaten Haushalte ihre Versicherungsausgaben auch in unsicheren Zeiten nur sehr begrenzt zur Disposition stellen werden. Die Preissenkungen in der Kraftfahrtversicherung werden sich voraussichtlich nicht weiter fortsetzen. Allerdings wird es aufgrund der Vorzieheffekte im Jahr 2009 zwangsläufig zu einem Nachfragerückgang im Neuwahrgeschäft kommen. So werden die Beitragseinnahmen in der Kraftfahrtversicherung marktweit nochmals um etwa 1 Prozent zurückgehen. Für die industrielle, gewerbliche und landwirtschaftliche Sachversicherung wird mit einem Beitragsrückgang von 2 Prozent gerechnet. Die Beiträge der privaten Sachversicherung werden hingegen um rund 1,5 Prozent ansteigen. Während für die Unfallversicherung mit einer Beitragsstagnation gerechnet wird, erwartet der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) für die Allgemeine Haftpflichtversicherung ein Minus von 0,5 Prozent.

Die ÖSA Feuer rechnet trotz des Beitragsrückgangs im Markt mit einer Beitragssteigerung, die aus den Sparten der Sachversicherung sowie der Allgemeinen Unfall- und Allgemeinen Haftpflichtversicherung erzielt werden soll. Die besondere Konzentration gilt auch weiterhin dem Privatkundengeschäft, den Kommunen sowie dem Gewerbe-geschäft. Neben entsprechenden Maßnahmen zur Bestandserhaltung und Neukundengewinnung wird die nach wie vor günstige Prämie in diesen Bereichen für Zuwachs sorgen. Für die Kraftfahrtversicherung rechnen wir bei weiterem Bestandswachstum zumindest mit einer Beitragsstagnation. Insgesamt streben wir durch eine selektive Zeichnungspolitik und unser aktives Schaden- und Bestandsmanagement für 2010 wiederum einen versicherungstechnischen Ertrag an. Dies impliziert, dass weder außergewöhnliche Großschäden noch Kumulereignisse eintreten.

Die Kostenquote wird geplant ansteigen. Maßgeblich hierfür ist insbesondere der Ausbau der Vertriebskapazitäten.

Im Gesamtergebnis rechnen wir mit einem Jahresüberschuss, der eine weitere Substanzstärkung des Unternehmens erlaubt.

Vorgänge von wirtschaftlicher Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

**Magdeburg, den 26. April 2010**

**Der Vorstand**

## Übrige Angaben

### Versicherungszweige und Versicherungsarten

**Unfallversicherung  
Haftpflichtversicherung**

**Kraftfahrtversicherung**

**Feuerversicherung**

**Einbruchdiebstahl- und  
Raubversicherung**

**Leitungswasserversicherung**

**Glasversicherung**

**Sturmversicherung**

**Verbundene Hausratversicherung**

**Verbundene Gebäudeversicherung**

**Technische Versicherungen**

**Transportversicherung**

**Versicherung zusätzlicher Gefahren  
zur Feuer- bzw. Feuer-Betriebsunter-  
brechungs-Versicherung  
(Extended Coverage (EC)-  
Versicherung)**

**Betriebsunterbrechungs-  
versicherung**

**Beistandsleistungsver-sicherung**

**Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflicht-  
versicherung**

**Sonstige Schadenversicherung**

Ausstellungsversicherung

Garderobenversicherung

Jagd- und Sportwaffenversicherung

Musikinstrumentenversicherung

Fotoapparateversicherung

Kühlgüterversicherung

Warenversicherung in Tiefkühlanlagen

Atomanlagen-Sachversicherung

Automatenversicherung

Reisegepäckversicherung

Valorenversicherung (privat)

Campingversicherung

Schlüsselverlustversicherung

Mietverlustversicherung

Tank- und Fassleckageversicherung

Filmtheater-Einheitsversicherung

Vertrauensschadenversicherung

Der Trägerversammlung wird am  
2. Juni 2010 vorgeschlagen:

Vom Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2009 in Höhe von 4 982 082,59 Euro erhalten die Träger eine Dividende in Höhe von 3 211 807,18 Euro. Gleichzeitig wird der satzungsmäßigen Rücklage 10 v. H. der Dividende, das sind 321 180,72 Euro, zugeführt.

Außerdem werden 100 000,00 Euro in die anderen Gewinnrücklagen sowie 500 000,00 Euro in eine Rücklage für außergewöhnliche Schadenereignisse eingestellt.

Darüber hinaus werden 849 094,69 Euro auf neue Rechnung vorgetragen.

**Magdeburg, den 26. April 2010**

**Der Vorstand**



## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2009

42 | 43

### Aktiva

	€	€	€	2009 €	2008 €
<b>A. Ausstehende Einlagen auf das Trägerkapital</b>				7 763 856	10 763 856
davon eingefordert: € – (–)					
<b>B. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>				1 272 581	1 016 724
<b>C. Kapitalanlagen</b>					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Beteiligungen			5 436 829		5 436 895
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		36 275 164			30 088 697
2. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	32 506 459				25 506 459
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	48 500 000	81 006 459			48 500 000
3. Einlagen bei Kreditinstituten		3 500 000	120 781 623		5 500 000
III. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			11 451	126 229 903	11 094
<b>D. Forderungen</b>					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer		1 257 097			1 360 168
2. Versicherungsvermittler		751 085	2 008 182		858 191
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			4 852 326		1 491 047
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht					
€ 1 599 929 (570 561)					
III. Sonstige Forderungen			378 281	7 238 789	1 097 428
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht					
€ – (5 361)					
Übertrag:				142 505 129	131 630 559

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2009

Aktiva	€	€	€	2009 €	2008 €
Übertrag:				142 505 129	131 630 559
<b>E. Sonstige Vermögensgegenstände</b>					
I. Sachanlagen und Vorräte			1 273 660		1 156 887
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			1 284 527		6 192 766
III. Andere Vermögensgegenstände			63 686	2 621 873	63 300
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			1 679 984		1 520 479
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			786 166	2 466 150	789 062
<b>Summe der Aktiva</b>				147 593 152	141 353 053

## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2009

44 | 45

### Passiva

#### A. Eigenkapital

	€	€	2009 €	2008 €
I. Trägerkapital		22 000 000		22 000 000
II. Kapitalrücklage		1 262 596		1 262 596
davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG				
€ 1 262 596 (1 262 596)				
III. Gewinnrücklagen				
1. satzungsmäßige Rücklagen	1 394 966			1 038 785
2. andere Gewinnrücklagen	12 300 000	13 694 966		12 200 000
IV. Gewinnvortrag		1 500 024		994 455
V. Jahresüberschuss		3 482 058	41 939 644	4 523 557

#### B. Versicherungstechnische Rückstellungen

I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	8 341 650			7 855 096
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1 368 409	6 973 241		1 667 712
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	531 258			252 378
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–	531 258		–
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	83 581 643			80 075 636
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	36 105 845	47 475 798		35 995 146
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	428 272			388 448
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–	428 272		–
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		21 631 681		23 775 817
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	11 094 525			7 072 269
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	75 930	11 018 595	88 058 845	74 013
Übertrag:			129 998 489	123 702 166

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2009

Passiva	€	€	2009 €	2008 €
Übertrag:			129 998 489	123 702 166
<b>C. Andere Rückstellungen</b>				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		4 382 011		4 102 928
II. Steuerrückstellungen		3 114 467		3 809 884
III. Sonstige Rückstellungen		3 546 621	11 043 099	3 539 931
<b>D. Andere Verbindlichkeiten</b>				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	3 606 419			3 251 453
2. Versicherungsvermittlern	411 752	4 018 171		330 489
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		888		867
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht € – (-)				
III. Sonstige Verbindlichkeiten		2 493 095	6 512 154	2 581 920
davon aus Steuern € 1 168 081 (1 092 151)				
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit € – (-)				
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht € 492 137 (764 151)				
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			39 410	33 415
<b>Summe der Passiva</b>			147 593 152	141 353 053

**Für die Unfallversicherungen:**

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. 1. der Passiva und die unter dem Posten B. III. 1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341 f und 341 g HGB sowie der aufgrund des § 65 Absatz 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; Altbestand im Sinne des § 11 c VAG ist nicht vorhanden.

**Für die Haftpflichtversicherungen:**

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. III. 1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341 f und 341 g HGB berechnet worden ist.

Magdeburg, den 9. März 2010

Verantwortlicher Aktuar  
Steffen

## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. 1. bis 31. 12. 2009

46 | 47

	Gesamtes Versicherungsgeschäft		2009	2008
	€	€	€	€
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Verdiente Beiträge f. e. R.				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	87 188 298			84 197 213
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	27 555 579	59 632 719		27 361 424
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	./. 486 554			./. 313 331
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	./. 299 303	./. 785 857	58 846 862	72 732
2. Technischer Zinsertrag f. e. R.			163 508	145 714
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.			226 471	160 807
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	50 036 487			52 689 331
bb) Anteil der Rückversicherer	14 301 947	35 734 540		15 120 964
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	3 506 007			./. 681 643
bb) Anteil der Rückversicherer	110 699	3 395 308	39 129 848	./. 2 149 929
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Netto-Deckungsrückstellung		./. 278 880		./. 200 459
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		./. 4 020 339	./. 4 299 219	./. 4 806 714
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.			226 911	197 354
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		25 306 870		22 955 358
b) davon ab:				
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		10 303 255	15 003 615	6 693 753
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.			531 003	517 963
9. Zwischensumme			46 245	./. 4 119 037

Gewinn- und Verlustrechnung  
für die Zeit vom 1. 1. bis 31. 12. 2009

	Gesamtes Versicherungsgeschäft		2009	2008
	€	€	€	€
Übertrag:			46 245	./. 4 119 037
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			2 144 136	10 944 207
11. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.			2 190 381	6 825 170
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen	39 268			170 521
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	4 549 960			4 657 781
c) Erträge aus Zuschreibungen	1 157 748	5 746 976		–
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	99 549			134 152
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	–	99 549		975 275
		5 647 427		3 718 875
3. Technischer Zinsertrag		./. 163 508	5 483 919	./. 145 714
4. Sonstige Erträge		3 609 160		2 889 219
5. Sonstige Aufwendungen		4 463 218	./. 854 058	4 109 235
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			6 820 242	9 178 315
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		3 336 608		4 652 934
8. Sonstige Steuern		1 576	3 338 184	1 824
9. Jahresüberschuss			3 482 058	4 523 557

## Anhang

### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der **immateriellen Vermögensgegenstände** erfolgt mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

**Beteiligungen** sind zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Wertaufholungen gemäß § 280 Abs.1 HGB werden beachtet.

**Wertpapiere, Aktien und Anteile** sind mit dem Börsen- oder Marktpreis, höchstens mit den Anschaffungskosten bewertet; das Wertaufholungsgebot wird beachtet.

**Einlagen bei Kreditinstituten, Depotforderungen und Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft** sind mit den Nennbeträgen ausgewiesen.

**Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen** sind mit den Rückzahlungsbeträgen aktiviert. Agio- und Disagiobeträge werden durch aktive oder passive Rechnungsabgrenzung kapitalanteilig auf die Laufzeit verteilt.

**Kassenbestand, lfd. Guthaben bei Kreditinstituten** sowie **abgegrenzte Zinsen und Mieten** sind zu Nennbeträgen angesetzt.

**Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** und **sonstige Forderungen** sind zu Nennbeträgen bilanziert.

Notwendige Abschreibungen und Wertberichtigungen erfolgten.

Der Bilanzansatz der **Sachanlagen und Vorräte** sowie der **anderen Vermögensgegenstände** erfolgt mit den Anschaffungskosten, vermindert um die steuerlich zulässige Absetzung für Abnutzung.

**Beitragsüberträge** für das selbst abgeschlossene Geschäft sind je Versicherungsvertrag und unter Beachtung der aufsichtsbehördlichen Vorschriften pro rata temporis berechnet. Die nicht übertragungsfähigen Kostenbestandteile werden abgesetzt. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft entsprechen den Rückversicherungsverträgen.

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft sind die Aufgaben der Zedenten angesetzt.

Der Erlass der Finanzverwaltung vom 29. Mai 1974 wurde berücksichtigt.

Die **Deckungsrückstellung** im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wird für jeden einzelnen Vertrag nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet. Für die Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr erfolgt die Berechnung der Deckungsrückstellung auf Basis der Sterbetafeln DAV 1994T und einem Rechnungszins von 2,75 %, für Neuverträge ab 1. Januar 2007 2,25 %.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** ist für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft je Schadenfall individuell

## Anhang

ermittelt. Spätschäden sind nach den Erfahrungen der Vorjahre angemessen geschätzt und hinzugesetzt worden.

Die noch zu erwartenden Schadenregulierungsaufwendungen sind nach dem BFM Erlass vom 22. Februar 1973 in steuerlich zulässiger Höhe berücksichtigt.

Die Rentendeckungsrückstellungen sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Rechnungszins von 4,0 % bei einem Rentenbeginn bis zum 1. Juli 2000, mit 3,25 % bei einem Rentenbeginn ab 1. Juli 2000, mit 2,75 % bei einem Rentenbeginn ab 1. Januar 2004 und mit 2,25 % bei einem Rentenbeginn ab 1. Januar 2007 berechnet.

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft sind die Rückstellungen nach den Aufgaben der Zedenten gestellt oder geschätzt.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurden in vertragsmäßiger Höhe berücksichtigt.

Die **Schwankungsrückstellung** wurde grundsätzlich nach § 341 h HGB und § 29 RechVersV sowie den dazu erlassenen Vorschriften berechnet (Anlage zu § 29).

Über die nach diesen Vorschriften ermittelten Beträge hinaus erfolgte eine weitere Aufstockung der Schwankungsrückstellung für Verbundene Gebäudeversicherungs- und Sturmrisiken, die unter den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen wird.

Die Berechnung der Rückstellung für Großrisiken für die Produkthaftpflichtversicherungen von Pharmarisiken er-

folgte entsprechend § 341 h HGB i. V. m. § 30 RechVersV.

Für Terrorrisiken ist eine Rückstellung entsprechend § 30 RechVersV gebildet worden.

### Übrige versicherungstechnische Rückstellungen

Die Stornorückstellung für zu erwartende Beitragsausfälle ist aufgrund von Erfahrungswerten der Vergangenheit berechnet.

Die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen ist individuell in Höhe der je Vertrag errechneten anteiligen Beiträge zwischen Stilllegungstermin und nächster Fälligkeit gebildet.

Die Rückstellung aufgrund der Verpflichtungen aus der Mitgliedschaft zur Verkehrsofferhilfe e. V. entspricht der Aufgabe des Vereins.

Grundlage für die Bemessung der Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften bildeten die nach dem Bilanzstichtag zu erwartenden Schäden und Kosten, die in fünf Versicherungszweigen durch die Beiträge voraussichtlich nicht gedeckt werden können.

### Andere Rückstellungen

Die Pensionsrückstellung ist nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit dem in § 6 a EStG festgelegten Teilwert der Verpflichtungen bewertet. Im Geschäftsjahr sind die „Richttafeln 2005 G“ mit einem Zinssatz von 4,5 % angewendet worden.

Die Rückstellung für Altersteilzeit ist nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Zinssatz von 5,5 % berechnet. Die Rückstellung für Altersteilzeit umfasst den Aufstockungsbetrag und den Erfüllungsrückstand. Verbindlich feststehende Altersteilzeitvereinbarungen werden mit dem vollen Teilwert passiviert. Bei der Rückstellung für Altersteilzeit sind die Richttafeln 2005 G angewendet worden.

Die Rückstellung für Jubiläumszuwendungen wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung eines Zinssatzes von 5,5 % berechnet. Die Richttafel 2005 G von Dr. Klaus Heubeck ist angewendet worden.

Die sonstigen Rückstellungen sind in Höhe der zu erwartenden Aufwendungen gebildet.

**Verbindlichkeiten** sind mit den Erfüllungsbeträgen bewertet.

Der **technische Zinsertrag** umfasst ausschließlich die Zinszuführung zur Brutto-Rentendeckungsrückstellung und wurde gemäß § 38 RechVersV dem versicherungstechnischen Bereich zugeordnet. Er wird brutto durch Multiplikation des arithmetischen Mittels des Anfangs- und Endbestandes der Rentendeckungsrückstellung mit 4 %, 3,25 %, 2,75 % bzw. 2,25 % ermittelt.

Für die nach Art der Lebensversicherung abgeschlossenen Unfallversicherungen werden die vereinnahmten Erträge des Sicherungsvermögens ausgewiesen.



## Anhang

### Entwicklung der Aktivposten B, C I bis II im Geschäftsjahr 2009

	Bilanzwerte	Zugänge	Umbuchungen
	2008 Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
<b>B. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>			
1. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	1 017	556	–
2. Summe B.	1 017	556	–
<b>C. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>			
1. Beteiligungen	5 437	–	–
2. Summe C I.	5 437	–	–
<b>C. II. Sonstige Kapitalanlagen</b>			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	30 089	5 028	–
2. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	25 506	7 000	–
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	48 500	–	–
3. Einlagen bei Kreditinstituten	5 500	–	–
4. Summe C II.	109 595	12 028	–
<b>Insgesamt</b>	<b>116 049</b>	<b>12 584</b>	<b>–</b>

#### Bewertungsmethoden zur Ermittlung des Zeitwertes

Die Bewertung der Anteile an Beteiligungen erfolgt nach dem Ertragswertverfahren nach dem IDW ES 1 i.d.F. 2007, dem Net Asset Value, mit einer angemessenen Fortschreibung der Anschaffungskosten oder wird aus Anteilerwerb/-veräußerung

hergeleitet. Bei zahlreichen Beteiligungen entsprechen die Zeitwerte den jeweiligen Buchwerten.

Bei nicht börsengehandelten Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen wird der Zeitwert nach der Discounted-Cashflow-Methode anhand von Zinsstrukturkurven ermittelt.

Dabei wird der individuellen Bonität der Anlagen über Risikoaufschläge Rechnung getragen. Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen mit derivativen Bestandteilen werden mittels geeigneter mathematischer Bewertungsverfahren bewertet. Die Ermittlung des Zeitwertes erfolgt durch eine geeignete Software. Hier fand unterjährig ein Anbieterwechsel statt.

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte	Zeitwerte	stille Lasten/ stille Reserven*
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2009 Tsd. €	2009 Tsd. €	2009 Tsd. €
–	–	300	1 273		
–	–	300	1 273		
–	–	–	5 437	7 042	1 605
–	–	–	5 437	7 042	1 605
–	1 158	–	36 275	36 640	365
–	–	–	32 506	33 296	790
–	–	–	48 500	49 560	1 060
2 000	–	–	3 500	3 500	–
2 000	1 158	–	120 781	122 996	2 215
2 000	1 158	300	127 491	130 038	3 820

\* ohne Berücksichtigung von Agien und Disagien

In einzelnen Fällen wird auf unabhängige externe Datenlieferanten zurückgegriffen.

Die übrigen Kapitalanlagen werden entsprechend § 56 Abs. 2 und 3 RechVersV bewertet.

Für in die Überschussbeteiligung der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr (UBR) einzubeziehenden Kapitalanlagen ergeben sich als

	Tsd. €
Gesamtsumme der Anschaffungskosten	3 000
Gesamtsumme des beizulegenden Zeitwertes	3 018
Saldo	18

## Anhang

### Aktiva

#### C. Kapitalanlagen

##### C. I. 1. Beteiligungen

	2009 €	2008 €
Beteiligungsgesellschaft für betriebliche Altersversorgung der öffentlichen Versicherer mbH	517 000	517 000
Bürgschaftsbank Sachsen-Anhalt GmbH	520 000	520 000
CONSAL Beteiligungsgesellschaft Aktiengesellschaft	2 485 580	2 485 580
Deutsche Rückversicherung AG	859 110	859 110
ivv – Informationsverarbeitung für Versicherungen GmbH	388 285	388 285
OEV Online Dienste GmbH	88 416	88 416
ÖRAG Rechtsschutzversicherungs-AG	438 328	438 328
SALEG Sachsen-Anhaltinische Landesentwicklungsgesellschaft mbH	127 823	127 823
S Direkt Marketing GmbH & Co. KG*	12 287	12 353
	<b>5 436 829</b>	<b>5 436 895</b>

\* Unbeschränkt haftender Gesellschafter der S Direkt Marketing GmbH & Co. KG ist die S Direkt Marketing Geschäftsführungsgesellschaft mbH, Sitz Halle.

#### D. Forderungen

##### D. I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:

###### 1. Versicherungsnehmer

Dieser Posten enthält in Höhe von 154 159 (110 612) Euro Forderungen aus noch nicht fälligen Ansprüchen aus rechnungsmäßig gedeckten Abschlusskosten der UBR.

#### F. Rechnungsabgrenzungsposten

##### F. II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Abgegrenzt wurden Agiobeträge aus Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen und Darlehen von 206 367 (268 036) Euro.

## Anhang

### Passiva

#### A. Eigenkapital

##### A. I. Trägerkapital

Entsprechend der am 1. Juli 2006 in Kraft getretenen Satzung beträgt das Trägerkapital 22,0 Mio. Euro.

##### A. III. Gewinnrücklagen

	2009 €	2008 €
1. Entwicklung der satzungsmäßigen Rücklagen		
Stand am 1. 1.	1 038 785	697 604
Einstellung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	356 181	341 181
Stand am 31. 12.	1 394 966	1 038 785
2. Entwicklung der anderen Gewinnrücklagen		
Stand am 1. 1.	12 200 000	11 759 691
Einstellung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	100 000	440 309
Stand am 31. 12.	12 300 000	12 200 000

#### B. Versicherungstechnische Rückstellungen

	versicherungstechnische Bruttorückstellungen insgesamt		Bruttorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	
	2009 €	2008 €	2009 €	2008 €	2009 €	2008 €
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	51 645 906	49 373 225	46 155 983	44 942 475	3 201 841	3 194 485
sonstige Kraftfahrtversicherung	7 370 711	9 039 034	2 856 813	2 644 969	3 360 542	5 756 181
Feuer- und Sachversicherung	33 379 576	31 472 876	14 448 434	14 893 484	5 589 318	5 817 972
davon: Verbundene Gebäudeversicherung	13 981 795	11 574 817	5 082 303	4 932 870	904 397	–
Gesamtes Versicherungsgeschäft	125 609 029	119 419 644	83 581 643	80 075 636	21 631 681	23 775 817

Die versicherungstechnischen Bruttorückstellungen beinhalten Rückstellungen für drohende Verluste in Höhe von 4 184 000 Euro.

## Anhang

### Passiva

#### B. IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Die unter diesem Posten mit ausgewiesene vertragliche Beitragsrückerstattung in der Unfallversicherung mit garantierter

Beitragsrückgewähr wird nach Art der Lebensversicherung betrieben und hat sich wie folgt entwickelt:

	2009 €	2008 €
Stand zu Beginn des Geschäftsjahres	37 428	36 206
Entnahmen im Geschäftsjahr	1 716	5 664
Zuführung aus Geschäftsjahr	29 437	6 886
Stand am Ende des Geschäftsjahres	65 149	37 428

Die in der Rückstellung enthaltenen Verpflichtungen betreffen ausschließlich die erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung. Die Entnahmen enthalten auch die den Rechnungszinsfluß übersteigenden Zinsen auf angesammelte Überschussanteile.

Unsere Dividendensätze für die Überschussbeteiligung in der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr sind auf den Seiten 60 und 61 dieses Geschäftsberichts dargestellt.

Von der Rückstellung Ende 2009 entfallen auf	2009 €	2008 €
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	3	–
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	63 300	37 428
c) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge zur Beteiligung an den Bewertungsreserven	–	–
d) den ungebundenen Teil	1 846	–

## Anhang

### Passiva

#### C. Andere Rückstellungen

##### C. III. Sonstige Rückstellungen

	2009 €	2008 €
Auf größere Posten entfallen:		
Rückstellung für Provisionen und sonstige Bezüge des freien Außendienstes	988 132	1 128 790
Rückstellung zur Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen	359 431	283 532
Rückstellung für Altersteilzeit	1 305 039	1 406 761
Rückstellung für ausstehende Urlaubsansprüche, Gleitzeit und Tantiemen	337 853	241 225
Jubiläumswendungen	295 116	265 373
Rückstellung für Jahresabschlusskosten	113 500	127 000

#### E. Rechnungsabgrenzungsposten

Rechnungsabgrenzungsposten betreffen Damna für Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen.

## Anhang

56 | 57

### Gewinn- und Verlustrechnung

	selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	
	Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	
	2009 €	2008 €
a) gebuchte Bruttobeiträge	22 790 818	23 494 222
b) verdiente Bruttobeiträge	22 796 341	23 500 029
c) verdiente Nettobeiträge	15 887 200	16 483 184
d) Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	17 898 619	19 634 814
e) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	5 912 036	5 607 851
f) Rückversicherungssaldo	133 375	./ 160 006
g) versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	./ 1 895 792	./ 225 545
	Stück	Stück
Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge im selbst abgeschlossenen Geschäft	134 791	134 309

Die Abwicklungsgewinne für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle betragen 7 694 417 (5 993 078) Euro bzw. 9,6 (14,1) Prozent.

Sie haben sich im Wesentlichen in dem Versicherungszweig Kraftfahrzeug-Haftpflicht (2 803 648 Euro) ergeben.

Die Höhe der Ergebnisse ist insbesondere auf die Abwicklung der für bekannte Schäden gebildeten Einzelschadenrückstellungen, die in dem erwarteten Maß nicht benötigt wurden, zurückzuführen.

selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft						Gesamtes Versicherungsgeschäft	
sonstige Kraftfahrtversicherung		Feuer- und Sachversicherung		davon Verbundene Gebäudeversicherung			
2009 €	2008 €	2009 €	2008 €	2009 €	2008 €	2009 €	2008 €
13 454 873	13 546 699	32 260 511	31 282 527	12 982 559	11 895 456	87 188 298	84 197 213
13 456 219	13 543 143	32 118 533	31 076 826	12 876 363	11 717 669	86 701 744	83 883 882
10 550 822	10 617 634	19 177 258	18 760 106	9 270 962	8 602 082	58 846 862	56 595 190
11 507 071	11 334 947	16 451 479	15 759 596	7 701 567	6 607 559	53 542 494	52 007 688
3 278 214	3 117 419	10 016 402	9 744 573	4 208 075	3 714 375	25 306 870	22 955 358
81 914	22 318	./ 3 413 409	./ 5 553 168	./ 418 902	./ 1 797 894	./ 3 138 981	./ 7 623 904
680 566	5 186 274	./ 550 086	./ 4 588 049	./ 1 760 145	./ 4 880 687	2 190 381	6 825 170
Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück
73 689	71 950	200 252	189 920	38 981	39 772	552 755	535 364

## I. 7 a. Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.

Von den Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen 8 696 012 (8 290 553) Euro auf den Abschluss von Versicherungsverträgen und 16 610 858 (14 664 805) Euro auf laufenden Verwaltungsaufwand.



## Anhang

### Sonstige Angaben

#### Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	8 918	8 932
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	677	613
3. Löhne und Gehälter	9 465	8 975
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1 699	1 619
5. Aufwendungen für Altersversorgung	502	377
6. Aufwendungen insgesamt	21 261	20 516

#### Angaben gemäß § 251 HGB

Aufgrund der Mitgliedschaft im Verein „Verkehrsoferhilfe e. V.“ sind wir verpflichtet, anteilig die zur Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Der Umfang der Verpflichtungen ergibt sich aus dem Pflichtversicherungsgesetz. Ferner sind wir Mitglied des Vereins Deutsches Büro Grüne Karte e.V.

Als Mitglied der Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft haben wir eine anteilige Bürgschaft für den Fall übernommen, dass eines der übrigen Pool-Mitglieder zahlungsunfähig wird.

Als Mitglied des Verbandes öffentlicher Versicherer, Düsseldorf, haben wir satzungsgemäß einen Anteil von 111 Tausend Euro an dem Stammkapital des Verbandes übernommen. Unsere Haftung ist auf diesen Betrag, der noch nicht eingefordert ist, begrenzt.

Die Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt ist am Solidaritäts-Pool der öffentlichen Versicherer mit einem Anteil von 2,16 Millionen Euro beteiligt.

Außerdem bestehen Resteinzahlungsverpflichtungen bei zwei Beteiligungen von 347 Tausend Euro.

## Anhang

### Sonstige Angaben

#### Angaben gemäß § 285 HGB

Mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren sind keine Verbindlichkeiten vorhanden.

Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln sowie Haftungsverhältnisse aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten bestehen nicht.

Offene Vorkäufe bestehen zum Bilanzstichtag nicht.

Die durchschnittliche Zahl der im Berichtsjahr beschäftigten Mitarbeiter betrug 218. Hiervon entfielen im Innendienst 196 auf die Hauptverwaltung und 5 auf unsere Geschäftsstellen. Im Außendienst waren 17 Mitarbeiter bei uns angestellt.

Mitarbeiter, die auch mit der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt einen Dienstvertrag haben, sind entsprechend ihres Arbeitseinsatzes nur anteilig berücksichtigt.

Die Gesamtbezüge des Vorstands betragen für das Geschäftsjahr 531 Tausend Euro.

An ehemalige Mitglieder des Vorstandes wurden insgesamt 259 Tausend Euro gezahlt. Für diese Personengruppe sind Rückstellungen für laufende Pensionen in Höhe von 3 383 Tausend Euro passiviert.

An Mitglieder des Aufsichtsrats wurden im Geschäftsjahr insgesamt 31 Tausend Euro gezahlt.

Das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar für den Abschlussprüfer beträgt für die Abschlussprüfung 64 Tausend Euro. Davon entfallen auf das Vorjahr keine Beträge. Für Steuerberatungsleistungen beträgt der Aufwand 54 Tausend Euro und für sonstige Leistungen 9 Tausend Euro.

Die Namen der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind auf den Seiten 16 bis 18 angegeben.

## Anhang

### Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer in der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr

Für das in 2010 endende Versicherungsjahr wurden folgende Überschussanteilsätze festgelegt:

Unfallversicherungen mit garantierter Beitragsrückgewähr erhalten am Ende eines jeden Versicherungsjahres einen laufenden Überschussanteil in Prozent der überschussberechtigten Deckungsrückstellung.

Bei beitragspflichtigen Versicherungen werden die laufenden Überschussanteile zur Finanzierung einer ab Versicherungsbeginn wirksamen Erhöhung der Invaliditätssumme und – sofern mit abgeschlossen – des Krankenhaustagegeldes mit Genesungsgeld verwendet (Unfallbonus).

Der **Unfallbonus** beträgt 2010 für

*Tarifwerk 2006* für

Versicherungsdauern bis 20 Jahre:	70 %
Versicherungsdauern ab 20 Jahre:	50 %

*Tarifwerke 2007 und 2008* für

Versicherungsdauern bis 20 Jahre:	90 %
Versicherungsdauern ab 20 Jahre:	65 %

der Invaliditätssumme.

## Anhang

Bei beitragsfreien Versicherungen werden die laufenden Überschussanteile verzinslich angesammelt und bei Beendigung der Versicherung ausgezahlt. Die Versicherung erhält den ersten Überschussanteil am Ende des Versicherungsjahres, das auf die Beitragsfreistellung folgt.

Der **laufende Überschussanteil** beträgt für

<i>Tarifwerk 2006</i>	0,75 %,
<i>Tarifwerke 2007 und 2008</i>	1,25 %

der überschussberechtigten Deckungsrückstellung.

Das **Ansammlungsguthaben** erhält im Geschäftsjahr 2010 eine Gesamtverzinsung von 3,5 %.

**Magdeburg, den 26. April 2010**

**Der Vorstand**

**Ahlgrim**

**Bülow**

**Steffen**

## **Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers:**

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt, Magdeburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Anstalt. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Anstalt sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Öffentliche Feuer- versicherung Sachsen-Anhalt. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Anstalt und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

**Berlin, den 26. April 2010**

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

**Busch**  
Wirtschaftsprüfer

**Wysocki**  
Wirtschaftsprüfer



Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands während des Berichtsjahres aufgrund regelmäßiger Berichterstattung überwacht. Er ist auch in seinen Sitzungen über die Geschäftslage und die Geschäftsentwicklung unterrichtet worden. Einzelne wichtige Vorgänge wurden mit dem Vorsitzenden und dem Lenkungsausschuss des Aufsichtsrats gemeinsam behandelt.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2009 sind von der durch den Aufsichtsrat bestellten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin,

geprüft worden. Sie hat den Bestätigungsvermerk uneingeschränkt erteilt. Der Prüfungsbericht hat dem Aufsichtsrat vorgelegen. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung billigt der Aufsichtsrat den Jahresabschluss und stellt ihn in der vorgelegten Form fest. Der Aufsichtsrat legt der Trägerversammlung den festgestellten Jahresabschluss zur Bestätigung vor.

Der Trägerversammlung wird empfohlen, über die Gewinnverwendung entsprechend dem Vorschlag des Vorstandes zu beschließen.

**Magdeburg, den 2. Juni 2010**

**Friedrich Stumpf**

Vorsitzender





## Bericht über das 18. Geschäftsjahr 2009

vorgelegt in der Sitzung  
der Trägerversammlung  
am 2. Juni 2010

## Bericht des Vorstands

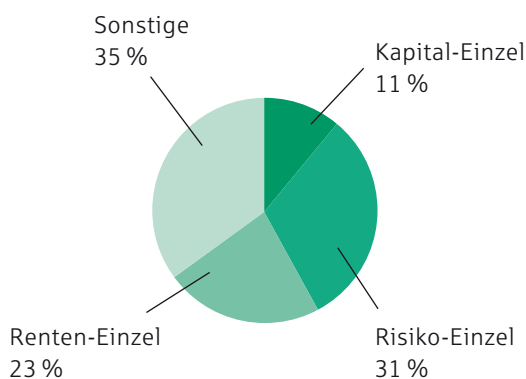
### Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Das Jahr 2009 stand im Zeichen der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise, deren Ende sich abzeichnet und den Beginn einer sich andeutenden wirtschaftlichen Erholung markieren könnte. Nach einem dramatischen Einbruch im Winterhalbjahr 2008/09, als Zusammenbrüche im Bankensystem die Welt erschütterte, hat sich die Wirtschaft wieder erholt. Im zweiten Quartal 2009 konnte die deutsche Wirtschaft erstmals nach 4 Quartalen mit schrumpfender Entwicklung wieder ein leichtes Wachstum von 0,4 Prozent vorweisen. Dennoch ist das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Jahresdurchschnitt um rund 5 Prozent zurückgegangen. Die von der Bundesregierung beschlossenen Konjunkturpakete und die damit verbundene Steuerentlastung ermöglichten laut Sachverständigenrat Wachstumsimpulse von etwa 1,6 Prozent des BIP.

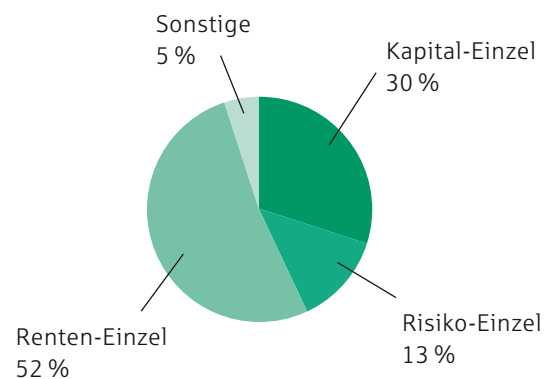
Die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt verlief vor dem Hintergrund der Wirtschafts- und Finanzkrise erstaunlich stabil. Vor allem die Kurzarbeiterregelung hat wesentlich zur Entlastung des Arbeitsmarktes beigetragen. Die Arbeitslosenquote ist im Bundesdurchschnitt von 7,8 Prozent im Vorjahr auf 8,2 Prozent im Berichtsjahr angestiegen.

Das Bruttoinlandsprodukt Sachsen-Anhalts verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 4,7 Prozent. Die relativ geringe Exportabhängigkeit führte im Vergleich zu den westlichen Bundesländern jedoch nicht zu einem so starken Rückgang. Auf dem Arbeitsmarkt Sachsen-Anhalts war dennoch die geringste Arbeitslosigkeit im Jahresdurchschnitt seit 1992 zu verzeichnen. Sachsen-Anhalt lag mit einer Arbeitslosenquote von 13,6 Prozent (2008: 14,0 Prozent) aber noch immer deutlich über dem Bundesdurchschnitt (8,2 Prozent) und gehört damit nach wie vor zu den Schlusslichtern aller Bundesländer.

**Zusammensetzung Neuzugang nach Versicherungssumme**



**Zusammensetzung Neuzugang nach laufendem Jahresbeitrag**



Trotz der schwachen Wirtschaftsentwicklung blieben die Nachfrage nach Versicherungsschutz und damit auch die Beitragseinnahmen der Versicherer stabil. Das Geschäftsklima in der Versicherungswirtschaft hat sich nach der Abkühlung zu Beginn des Jahres zum Jahresende 2009 hin deutlich verbessert.

In der Lebensversicherung verstärkte sich im Neugeschäft der seit einigen Jahren anhaltende Trend von der Kapitallebensversicherung zur Rentenversicherung gegen Einmalbeitrag. So erreichten die Einmalbeiträge knapp 80 Prozent der Neugeschäftsbeiträge. Die Beitragseinnahmen stiegen dadurch im Marktdurchschnitt (Lebensversicherung i.e.S. – ohne Pensionsfonds und Pensionskassen) um 6,6 Prozent.

## Überblick

Die Beitragseinnahmen der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt (ÖSA Leben) stiegen im Geschäftsjahr 2009 um 16,6 Prozent auf 98,9 Millionen Euro. Das Neugeschäft (ohne Erhöhungen) lag über dem Vorjahresniveau, wobei insbesondere die Einmalbeiträge stark zunahmen.

Das bilanzierte Ergebnis führte auch im Berichtsjahr erneut zu einer Stärkung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und der Gewinnrücklagen. Zu diesem Ergebnis trugen insbesondere die guten Kapitalerträge sowie die wiederum geringen Verwaltungskosten bei.

### Besonderheiten im Geschäftsjahr

Die Auswirkungen der Krise der Finanzmärkte auf die ÖSA Leben waren durch die konservative Kapitalanlagepolitik mit sehr niedrigen Aktienquoten relativ gering und beherrschbar. Das Geschäftsmodell der Verbundkooperation von öffentlichen Versicherungen und Sparkassen erweist sich auch in dieser komplizierten Situation als sehr stabil.

Die Höhe der laufenden Gesamtverzinsung (Summe aus garantiertem Rechnungszins und deklariertem Zinsgewinn) ist seit der Anhebung zum 1.7.2008 auf 4,35 Prozent unverändert geblieben. Der map-report bestätigt in einem Deklarationsvergleich, dass die ÖSA Leben mit dieser Gesamtverzinsung für alle kapitalbildenden Versicherungen mit klassischem Anlageuniversum auch 2010 deutlich über dem Marktdurchschnitt von 4,20 Prozent (2009: 4,28 Prozent) liegt. Hinzu kommen Risiko- und Schlussüberschüsse sowie die Beteiligung an Bewertungsreserven, die die Leistungen für unsere Kunden noch erhöhen. Mit dieser Gesamtverzinsung konnte die ÖSA Leben ihre Position im oberen Feld des Marktes weiter ausbauen. Des Weiteren wird in der Untersuchung durch map-report festgestellt, dass Kunden der ÖSA Leben hohe Ablaufleistungen erhalten, die ebenfalls über dem Marktdurchschnitt liegen.

Im Berichtsjahr hat der map-report die ÖSA Leben erneut im so genannten p-rating untersucht und bewertet. Sowohl die Leistungsfähigkeit als auch die Bilanzkennzahlen und Servicekomponenten wurden wie im Jahr zuvor mit „gut“ (p) bewertet.

Aus einer weiteren Untersuchung von map-report zur Thematik „Versicherer in der Finanzkrise“ geht hervor, dass ÖSA Leben bei der wichtigsten Kennziffer „Nettorenditen unter Einbeziehung der stillen Lasten“ in der Spitzengruppe aller deutschen Versicherer liegt. Während der Marktdurchschnitt 2,37 Prozent beträgt, überschreitet ÖSA Leben die Marke von 4 Prozent.

Im Berichtsjahr wurde durch die unabhängige Unternehmensberatung MSR Consulting eine Kundenbefragung über die Zufriedenheit mit Service, Leistung und Produkten der ÖSA Versicherungen durchgeführt. 97 Prozent der rund 2000 befragten Kunden sind mit dem Unternehmen ÖSA Versicherungen zufrieden oder sehr zufrieden. Die Kunden schätzen unsere Zuverlässigkeit, Kompetenz und Seriosität.

Ergänzend wird 2010 eine Zufriedenheitsbefragung bei unseren Agenturen und unseren Partnern in den Sparkassen durchgeführt.

Nach umfangreichen Vorbereitungen hat am 1.10.2009 unser erweitertes Kundendienst Center am Standort Magdeburg seine Arbeit aufgenommen. Mit dem Kundendienst Center, das sowohl für die Kunden als auch für unsere Vertriebspartner in den Agenturen und den Sparkassen Dienstleistungen erbringt, erweitern wir den Service für alle Bereiche der Kfz-, der Personen- und der Sachversicherungen. Ziel ist es, sowohl die telefonischen Anfragen, die im Kundendienst Center eingehen, als auch den Kunden vor Ort umfassend und fallabschließend zu betreuen.

Die Einführung eines Qualitätsmanagementsystems nach DIN EN ISO 9001 wird im Laufe des Jahres 2010 mit dem Internen Audit abgeschlossen.

## Der Geschäftsverlauf im Einzelnen

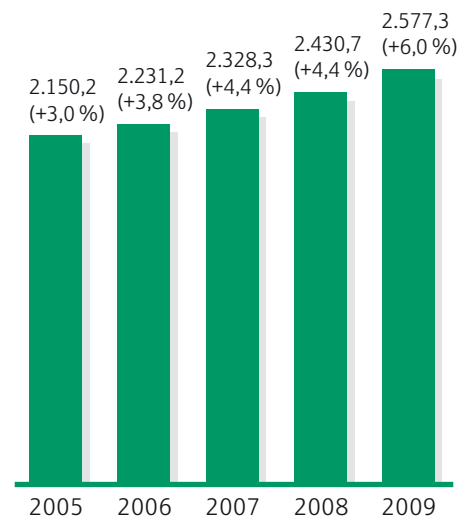
### Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

#### Neuzugang

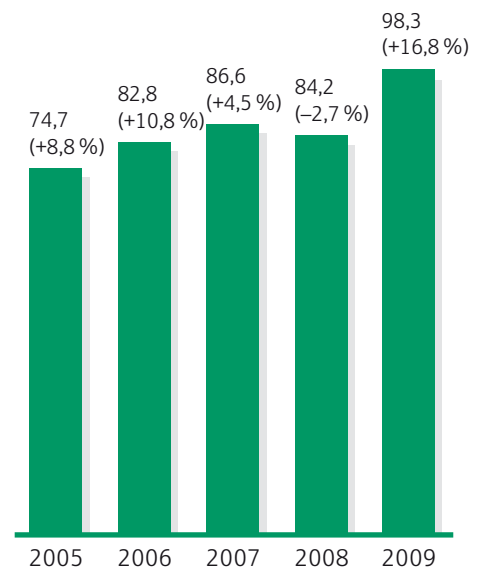
Im Berichtsjahr wurden 29.837 Verträge mit einer Versicherungssumme von 374,3 Millionen Euro und einem laufenden Jahresbeitrag von 6,6 Millionen Euro eingelöst. Damit stieg die Anzahl der neu eingelösten Versicherungsscheine gegenüber dem Vorjahr um 2,8 Prozent. Der Neuzugang aus eingelösten Versicherungsscheinen und Erhöhungen ist gemessen in Versicherungssumme um 16,5 Prozent auf 397,8 Millionen Euro gestiegen, gemessen in laufenden Jahresbeiträgen jedoch um 20,1 Prozent auf 7,1 Millionen Euro gesunken. Letzteres ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass der Sondereffekt des Vorjahres, in dem die letzte Förderstufe bei Riester-Verträgen erreicht wurde, keine Auswirkung mehr hatte.

Die Beitragssumme des Neugeschäfts betrug 226,3 Millionen Euro.

**Bestandsentwicklung in Mio. €**  
(nach Versicherungssumme im selbst abgeschlossenen Geschäft)



**Gebuchte Beitragseinnahmen in Mio. €**  
(selbst abgeschlossenes Geschäft)



## Bestand und Beitragseinnahme

Die Versicherungssumme des Bestandes stieg um 6,0 Prozent auf 2,6 Milliarden Euro.

Der laufende Jahresbeitrag (ohne Einmalbeiträge) lag mit 66,1 Millionen Euro um 4,5 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Die Vertragsanzahl erhöhte sich dagegen um 8,3 Prozent auf 198.758 Stück.

Die am laufenden Jahresbeitrag gemessene Stornoquote sank von 6,0 Prozent auf 5,7 Prozent.

Die gebuchten Beiträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts betragen 98,3 Millionen Euro. Dies entspricht einer Erhöhung um 16,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Damit lag das Beitragswachstum über dem des Marktes

(Lebensversicherung i.e.S. – ohne Pensionsfonds und Pensionskassen), der eine Steigerung von rund 6,6 Prozent verzeichnen konnte. Dies ist auf wesentlich höhere Einmalbeiträge zurückzuführen, die sich gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt haben und auf 28,2 Millionen Euro stiegen, während der Markt in diesem Bereich um 57,5 Prozent wuchs. Die gebuchten laufenden Beiträge sanken um 0,4 Prozent auf 70,1 Millionen Euro, wobei der Markt einen Rückgang von 3,5 Prozent erfuhr.

## Kosten

Für das selbst abgeschlossene Geschäft entstanden Abschlussaufwendungen in Höhe von 11,4 Millionen Euro. Die auf die Beitragssumme des Neugeschäfts bezogene Abschlusskostenquote betrug 5,0 Prozent.

Auf die Verwaltung des selbst abgeschlossenen Geschäfts entfielen Aufwendungen von 1,7 Millionen Euro. Die auf die verdienten Beiträge bezogene Verwaltungskostenquote lag mit 1,7 Prozent wiederum deutlich unter dem Marktdurchschnitt.

Das Kostenergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr verbessert, ist aber aufgrund des Ausbaus von Vertriebskapazitäten noch negativ.

## Versicherungsleistungen

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle und Rückkäufe des selbst abgeschlossenen Geschäfts betragen 36,1 Millionen Euro und lagen 2,5 Prozent über denen des Vorjahres. Der Anstieg ist auf die um 3,1 Millionen Euro auf 22,7 Millionen Euro gestiegenen Aufwendungen für Versicherungsfälle

zurückzuführen. Andererseits nahmen die Aufwendungen für Rückkäufe um 2,2 Millionen Euro auf 13,4 Millionen Euro ab.

Das Ergebnis aus Risiko und vorzeitigem Abgang betrug 4,9 Millionen Euro.

Die Deckungsrückstellung des selbst abgeschlossenen Geschäfts wurde zur Sicherung künftiger Leistungsverpflichtungen um 71,2 Millionen Euro erhöht. Damit wuchs die Deckungsrückstellung des selbst abgeschlossenen Geschäfts am Jahresende auf 580 Millionen Euro.

## In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

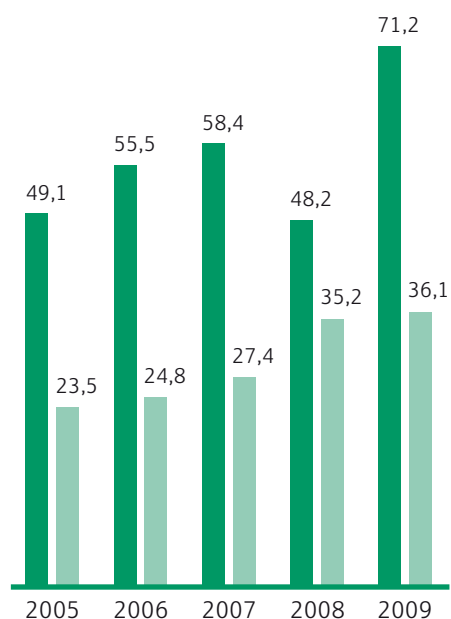
Der Bestand des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts besteht ausschließlich aus Verträgen, die von der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig und der Provinzial Lebensversicherung Hannover vor Aufnahme der Geschäftstätigkeit der ÖSA Leben in Sachsen-Anhalt akquiriert worden sind. Am 31.12.2009 umfasste der Bestand eine Versicherungssumme von 28,0 Millionen Euro. Die Beitragseinnahmen betragen 0,6 Millionen Euro. Insgesamt schloss das Berichtsjahr mit einem versicherungstechnischen Ergebnis von 23 Tausend Euro.

## Kapitalanlagen

Die Entwicklung der Kapitalmärkte verlief im Jahresverlauf sehr wechselhaft. Im ersten Quartal lösten Konjunktursorgen noch starke Aktienkursrück-

## Versicherungsleistungen in Mio. € (selbst abgeschlossenes Geschäft)

- Aufwand für die Deckungsrückstellung
- ausgezahlte Versicherungsleistungen



gänge aus. Eine expansive Geldpolitik sowie Zinssenkungen der EZB führten neben massiven Konjunkturprogrammen einzelner Staaten zu einer Stabilisierung der stärksten Konjunkturkrise seit den 30er Jahren und zu einer Besserung der desolaten Stimmungslage der Konsumenten. So gab es in vielen Staaten Konsumanreize wie z.B. die Abwrackprämie für PKW. Massive Stützungsmaßnahmen im Bankensystem (z.B. BayernLB, HSH Nordbank) ließen zudem die Befürchtung eines vollständigen Zusammenbruchs der Wirtschaft schwinden.

Die weltweiten Aktienmärkte zeigten sich mehrheitlich stabil. Während die europäischen Aktienmärkte um rund 22 Prozent stiegen, konnten die Emerging Markets noch deutlicher zulegen. So erreichten Aktien aus Brasilien, Indien und China eine Steigerung von über 100 Prozent. Die Emerging Markets erwiesen sich in der Konjunkturkrise als stabile Volkswirtschaften. Der japanische sowie der amerikanische Aktienmarkt gewannen in Heimatwährung 19 Prozent.

Die Zinsstrukturkurve ist aufgrund der konjunkturellen Schwächen und der geldpolitischen Lockerungen der Notenbanken weiterhin sehr steil. Der Zinssatz für 10-jährige Pfandbriefe gab um 25 Basispunkte auf 3,58 Prozent nach. Getrieben durch die hohe Nachfrage der Investoren nach langen Laufzeiten fielen die Renditen auch für langlaufende Zinstitel unter 4 Prozent. Auch die Renditeaufschläge (Spreads) in diesem Laufzeitensegment waren rückläufig.

An den Credit-Märkten bildeten sich die Risikoaufschläge nach einem Hochpunkt im Frühjahr sehr deutlich zurück und erreichten Niveaus wie vor dem Zusammenbruch von Lehman. Haupt-

treiber war hier der Renditehunger der Investoren in Verbindung mit sehr geringen Geldmarktzinsen. Die Kredit-Krise scheint in den Köpfen der Investoren verdrängt zu werden.

Das Kapitalanlageergebnis hat im abgelaufenen Berichtsjahr mit 25,9 Millionen Euro den Planwert um rund 0,4 Millionen Euro überschritten. Das entspricht einer Nettoverzinsung von 4,3 Prozent. Der Bestand an Kapitalanlagen erhöhte sich um 13,1 Prozent auf 636 Millionen Euro. Zum Jahresende bestanden Bewertungsreserven in Höhe von 4,2 Millionen Euro. Stille Lasten nach § 341 b HGB sind nicht vorhanden.

## Ergebnis

Aus dem Überschuss von 12,7 (10,5) Millionen Euro werden vorbehaltlich der Feststellung des Jahresabschlusses durch den Aufsichtsrat und der Beschlussfassung durch die Trägerversammlung 11,6 Millionen Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt. Es verbleibt ein Jahresüberschuss von 1,1 Millionen Euro.

## Überschussbeteiligung

Für Leistungen im Rahmen der Überschussbeteiligung wurden der Rückstellung für Beitragsrückerstattung 8,89 (7,19) Millionen Euro entnommen, die den Verträgen gutgeschrieben oder mit den Beiträgen verrechnet wurden. Nach Zuweisung aus dem Überschuss erreicht die Rückstellung für Beitragsrückerstattung einen Stand von 46,68 (43,93) Millionen Euro. Hiervon

sind für Ausschüttungen im Jahr 2010 sowie für Schlussüberschussanteile 23,88 (20,28) Millionen Euro gebunden.

Einzelheiten ergeben sich aus dem Anhang „Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer“.

## Personalentwicklung

Die Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt und die Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt beschäftigten am Ende des Berichtsjahres insgesamt 249 Innendienstmitarbeiter. Davon waren 34 für die ÖSA Leben tätig. 31 Mitarbeiter arbeiteten im angestellten Außendienst für die ÖSA Versicherungen. Sie betreuten die im Geschäftsgebiet tätigen 90 hauptberuflichen Vertretungen und unterstützten die 13 Sparkassen bei Beratung und Verkauf von Versicherungsleistungen. Weiterhin waren die Kundendienst Center in Magdeburg und Halle für die ÖSA Versicherungen aktiv.

Um den ständig steigenden Anforderungen unserer Kunden jederzeit gerecht werden zu können, nehmen unsere Mitarbeiter regelmäßig an internen und externen Weiterbildungsmaßnahmen zur Verbesserung der Serviceleistung teil. Das bestehende Qualifizierungssystem für die Agenturen wurde unter den Gesichtspunkten hohe Kompetenz, dauerhafte Kundenbindung und betriebswirtschaftlich erfolgreiches Handeln weiter ausgebaut.

Die Erstausbildung von Mitarbeitern hat für die Unternehmen besondere Bedeutung. Im Jahr 2009 wurden 4 Auszubil-

dende zum Kaufmann/frau für Versicherungen und Finanzen und 2 Studierende zum Bachelor of Arts mit der Fachrichtung Versicherungen neu eingestellt. Im 1. Ausbildungsjahr starteten die jungen Leute im neu eingerichteten Trainee-Center in der Niederlassung in Halle. Den weiteren Teil ihrer Ausbildungszeit werden sie in einer Agentur absolvieren, um praktische Vertriebserfahrung in die Ausbildung einzubinden. Zum Ende des Berichtsjahres standen insgesamt 14 Nachwuchskräfte in einem Ausbildungsverhältnis mit den Unternehmen.

Die Innendienstmitarbeiter und die Auszubildenden sind entsprechend des Gehaltstarifvertrages der privaten Versicherungswirtschaft eingruppiert. Die angestellten Außendienstler partizipieren darüber hinaus am Erfolg der von ihnen betreuten Agenturen bzw. Sparkassen.

## Vertriebsaktivitäten

Mit der Einführung der ÖSA-Vorsorgeberatung wurde eine weitere Möglichkeit für unsere Agenturen und Sparkassen geschaffen, durch eine individualisierte Bedarfsanalyse in Vorsorgethemen, die Kunden umfassend und ganzheitlich zu beraten – eine weitere Maßnahme für beide Vertriebswege, um unseren Kunden kompetent vor Ort zu begegnen.

Zum Ende des Berichtsjahres startete das neue Projekt „M-Text“. Hier werden bis 2011 alle Briefe, die an die Kunden aus den verschiedenen Fachabteilungen und unserem Außendienst versendet werden, auf Kundenfreundlichkeit geprüft und überarbeitet.

Auch das Thema Aus- und Weiterbildung wurde im vorigen Jahr wieder großgeschrieben. Die Agenturen, deren Mitarbeiter, die Sparkassenmitarbeiter sowie der angestellte Außendienst konnten auf zahlreiche Seminare, von Verkaufsschulungen über Fachschulungen bis hin zu Anwenderschulungen für die neue ÖSA-Vorsorgeberatung, zurückgreifen. Diese Schulungsangebote wurden in großem Umfang genutzt.

Außerdem wurden 10 ÖSA-Agenturen im Rahmen der Agenturberatungen durch die Bezirksdirektion analysiert, betriebswirtschaftlich beraten und bei der Maßnahmenumsetzung begleitet.

## Verbund mit den Sparkassen

Seit dem 1.7.2007 besteht Sachsen-Anhalt aufgrund einer Kreisgebietsreform nur noch aus elf Landkreisen sowie drei kreisfreien Städten. In der Folge veränderte sich auch die Sparkassenlandschaft. So entstanden aus ehemals 22 Sparkassen nun 13 Institute. Zum 1.1.2009 erfolgten die letzten Zusammenschlüsse zu den neuen Häusern der Salzlandsparkasse und der Sparkasse Burgenlandkreis.

Die Sparkassen konnten als Vertriebsweg der ÖSA Versicherungen auch im Berichtsjahr ihren Anteil an der Gesamtproduktion annähernd über alle Sparten ausbauen. Der Anteil der Sparkassen an der gesamten Vertriebsleistung der ÖSA Leben betrug im Berichtsjahr rund 84 Prozent.

Dieses Ergebnis unterstreicht, dass die ÖSA mit den Sparkassen über einen herausragenden Marktzugang verfügt. Her-



vorzuheben ist die praktizierte konstruktive Zusammenarbeit mit dem Sparkassenbeirat. Seit Jahren gelingt es hier, die vertrieblichen Potenziale zu koordinieren und die Produkte als Kernleistungen der Sparkassen zu etablieren.

Als wichtiges Diskussionsforum hat sich der Sparkassenvertriebskreis weiter etabliert. Auch im Berichtsjahr wurden hier Strategien und Ideen entwickelt, wie die gemeinsamen Marktpotenziale effektiv genutzt werden können. Da im Privat- und Firmenkundengeschäft wesentliche Zielgruppen identisch sind, ergaben sich wichtige Synergieeffekte. Hierbei ist das Ziel, im Verbund ein besonderes Service- und Qualitätsniveau für die Kunden zu bieten.

In den Sparkassenvertriebsworkshops wurden marktkonforme Vertriebsanregungen gegeben, kundengerechte Konzepte erarbeitet sowie Produktspezifika erörtert. Außerdem stand die konsequente Verwirklichung bereits vorhandener Konzepte zur nachhaltigen Ausschöpfung der Erfolgspotenziale im Vordergrund.

Ein wesentlicher Vertriebsbaustein war auch in 2009 die planmäßige, durchgängige und konsequente Umsetzung des Sparkassen-Finanzkonzeptes. Sie ist und bleibt für Privat- und Firmenkunden eine wichtige Ressource für ein erfolgreiches Wachstum.

Ein maßgeblicher Bestandteil sind die Tertialkampagnen, die gemeinsam mit dem Ostdeutschen Sparkassenverband, den Sparkassen und den anderen öffentlichen Versicherern entwickelt wurden. In diesem Zusammenhang sind die über das gesamte Geschäftsjahr sehr erfolgreich verlaufenden Wettbewerbe und Aktionen zu nennen. Dazu gehören insbesondere der Sparkassenmitarbei-

terwettbewerb und die Weiterführung des Sparkassen-Finanzkonzeptes für Geschäfts- und Firmenkunden. Am Sparkassenmitarbeiterwettbewerb haben sich mehr als 2.150 Kundenberater beteiligt.

Um die Produktionsziele in der Lebensversicherung zu erreichen, lag der Fokus auf der Beratungs- und Servicequalität. Mit der Einführung der ÖSA-Vorsorgeberatung wurde hier eine wichtige Hilfeleistung gegeben. Auch im Berichtsjahr wurden mit Maßnahmen wie den Altersvorsorgewochen, Einmalbeitragskampagnen sowie Aktivitäten rund um die betriebliche Altersvorsorge, der Riester-Rente sowie der Erweiterung der Fondspalette (PrivatRente Fonds, FirmenRente Fonds und BasisRente Fonds) weitere Initiativen konsequent umgesetzt.

Es wurden umfangreiche Wachstumsthemen für den Vertriebsweg Sparkassen geprüft und Maßnahmen erarbeitet, um den Erfolg langfristig zu sichern und auszubauen. Dazu gehört vor allem auch der personelle Ausbau der Sparkassen-Bezirksdirektion mit Spezialisten, der eine wesentliche Maßnahme zur Intensivierung der Zusammenarbeit und Optimierung der Vertriebsunterstützungsprozesse darstellt.

## Risiken und Chancen der künftigen Entwicklung

Zum 1.1.2008 wurden in das Versicherungsaufsichtsgesetz die neuen Paragraphen 55c und 64a eingefügt. Dies verpflichtet die Versicherungsunternehmen zu einem angemessenen Risikomanagement und zur Weiterleitung von

internen Risiko- und Revisionsberichten an die Aufsichtsbehörde. Damit werden wesentliche Elemente der qualitativen Aufsicht im Vorgriff auf Solvency II bereits heute umgesetzt. Im Rundschreiben 3/2009 „Aufsichtsrechtliche Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA)“ vom 22.1.2009 wird die Auslegung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) spezifiziert.

Das Risikomanagement der ÖSA Versicherungen ist seit mehreren Jahren etabliert. Auf Basis des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) wurde ein Risikofrüherkennungssystem eingerichtet, um die Risiken der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage frühzeitig zu erkennen und bei Bedarf entsprechende Steuerungsmaßnahmen einleiten zu können. Das Risikoberichtswesen und die vorhandenen Controlling- und Revisionsinstrumentarien sind in einem Risikoordner dokumentiert. Der Risikoordner wird jährlich aktualisiert.

Die Weiterentwicklung des Risikomanagements war im Berichtsjahr geprägt durch die Umsetzung der MaRisk VA. Dazu wurde eine unabhängige Risikocontrollingfunktion in Form eines Risikokomitees geschaffen. Bestandteil des Risikokomitees ist das Risikokoordinationsteam, welches sich monatlich mit aktuellen Themen des Risikomanagements beschäftigt. Darüber hinaus wurde eine Neufassung der Risikostrategie aufgelegt sowie ein Risikobericht erstellt. Beide Ausarbeitungen wurden unseren Aufsichtsbehörden, dem Ministerium für Wirtschaft und Arbeit sowie dem Ministerium für Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt, zur Verfügung gestellt. Im Mittelpunkt unserer laufenden Aktivitäten stehen der Ausbau der internen und ex-

ternen Risikoberichterstattung und die Konzipierung eines Risikotragfähigkeits- und Limitsystems.

Im Berichtsjahr wurde eine Revision des Risikofrüherkennungssystems durchgeführt. Die Prüfung hat ergeben, dass seitens der ÖSA Versicherungen die im Rahmen eines Risikomanagements geforderten Maßnahmen in geeigneter Form getroffen wurden. Durch die vorhandenen Instrumentarien können den Bestand gefährdende Risiken und Entwicklungen frühzeitig erkannt und kommuniziert sowie entsprechende Steuerungsmaßnahmen veranlasst werden. Auch die Beschreibung der risikorelevanten Sachverhalte im Risikoberichtswesen einschließlich des Risikoleitfadens entspricht den Anforderungen an eine sachgerechte und nachvollziehbare Dokumentation.

Zur Vorbereitung auf Solvency II wird die Weiterentwicklung der Anspruchsgrundlagen weiterhin aufmerksam verfolgt. Um frühzeitig die Auswirkungen durch Solvency II einschätzen zu können, erfolgt eine aktive Einbindung in den Prozessablauf. So wurde an den quantitativen Auswirkungsstudien (QIS 4 und 4b) der europäischen Aufsichtsbehörden teilgenommen.

## **Versicherungstechnische Risiken**

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der Rahmenbedingungen der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht. Es soll sichergestellt werden, dass die Übernahme versicherungstechnischer Risiken insgesamt angemessene Erträge für das Unternehmen generiert und unsere Risikotragfähigkeit nicht übersteigt.

In der Versicherungswirtschaft führt die Marktliberalisierung zu einem hohen Wettbewerbsdruck insbesondere im Preis-Leistungs-Verhältnis als auch im Bedingungs Wettbewerb. Um einer negativen Entwicklung zu begegnen, setzt die ÖSA Leben auf eine den speziellen Belangen ihres Geschäftsgebiets Rechnung tragende regionale Produktstrategie, eine ergebnisorientierte Annahmepolitik, ein konsequentes Kostenmanagement sowie auf eine fundierte Ausbildung ihrer Vertriebsmitarbeiter und Vermittler.

In der Lebensversicherung werden die wesentlichen Risiken durch die Langfristigkeit verstärkt. Zu nennen sind insbesondere die Risiken aus den Zinsgarantien und die biometrischen Risiken (z. B. Sterblichkeit, Langlebigkeit, Invalidität) sowie das Stornorisiko.

Zur Begrenzung bzw. Reduktion des versicherungstechnischen Risikos werden in den Kalkulationsgrundlagen Sicherheitszuschläge berücksichtigt. Ferner wird über die Lebensrückversicherung das Risiko weiter reduziert.

Das Risiko aus den gegebenen Zinsgarantien wird mit Hilfe von mathematisch-stochastischen Untersuchungen über die Differenz der Zinssensitivität von Aktiv- und Passivseite ermittelt und überwacht. Die sonstigen versicherungstechnischen Risiken werden in Anlehnung an das im Aufbau befindliche Standardmodell nach Solvency II ermittelt.

Aufgrund dieser Maßnahmen ist das versicherungstechnische Risiko durch die Risikotragfähigkeit des Unternehmens gedeckt.

## Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt.

Die Kapitalanlagen der ÖSA Leben werden unter strikter Beachtung der gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen und innerbetrieblichen Bestimmungen in einem strukturierten Anlageprozess investiert. Das Portfolio ist global ausgerichtet und vereint die positiven Effekte breiter Diversifikation und hoher Granularität. Durch das Risikomanagement wird eine laufende Überwachung der Kapitalanlagetätigkeit insbesondere im Hinblick auf die Marktwert Risiken sichergestellt. Ziel ist es, die Risiken der Kapitalanlage frühzeitig zu identifizieren, zu analysieren und zu quantifizieren, damit notwendige Steuerungsmaßnahmen eingeleitet werden können. Der Vorstand wird monatlich, bei Bedarf auch in kürzeren Zeitabständen, über die aktuelle Risikosituation informiert.

Die Risiken aus Kapitalanlagen umfassen im Wesentlichen:

- Preisrisiken bei nachteiligen Veränderungen der Märkte
- Bonitätsrisiken durch den Ausfall eines Emittenten oder Kontrahenten
- Liquiditätsrisiken durch nicht zeitgerechte Liquiditätszu- und abflüsse

Grundlage des Risikomanagements bilden das vom Vorstand verabschiedete Risikokapital, das festgelegte Anlageuniversum und die Limitsysteme. Das verfügbare Risikokapital wird mindestens einmal jährlich im Rahmen des Planungsprozesses vom Vorstand im Hinblick auf die absolute Höhe und die prozentuale Risikoauslastung beschlossen.

Das Risikomanagementsystem misst die aus der eingegangenen Kapitalanlagestrategie resultierenden Risiken und stellt sie dem verfügbaren Risikokapital gegenüber. Die Risikomessung erfolgt auf Basis einer Value-at-Risk-Systematik mit einem Konfidenzniveau von 99 Prozent für verschiedene Haltedauern. Die so ermittelten Risikofaktoren werden unter Berücksichtigung von Korrelationen auf die Risikoexponierung der Kapitalanlagen angewendet. So ist gewährleistet, dass die Auswirkungen ungünstiger Kapitalmarktentwicklungen auf die Finanz- und Ertragslage des aktuellen Kapitalanlagebestands jederzeit beurteilt werden können.

Die ÖSA Leben verfolgt ein mehrdimensionales Risikosteuerungskonzept mit monatlicher Risikoquantifizierung. Neben der betriebswirtschaftlichen Risikodimension (d. h. im Asset-Liability-Kontext) sind eine rechnungslegungsorientierte (im Bilanzkontext) und eine aufsichtsrechtliche Betrachtungsweise implementiert.

Im Rahmen der risikoadjustierten Portfoliosteuerung wird auf Basis einer Auslastungsanalyse des verfügbaren Risikokapitals über Risikonahme bzw. Risikoreduktion entschieden. Im Fokus liegt dabei immer der Engpass der drei betrachteten Dimensionen.

Im operativen Risikomanagement können derivative Finanzinstrumente vor allem zur Sicherung von Marktpreisrisiken und zur Steuerung der Aktienquote eingesetzt werden.

Währungsrisiken sind von untergeordneter Bedeutung, da die Vermögensanlage im Wesentlichen in Euro bzw. währungsgesichert getätigt wird.

Auf Anforderung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht war von allen Versicherungsgesellschaften zum 31.12.2009 ein Stresstest durchzuführen, der vier negative Kapitalmarkt-szenarien simuliert. Die Ergebnisse zeigen, dass die ÖSA Leben alle vier Szenarien ohne Gefährdung der Risikotragfähigkeit verkräftet. Freiwillige unterjährige Stresstests fielen ebenfalls ausnahmslos positiv aus. Die Solvabilitätsanforderungen werden ebenfalls deutlich überdeckt.

Der Kapitalanlagebestand der ÖSA Leben zeichnet sich durch eine hohe Qualität aus. Für rund 96 Prozent der direkt gehaltenen Namenspapiere besteht entweder eine Gewährträgerhaftung oder es handelt sich um Pfandbriefe bester Bonität bzw. Papiere öffentlicher Emittenten. Im Fondsbereich dominieren ebenfalls Papiere bester Bonität. Die Aktienquote ist nahezu null, möglichen Bonitätsrisiken wird mit einer breiten Diversifikation und hohen Granularität der Anlagen begegnet.

Unter Berücksichtigung gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Anforderungen sowie unter Asset-Liability-Gesichtspunkten liegt das Marktrisiko im Rahmen der Risikotragfähigkeit des Unternehmens.

## **Kreditrisiko**

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Credit Spread) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Das Kreditrisiko aus der Kapitalanlage wird im Rahmen des Marktrisikos bewertet. Bonitätsrisiken der Kontrahenten werden im indirekten Kapitalanlagebestand über Anlagerichtlinien gesteuert. Im Direktbestand wird dem Bonitätsrisiko durch sorgfältige Auswahl und Streuung der Emittenten und eine monatliche, kontinuierliche Ratingüberprüfung begegnet.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft können zunächst gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern bestehen. Gegenüber Versicherungsnehmern begegnet die ÖSA Leben diesem Risiko mittels eines EDV-gestützten Inkasso- und Mahnwesens. Das Ausfallrisiko hieraus ist gering. Gegenüber Versicherungsvermittlern ist das Ausfallrisiko unbedeutend, wird aber gleichwohl fortlaufend kontrolliert. Darüber hinaus besteht ein Risiko von Forderungsausfällen gegenüber den Rückversicherern. Die ÖSA Leben sichert sich dagegen durch eine turnusmäßige Überprüfung der Bonität des Rückversicherungspartners ab.

Das mögliche Risiko eines Forderungsausfalls im Versicherungsgeschäft ist insgesamt als gering einzuschätzen.

## **Liquiditätsrisiko**

Der jederzeitigen Erfüllbarkeit aller Zahlungsverpflichtungen wird unterjährig durch eine detaillierte Liquiditätsplanung und -steuerung, die auf Jahresbasis aufsetzt und auf Monats- und Tagesbasis runtergebrochen wird, Rechnung getragen.

Das Liquiditätsrisiko wird anhand der Marktgängigkeit der entsprechenden Kapitalanlagen qualitativ abgeschätzt und ist für die ÖSA Leben aufgrund der beschriebenen Maßnahmen gering.

## **Konzentrationsrisiko**

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, dass sich dadurch ergibt, dass ein Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotential haben.

Das Konzentrationsrisiko wird nicht als eigenständige Risikokategorie betrachtet, sondern sachbezogen im Rahmen des versicherungstechnischen Risikos, Marktrisikos bzw. Kreditrisikos berücksichtigt.

## **Operationelles Risiko**

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen oder aus mitarbeiter- und systembedingten oder aber externen Vorfällen.

Betriebliche Risiken können durch eine unzureichende Systemverfügbarkeit auftreten. Mit der für die Informationsverarbeitungsprozesse zuständigen Informationsverarbeitung für Versicherungen GmbH (ivv) wurden deshalb Rahmenbedingungen vereinbart, um EDV-Risiken zu begrenzen. Eine systematische ivv-Revision sowie interne Kontrollen gewährleisten darüber hinaus die Sicherheit und Verfügbarkeit der EDV-Anlagen.

Den Risikoaspekten im funktionalen und organisatorischen Verwaltungsbereich wird durch das interne Kontrollsystem begegnet, welches das Fehlerrisiko bei Geschäftsprozessen reduziert. Alle Zahlungsströme unterliegen strengen Regelungen hinsichtlich der Vollmachten und Berechtigungen. Entsprechende Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, das Vier-Augen-Prinzip sowie Stichprobenverfahren nach dem Zufallsprinzip minimieren das Risiko bei der Erledigung von Geschäftsvorfällen. Die Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems wird durch die Revision planmäßig überwacht.

Aufgrund der Maßnahmen zur Risikominimierung sind die Eintrittswahrscheinlichkeiten der identifizierten Einzelrisiken mit maßgeblichem Verlustpotential als äußerst gering zu betrachten.

### **Strategisches Risiko**

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden.

Strategische Risiken sind untrennbar mit jeder Geschäftstätigkeit verbunden. Es wird sichergestellt, dass bei strategischen Geschäftsentscheidungen neben den Chancen auch die Risiken angemessen berücksichtigt werden. Diesen Risiken wird durch intensive Beratung im Vorstand, frühzeitige Einbindung der Gremien und bedarfsgerechte Einbindung externer Gutachter begegnet.

Aufgrund von verabschiedeten Maßnahmen zur Risikominimierung ist das strategische Risiko als gering zu betrachten.

### **Reputationsrisiko**

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (z.B. bei Kunden, Geschäftspartnern, Behörden) ergibt.

Reputationsrisiken können das Unternehmen nachhaltig schädigen. Diesen Risiken wird durch strukturierte Prozesse zur Informationsaufbereitung sowie situationsgerechte Kommunikation gegenüber Dritten (z.B. Kunden, Presse) begegnet.

Unter Berücksichtigung dieser Maßnahmen wird das Reputationsrisiko für die ÖSA Leben als derzeit gering eingeschätzt.

**Zusammenfassend** kann festgestellt werden, dass die ständige Verfeinerung unserer Controllinginstrumente der Schaffung von Transparenz und der Früherkennung von unerwünschten Tendenzen dient. Innerhalb des zielorientierten Planungssystems der ÖSA Versicherungen wird die Erfüllung der Vorgaben ständig durch das Aktuariat sowie das Unternehmenscontrolling überwacht. Abweichungen lösen entsprechende Gegenmaßnahmen aus.

Derzeit ist keine Entwicklung erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der ÖSA Leben nachhaltig und auf Dauer beeinträchtigen würde.

## Chancen

Chancen resultieren aus der Tatsache, dass die ÖSA Versicherungen die einzigen Versicherungsunternehmen mit Sitz in Sachsen-Anhalt sind und ihr Geschäftsgebiet auf dieses Bundesland begrenzt ist. Die Beschränkung auf die Region führt zu einem hohen Identifikationsgrad und einer starken Marktdurchdringung. Dies gilt für die Bevölkerung, das Gewerbe, die Kommunen, die kommunale und genossenschaftliche Wohnungswirtschaft und die Feuerwehren gleichermaßen. Die regionale Verwurzelung ermöglicht es, die Kundenbedürfnisse im Allgemeinen und kleinere Kundensegmente bzw. kleinräumliche Gebiete im Besonderen bedarfsgerecht zu bedienen. Zudem ermöglicht uns ein Servicenetz mit 90 Agenturen und etwa 435 Sparkassen-Geschäftsstellen eine besonders vorteilhafte Kundennähe. Hieraus resultiert das Selbstverständnis, im Verbund der Sparkassen-Finanzgruppe als der für Sachsen-Anhalt zuständige regionale Service-Versicherer zu gelten.

## Ausblick 2010

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung im Euroraum wird sich im Jahr 2010 nur schleppend verbessern. Erwartet wird ein geringes Wachstum von 0,3 Prozent des Bruttoinlandsproduktes (BIP). Aktuelle Prognosen gehen für Deutschland von einem Wachstum des BIP in Höhe von 1,5 Prozent aus. Während der private Konsum für 2010 eher schwächer beurteilt wird, soll der Staatskonsum kräftig expandieren. Private Investitionen und die Exporte werden wieder an-

steigen. Für die Preisentwicklung erwartet der Sachverständigenrat eine Inflationsrate von 1,2 Prozent, die sich damit stützend auf die Konjunktur, insbesondere aber auf den privaten Verbrauch, auswirken dürfte. Die Unternehmen gehen mit Zuversicht in das Jahr 2010. Die Auftragseingänge als Frühwarnindikator haben sich stabilisiert und werden in 2010 wieder ansteigen. Am Arbeitsmarkt wird mit einem Anstieg der Arbeitslosenzahlen gerechnet. Laut Sachverständigenrat wird die Zahl der Arbeitslosen sich auf etwa 4 Millionen erhöhen.

Auch Sachsen-Anhalt wird sich von der weltweiten konjunkturellen Abkühlung erholen. Strukturelle Faktoren wie beispielsweise der hohe Anteil flexibler mittelständischer Unternehmen oder die vergleichsweise geringe Einbindung in den internationalen Handel werden dazu führen, dass die Wirtschaft Sachsen-Anhalts relativ schnell Wachstumsraten generieren kann.

Die Geschäftsentwicklung in der Lebensversicherung wird nach Einschätzung des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) auch 2010 vor allem durch die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte, aber auch durch die weitere Entwicklung im Einmalbeitragsgeschäft geprägt. Vor allem die angewachsene Bedeutung des Einmalbeitragsgeschäftes bringt für die Prognose der Beitragsentwicklung im Jahr 2010 in der Lebensversicherung eine zusätzliche Unsicherheit mit sich. Allerdings bestehen die günstigen Rahmenbedingungen für das Einmalbeitragsgeschäft der Lebensversicherer aus 2009 in 2010 weitgehend unverändert fort. Zu berücksichtigen ist zudem ein zusätzliches Einmalbeitrags-

geschäft durch die Sicherung von Betriebsrenten. Bezogen auf die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte besteht ebenfalls Grund zu vorsichtigem Optimismus. So dürften sich die verfügbaren Einkommen trotz möglicherweise steigender Arbeitslosigkeit weiterhin stabil entwickeln. Zudem wird vorerst nicht mit einem dramatischen Anstieg des Storno durch die Wirtschafts- und Finanzkrise gerechnet.

Vor diesem Hintergrund wird für die Lebensversicherungsbranche i.e.S. (ohne Pensionskassen und Pensionsfonds) auf Grund des Rückganges des laufenden Beitragsgeschäftes insgesamt ein Beitragsrückgang von 3 Prozent prognostiziert. Für die ÖSA Leben erwarten wir gegenüber dem Berichtsjahr einen Anstieg des Neugeschäfts.

Im Kapitalanlagebereich gehen wir auf Grund der nach wie vor bestehenden gesamtwirtschaftlichen Unsicherheiten von einem weiterhin volatilen Jahresverlauf aus. Die risiko-/ertragsorientierte Anlagestruktur der ÖSA Leben lässt ein marktkonformes Ergebnis erwarten.

**Magdeburg, den 26. April 2010**

**Der Vorstand**



## Übrige Angaben

### Versicherungsarten

#### **Einzelversicherung**

Kapitalbildende Lebensversicherung

Risikolebensversicherung

Renten- und Pensionsversicherung

Versicherungen nach  
Altersvermögensgesetz

Fondsgebundene Lebensversicherung

Berufsunfähigkeitsversicherung

#### **Kollektivversicherung**

Kapitalbildende Lebensversicherung

Risikolebensversicherung

Renten- und Pensionsversicherung

Unfallzusatzversicherung

Berufsunfähigkeits(Invaliditäts)-  
Zusatzversicherung

sonstige



## A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2009

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				Kapitalversicherungen	
	(nur Hauptversicherung)	(Hauptversicherung und Zusatzversicherung)	(nur Hauptversicherung)			
	Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Einmalbeitrag in Tsd. €	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	183 599	69 188		2 430 727	56 737	26 399
II. Zugang während des Geschäftsjahres						
1. Neuzugang						
a) eingelöste Versicherungsscheine	29 837	6 602	27 827	374 321	6 415	1 955
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	–	485	348	23 432	–	165
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	–	–	–	2 481	–	–
3. Übriger Zugang	31	26	–	647	13	11
4. Gesamter Zugang	29 868	7 113	28 175	400 881	6 428	2 131
III. Abgang während des Geschäftsjahres						
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	918	358		7 093	603	265
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	4 809	5 824		120 928	439	577
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	7 613	3 613		90 838	3 691	1 740
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	930	265		34 006	–	6
5. Übriger Abgang	439	141		1 423	–	–
6. Gesamter Abgang	14 709	10 201		254 288	4 733	2 588
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	198 758	66 100		2 577 320	58 432	25 942

Einzelversicherungen						Kollektivversicherungen	
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €
19 931	5 737	79 004	33 559	3 333	2 530	24 594	963
2 481	908	9 121	3 459	300	224	11 520	56
–	8	–	272	–	33	–	7
–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	15	9	–	–	3	6
2 481	916	9 136	3 740	300	257	11 523	69
49	21	223	69	3	2	40	1
1 350	281	486	4 891	–	71	2 534	4
–	–	2 856	1 604	341	246	725	23
930	259	–	–	–	–	–	–
10	2	405	130	–	–	24	9
2 339	563	3 970	6 694	344	319	3 323	37
20 073	6 090	84 170	30 605	3 289	2 468	32 794	995

## B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Kapitalversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €
	1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	183 599	2 430 727	56 737
davon beitragsfrei	36 129	374 841	1 991	27 679
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	198 758	2 577 320	58 432	604 195
davon beitragsfrei	47 078	477 889	2 489	31 714

## C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

	Zusatzversicherungen insgesamt		Unfall-Zusatzversicherung	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	14 725	679 972	2 492	49 528
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	14 014	666 677	2 343	47 056

## D. Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen

1. Versicherungssumme am Anfang des Geschäftsjahres	30 345 Tsd. €
2. Versicherungssumme am Ende des Geschäftsjahres	28 030 Tsd. €

Einzelversicherungen						Kollektivversicherungen	
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen		sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €
19 931	806 324	79 004	763 658	3 333	63 066	24 594	188 007
735	9 993	10 151	167 531	125	893	23 127	168 745
20 073	843 706	84 170	809 334	3 289	65 014	32 794	255 071
808	10 795	12 393	197 289	171	2 348	31 217	235 743

Berufsunfähigkeits-zusatzversicherung		Risiko- und Zeitrenten-zusatzversicherung		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
12 008	628 409	–	–	225	2 035
11 497	617 600	–	–	174	2 021



Der Trägerversammlung wird am  
2. Juni 2010 vorgeschlagen:

Vom Bilanzgewinn des Geschäftsjahres  
2009 in Höhe von 1 100 000,00 Euro  
erhalten die Träger eine Dividende  
in Höhe von 360 000,00 Euro. Gleichzei-  
tig wird der satzungsmäßigen Rück-  
lage 10 v. H. der Dividende, das sind  
36 000,00 Euro, zugeführt.

Außerdem werden 704 000,00 Euro in die  
anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

**Magdeburg, den 26. April 2010**

**Der Vorstand**

## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2009

88 | 89

### Aktiva

	€	€	2009 €	2008 €
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>			283 129	330 938
<b>B. Kapitalanlagen</b>				
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		31 015		31 015
II. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	81 001 715			61 238 956
2. Sonstige Ausleihungen	523 002 944			454 420 565
3. Einlagen bei Kreditinstituten	20 500 000			25 000 000
4. Andere Kapitalanlagen	–	624 504 659		10 000 000
III. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		11 000 770	635 536 444	11 251 238
<b>C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice</b>			12 876 749	9 198 444
<b>D. Forderungen</b>				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer				
a) fällige Ansprüche	842 748			681 047
b) noch nicht fällige Ansprüche	5 433 533	6 276 281		3 700 180
2. Versicherungsvermittler		1 404 132	7 680 413	1 346 806
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			30 748	5 022
III. Sonstige Forderungen			232 883	224 328
			7 944 044	5 957 383
Übertrag:			656 640 366	577 428 539

## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2009

Aktiva	€	€	2009 €	2008 €
Übertrag:			656 640 366	577 428 539
<b>E. Sonstige Vermögensgegenstände</b>				
I. Sachanlagen und Vorräte		521 605		455 412
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		963 570	1 485 175	7 497 680
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		9 194 780		7 817 005
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		2 350 791	11 545 571	2 722 673
<b>Summe der Aktiva</b>			669 671 112	595 921 309



## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2009

90 | 91

### Passiva

#### A. Eigenkapital

	€	€	2009 €	2008 €
I. Trägerkapital		9 000 000		9 000 000
II. Kapitalrücklage		800 000		800 000
III. Gewinnrücklagen				
1. satzungsmäßige Rücklagen	108 000			72 000
2. andere Gewinnrücklagen	5 137 622	5 245 622		4 433 622
IV. Jahresüberschuss		1 100 000	16 145 622	1 100 000

#### B. Versicherungstechnische Rückstellungen

I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	2 399 198			5 094 479
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1 479 512	919 686		1 559 909
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	578 394 014			511 101 625
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	26 214 415	552 179 599		25 600 973
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	2 461 730			2 492 264
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	193 902	2 267 828		130 307
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	46 677 096			43 927 567
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–	46 677 096	602 044 209	–

#### C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird

I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	12 699 107			9 055 142
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–	12 699 107		–

Übertrag:

	12 699 107		618 189 831	559 785 510
--	------------	--	-------------	-------------

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2009

Passiva	€	€	2009 €	2008 €
Übertrag:		12 699 107	618 189 831	559 785 510
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	177 642			143 302
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–	177 642	12 876 749	–
<b>D. Andere Rückstellungen</b>				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		1 574 818		1 459 044
II. Steuerrückstellungen		50 000		210 664
III. Sonstige Rückstellungen		2 141 957	3 766 775	1 848 236
<b>E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>			27 693 927	27 160 882
<b>F. Andere Verbindlichkeiten</b>				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	4 606 408			2 882 365
2. Versicherungsvermittlern	496 593	5 103 001		350 567
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		318 548		324 496
III. Sonstige Verbindlichkeiten		1 093 477	6 515 026	1 191 113
davon:				
aus Steuern € 114 593 ( 94 854)				
im Rahmen der sozialen Sicherheit € – (–)				
<b>G. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			628 804	565 130
<b>Summe der Passiva</b>			669 671 112	595 921 309

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. und C. I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341 f HGB sowie der aufgrund des § 65 Absatz 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgeset-

zes / EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 3. März 2009 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

**Magdeburg, den 9. März 2010**  
**Steffen**

Verantwortlicher Aktuar

Ich bestätige, dass die eingestellten Deckungsrückstellungen in analoger Anwendung des § 73 VAG vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt sind.

**Magdeburg, den 20. März 2010**  
**Schramm**

Treuhänder

## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. 1. bis 31. 12. 2009

92 | 93

	Gesamtes Versicherungsgeschäft		2009	2008
	€	€	€	€
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Verdiente Beiträge f. e. R.				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	98 896 880			84 835 688
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	2 573 315	96 323 565		2 761 536
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	./. 2 695 280			./. 1 613 909
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	./. 80 397	./. 2 614 883	98 938 448	./. 238 916
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			3 325 120	2 719 339
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		–		7 709
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		24 625 654		22 526 816
c) Erträge aus Zuschreibungen		274 000		–
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		2 186 814	27 086 468	1 033 890
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			2 039 974	–
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.			2 120 406	869 385
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	37 270 715			36 425 847
bb) Anteil der Rückversicherer	2 130 098	35 140 617		3 665 519
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	./. 30 534			./. 200 181
bb) Anteil der Rückversicherer	./. 63 595	./. 94 129	35 046 488	./. 58 873
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	70 936 353			48 237 937
bb) Anteil der Rückversicherer	613 442	70 322 911		./. 526 780
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		34 340	70 357 251	3 963
Übertrag:			28 106 677	29 336 330

Gewinn- und Verlustrechnung  
für die Zeit vom 1. 1. bis 31. 12. 2009

	Gesamtes Versicherungsgeschäft		2009 €	2008 €
	€	€		
Übertrag:			28 106 677	29 336 330
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.			11 636 460	9 419 778
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.				
a) Abschlussaufwendungen	11 377 741			10 262 561
b) Verwaltungsaufwendungen	1 690 536	13 068 277		1 650 581
c) davon ab:				
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		653 205	12 415 072	633 199
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		393 983		346 214
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		730 082		1 074 857
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		19 814	1 143 879	118 719
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			21	3 851 489
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.			1 201 023	1 209 886
13. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.			1 710 222	2 035 444
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Sonstige Erträge		1 885 333		1 378 992
2. Sonstige Aufwendungen		1 848 816	36 517	1 787 276
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			1 746 739	1 627 160
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		646 542		527 038
5. Sonstige Steuern		197	646 739	122
6. Jahresüberschuss			1 100 000	1 100 000

## Anhang

### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

**Immaterielle Vermögensgegenstände** sind mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten bilanziert.

Die **Beteiligungen** werden zu Anschaffungskosten abzüglich Abschreibungen auf den beizulegenden Wert bilanziert.

**Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrige Ausleihungen** sind grundsätzlich mit den Rückzahlungsbeiträgen aktiviert. Agio- und Disagioträge werden durch aktive oder passive Rechnungsabgrenzung kapitalanteilig auf die Laufzeit verteilt. In Einzelfällen ist eine Bilanzierung zu Anschaffungskosten erfolgt.

**Wertpapiere, Aktien und Investmentanteile** sind nach dem strengen Niederstwertprinzip unter Beachtung der Wertaufholung nach § 280 Abs. 1 HGB bewertet.

Die **Darlehen und Vorauszahlungen** auf Versicherungsscheine wurden zum Nennwert abzüglich Tilgung aktiviert.

Die **Kapitalanlagen für die fondsgebundene Lebensversicherung** werden mit dem Zeitwert angesetzt.

**Einlagen bei Kreditinstituten** sowie **Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft** sind mit den Nennbeträgen ausgewiesen. Das Gleiche gilt für **Kassenbestand, lfd. Guthaben bei Kreditinstituten. Zinsen und Mieten** werden zeitanteilig abgegrenzt.

**Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** und **sonstige Forderungen** sind zu den Nennbeträgen ausgewiesen. Notwendige Abschreibungen und Wertberichtigungen erfolgten.

Der Bilanzansatz der **Sachanlagen und Vorräte** erfolgt mit den Anschaffungskosten, vermindert um die steuerlich zulässige Absetzung für Abnutzung.

Die **Beitragsüberträge** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft sind für jede Versicherung einzeln ermittelt worden. Sie sind um die steuerlich zulässig verausgabten anteiligen Kosten gekürzt.

Die **Deckungsrückstellung** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft einschließlich der darin enthaltenen Überschussbeteiligung und die Forderungen an Versicherungsnehmer (Aktiva D.I.1b) sind für jede Versicherung einzelvertraglich, prospektiv und mit implizit angesetzten Kosten berechnet. Die Depotverbindlichkeiten sind nach Berechnungsgrundlagen der Rückversicherungsverträge ermittelt.

Die Berechnungen für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes / EWG zum VAG und die Berechnungen der Auffüllungsbeträge für Rentenversicherungen sind nach den von der Aufsichtsbehörde genehmigten und zur Genehmigung eingereichten Geschäftsplänen erfolgt.

Für die wesentlichen Teilbestände des Altbestandes wurden

- bei Kapitalversicherungen die Sterbetafeln 1986 mit einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 35 ‰ der Versicherungssumme

## Anhang

- bei Rentenversicherungen die Sterbetafeln 1987 R mit einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 35 ‰ der Jahresrente

als Rechnungsgrundlagen verwendet.

Den Berechnungen für die wesentlichen Teilbestände des Neubestandes liegen bei Kapitalversicherungen die DAV-Sterbetafeln 1994 T bzw. bei Rentenversicherungen die DAV-Sterbetafeln 1994 R und DAV 2004 R sowie ein Rechnungszins von 4 %, 3,25 %, 2,75 % bzw. 2,25 % und ein Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme zugrunde.

Die Ermittlung der Auffüllungsbeträge für Rentenversicherungen erfolgt auf Basis des von der DAV empfohlenen Interpolationsverfahrens mit den Sterbetafeln DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20 und dem jeweiligen Rechnungszins. Zusätzlich werden bei der Berechnung Kapitalabfindungs- und Stornowahrscheinlichkeiten sowie Verwaltungskosten gemäß den Ermittlungsgrundsätzen der DAV berücksichtigt.

Bei der Berechnung der Bonus- und Verwaltungskostenrückstellungen im Altbestand sowie im Neubestand liegen die gleichen Rechnungsgrundlagen zugrunde wie bei der zugehörigen Hauptversicherung.

Die Berechnungen für den Schlussüberschussanteilfonds sind prospektiv und einzelvertraglich durchgeführt worden.

Für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes / EWG zum VAG wurde der Schlussüberschussanteilfonds und der Fonds für die

Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven als Barwert der künftigen Leistungen unter Berücksichtigung der Ausscheidewahrscheinlichkeiten der jeweiligen Hauptversicherung und einem Gesamtdiskontsatz von 6,0 % berechnet.

Der Schlussüberschussanteilfonds und der Fonds für die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven des Neubestandes wurde nach dem in § 28 Abs. 7 RechVersV beschriebenen Verfahren mit einem Gesamtdiskontsatz von 6,0 % berechnet.

Der Anspruch auf Schlusszahlung für BU-Versicherungen wurde in voller Höhe innerhalb des Schlussüberschussanteilfonds reserviert.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** für das selbst abgeschlossene Geschäft wurde individuell ermittelt. Für Spätschäden wurde die fällige Versicherungsleistung unter Abzug des zugehörigen Deckungskapitals passiviert.

Bei den vorstehend erläuterten versicherungstechnischen Rückstellungen wurden die rückstellungsfähigen Regulierungsaufwendungen berücksichtigt.

Für das in **Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft** richten sich die Rückstellungen nach den Abrechnungen der Erstversicherer.

Für das in **Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft** entsprechen die Rückstellungen den Rückversicherungsverträgen.

Die **Deckungsrückstellung** der fondsgebundenen Lebensversicherungen sowie der übrigen versicherungstechni-

schen Rückstellungen der fondsgebundenen Überschussanteile der AVmG-Verträge werden nach der retrospektiven Methode aus den vorhandenen Fondsanteilen der einzelnen Versicherungen ermittelt. Die Fondsanteile werden am Bilanzstichtag zum Zeitwert ermittelt.

### Andere Rückstellungen

Die Pensionsrückstellung ist nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit dem in § 6 a EStG festgelegten Teilwert der Verpflichtungen bewertet. Im Geschäftsjahr sind die „Richttafeln 2005 G“ mit einem Zinssatz von 4,5 % angewendet worden.

Die Rückstellung für Altersteilzeit ist nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Zinssatz von 5,5 % berechnet. Die Rückstellung für Altersteilzeit umfasst den Aufstockungsbetrag und den Erfüllungsrückstand. Verbindlich feststehende Altersteilzeitvereinbarungen werden mit dem vollen Teilwert passiviert. Bei der Rückstellung für Altersteilzeit sind die Richttafeln 2005 G angewendet worden.

Die Rückstellung für Jubiläumszuwendungen wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung eines Zinssatzes von 5,5 % berechnet. Die Richttafel 2005 G von Dr. Klaus Heubeck ist angewendet worden.

Die sonstigen Rückstellungen sind in Höhe der zu erwartenden Aufwendungen gebildet.

**Verbindlichkeiten** sind mit den Erfüllungsbeträgen ausgewiesen.

## Anhang

96 | 97

### Entwicklung der Aktivposten A bis B II im Geschäftsjahr 2009

	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Umbuchungen
	2008 Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>			
1. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	331	53	–
2. Summe A.	331	53	–
<b>B. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>			
1. Beteiligungen	31	–	–
2. Summe B I.	31	–	–
<b>B. II. Sonstige Kapitalanlagen</b>			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	61 239	23 663	–
2. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	258 542	64 992	–
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	183 764	56 310	–
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	2 712	687	–
d) Übrige Ausleihungen	9 402	65	–
3. Einlagen bei Kreditinstituten	25 000	–	–
4. Andere Kapitalanlagen	10 000	–	–
5. Summe B II.	550 659	145 717	–
<b>Insgesamt</b>	<b>551 021</b>	<b>145 770</b>	<b>–</b>

#### Bewertungsmethoden zur Ermittlung des Zeitwertes

Die Bewertung der Anteile an Beteiligungen erfolgt nach dem Ertragswertverfahren nach dem IDW ES 1 i.d.F. 2007, dem

Net Asset Value, mit einer angemessenen Fortschreibung der Anschaffungskosten oder wird aus Anteilerwerb/-veräußerung hergeleitet. Bei zahlreichen Beteiligungen entsprechen die Zeitwerte den jeweiligen Buchwerten.

Bei nicht börsengehandelten Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und übrigen Ausleihungen wird der Zeitwert nach der Discounted-Cashflow-Methode anhand von Zinsstrukturkurven ermittelt. Dabei wird der individuellen Bonität der Anlagen über Risikoaufschläge Rechnung getra-

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte	Zeitwerte	stille Lasten/ stille Reserven
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2009 Tsd. €	2009 Tsd. €	2009 Tsd. €
–	–	101	283		
–	–	101	283		
–	–	–	31	31	–
–	–	–	31	31	–
4 174	274	–	81 002	85 335	4 333
7 000	–	–	316 534	317 236	702
43 500	–	–	196 574	197 195	621
707	–	–	2 692	2 692	–
1 534	–	730	7 203	7 244	41
4 500	–	–	20 500	20 500	–
10 000	–	–	–	–	–
71 415	274	730	624 505	630 202	5 697
71 415	274	831	624 819	630 233	5 697

gen. Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen mit derivativen Bestandteilen werden mittels geeigneter mathematischer Bewertungsverfahren bewertet. Die Ermittlung des Zeitwertes erfolgt durch eine geeignete Software. Hier fand unterjährig ein Anbieterwechsel statt.

In einzelnen Fällen wird auf unabhängige externe Datenlieferanten zurückgegriffen.

Die übrigen Kapitalanlagen werden entsprechend § 56 Abs. 2 und 3 RechVersV bewertet.

Für in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen ergeben sich aus der Differenz zwischen Buchwert (624 536 Tsd. €) und Zeitwert (628 924 Tsd. €) ein Saldo von 4 388 Tsd. €.



## Anhang

### Aktiva

#### B. Kapitalanlagen

##### B. I. Beteiligungen

Hier sind Anteile in Höhe von 26 015 Euro an der BVS Betriebsvorsorge Service GmbH bilanziert. an der Protektor Lebensversicherungs-AG und Anteile in Höhe von 5 000 Euro

##### B. II. 2. Sonstige Ausleihungen

Der Posten setzt sich wie folgt zusammen:

	2009 €	2008 €
Namenschuldverschreibungen	316 533 699	258 542 012
Schuldscheinforderungen und Darlehen	196 574 103	183 763 794
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	2 691 457	2 712 363
Übrige Ausleihungen	7 203 685	9 402 396
	<b>523 002 944</b>	<b>454 420 565</b>

In den Namensschuldverschreibungen sind Finanzinstrumente in Form von strukturierten Produkten mit einem Bilanzwert von 67 066 945 Euro enthalten. Die Bewertung zum Bilanzstichtag erfolgt mittels finanzmathematischer Berechnungen auf Basis der wichtigsten Einflussgrößen wie Zinsen und Volatilität. Der Zeitwert beträgt 61 397 806 Euro. Da alle Papiere mit einer Kapitalgarantie ausgestattet sind, wird die Differenz bis zum Laufzeitende wieder ausgeglichen. Diesen stillen Lasten in Höhe von 5 669 138 Euro stehen stille Reserven aus anderen Titeln in Höhe von 347 177 Euro gegenüber.

In den Schuldscheinforderungen und Darlehen sind Finanzinstrumente in Form von strukturierten Produkten mit einem Bilanzwert von 9 594 204 Euro enthalten. Die Bewertung zum Bilanzstichtag erfolgt mittels finanzmathematischer Berechnungen auf Basis der wichtigsten Einflussgrößen wie Zinsen und Volatilität. Der Zeitwert beträgt

7 885 358 Euro. Da alle Papiere mit einer Kapitalgarantie ausgestattet sind, wird die Differenz bis zum Laufzeitende wieder ausgeglichen. Diesen stillen Lasten in Höhe von 1 708 846 Euro stehen stille Reserven aus anderen Titeln in Höhe von 1 157 672 Euro gegenüber.

Die übrigen Ausleihungen beinhalten 6 803 795 Euro Namensgenussrechte und 399 890 Euro nicht börsenfähige Genussrechte.

Im Geschäftsjahr 2009 wurden Vorkäufe mit einem Gesamtvolumen von 65 000 000 Euro zur Absicherung eines zukünftigen Zinses getätigt. Offene Vorkäufe auf öffentliche Namenspfandbriefe, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen bestehen zum Bilanzstichtag mit einem Nominalwertvolumen in Höhe von 28 000 000 Euro. Die Geschäfte stehen in Einklang mit den regulatorischen Vorgaben der Landesaufsicht.

## Anhang

### Aktiva

#### C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Zum 31. Dezember 2009 befanden sich 317 888,0 Anteile im Anlagestock.

Der Anlagestock setzt sich wie folgt zusammen:

Bezeichnung der Fonds	Bilanzwert 31.12. 2009 €	Anteil- einheiten Anzahl
DekaStruktur: 2		
ErtragPlus	76 349,3	1 673,6
Wachstum	510 522,3	12 485,3
Chance	1 242 236,4	38 105,4
ChancePlus	904 892,1	33 589,1
Summe	2 734 000,1	85 853,4
DekaStruktur: 3		
ErtragPlus	1 457 230,0	30 723,8
Wachstum	3 092 130,8	67 425,5
Chance	2 388 503,9	57 959,3
ChancePlus	2 203 526,1	57 911,3
Summe	9 141 390,8	214 019,9
DekaStruktur: 4		
Ertrag	17 766,4	371,8
ErtragPlus	61 481,8	1 256,8
Wachstum	167 925,0	3 226,8
Chance	215 635,7	3 917,8
ChancePlus	521 246,3	8 953,1
Summe	984 055,2	17 726,3
andere:		
DekaFonds	7 570,7	126,0
AriDeka	2 871,7	60,7
JPM Europe Strategic Value	514,5	47,4
Deka-ConvergenceAktien	2 167,9	14,5
Deka-Wandelanleihen CF	40,6	0,9
Swisscanto (LU) Portfolio	218,5	2,5
Deka-GeldmarktPlan CF	1 263,6	1,3
DekaLux-GlobalResources CF	2 652,3	35,0
Deka Zielfonds 2020 - 2024	2,8	0,1
Summe	17 302,6	288,4
Insgesamt	12 876 748,7	317 888,0

## Anhang

### Aktiva

#### **E. Sonstige Vermögensgegenstände**

##### **E. I. Sachanlagen und Vorräte**

Die Zugänge bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung im Geschäftsjahr betragen 152 092 Euro. Abgeschrieben wurden 84 908 Euro.

#### **F. Rechnungsabgrenzungsposten**

##### **F. I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten**

Unter dieser Position sind ausschließlich noch nicht fällige Zinsen bilanziert.

#### **F. II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten**

Es handelt sich hierbei um Agio aus Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen.

## Anhang

### Passiva

#### A. Eigenkapital

##### A. I. Trägerkapital

Entsprechend der am 1. Januar 2003 in Kraft getretenen Satzung beträgt das Trägerkapital 9,0 Mio. Euro.

##### A. III. Gewinnrücklagen

	2009 €	2008 €
1. Entwicklung der satzungsmäßigen Rücklagen		
Stand am 1. 1.	72 000	36 000
Einstellung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	36 000	36 000
Stand am 31. 12.	108 000	72 000
2. Entwicklung der anderen Gewinnrücklagen		
Stand am 1. 1.	4 433 622	3 314 485
Einstellung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	704 000	1 119 137
Stand am 31. 12.	5 137 622	4 433 622

#### B. Versicherungstechnische Rückstellungen

##### B. IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

	2009 €	2008 €
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung		
Stand zu Beginn des Geschäftsjahres	43 927 567	41 699 575
Zuführung aus dem Bruttoüberschuss des Geschäftsjahres	11 636 460	9 419 778
Entnahme im Geschäftsjahr	8 886 931	7 191 786
Stand am Ende des Geschäftsjahres	46 677 096	43 927 567

## Anhang

### Passiva

#### B. Versicherungstechnische Rückstellungen

##### B. IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Die in der Rückstellung enthaltenen Verpflichtungen betreffen ausschließlich die erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung. Die Entnahmen enthalten auch

die den Rechnungszinsfluß übersteigenden Zinsen auf angesammelte Überschussanteile.

	2009 €	2008 €
Von der Rückstellung Ende 2009 entfallen auf		
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	8 498 950	6 809 420
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	1 835 650	1 338 950
c) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven	300 400	298 000
d) den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach b)	6 684 554	6 157 679
e) den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung der Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach c)	6 556 400	5 671 900
f) den ungebundenen Teil	22 801 142	23 651 618

Unsere Dividendensätze für das Jahr 2010 sind auf den Seiten 107 bis 119 dieses Geschäftsberichtes dargestellt.

## Anhang

### Passiva

#### D. Andere Rückstellungen

##### D. III. Sonstige Rückstellungen

Die Position beinhaltet:	2009 €	2008 €
Rückstellungen für Provisionen und sonstige Bezüge	1 459 794	1 309 944
Rückstellung für den Jahresabschluss	96 000	108 000
Rückstellung zur Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen	270 617	208 748
übrige Rückstellungen	315 546	221 544
	2 141 957	1 848 236

#### F. Andere Verbindlichkeiten

##### F. I.1. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern

Die ausgewiesenen Verbindlichkeiten enthalten 3 934 379 (2 292 327) Euro verzinsliche Überschussanteile.

##### F. III. Sonstige Verbindlichkeiten

Der Posten setzt sich wie folgt zusammen:	2009 €	2008 €
Verbindlichkeiten aus noch zuzuordnenden Zahlungseingängen	59 516	72 257
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsunternehmen	153 175	92 639
Lieferantenverbindlichkeiten	229 460	490 243
Noch abzuführende Steuern	114 593	94 854
Sonstiges	536 733	441 120
	1 093 477	1 191 113

#### G. Rechnungsabgrenzungsposten

Rechnungsabgrenzungsposten betreffen überwiegend Damna für Namensschuldverschreibungen und Scheckscheinforderungen.

## Anhang

### Gewinn- und Verlustrechnung

#### I. Versicherungstechnische Rechnung

##### I. 1a. Gebuchte Bruttobeiträge

	2009 €	2008 €
a) für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft		
aa) Einzelversicherungen		
laufende Beiträge	69 143 973	69 246 713
Einmalbeiträge	25 324 044	11 553 712
bb) Kollektivversicherungen		
laufende Beiträge	995 543	1 159 608
Einmalbeiträge	2 850 854	2 240 459
	98 314 414	84 200 492
b) für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft	582 466	635 196
	98 896 880	84 835 688

##### Rückversicherungssaldo

	2009 €	2008 €
Rückversicherungssaldo	806 628	830 359

##### I. 3./I. 10. Erträge aus Kapitalanlagen/Aufwendungen für Kapitalanlagen

Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen aus fondgebundenen Lebensversicherungen sind nicht enthalten.

In diesem Posten sind außerplanmäßige Abschreibungen auf Kapitalanlagen in Höhe von 730 Tausend Euro enthalten. Diese Abschreibungen berücksichtigen die Marktentwicklung bei Genussrechten.

##### I. 4./I. 11. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen/Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen

Der Ausweis betrifft nicht realisierte Gewinne von 2 040 Tausend Euro. Nicht realisierte Verluste als Differenz der Anschaffungskosten zum Buchwert am Bilanzstichtag ergaben sich nur in geringerer Höhe.

## Anhang

### Sonstige Angaben

#### Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	6 690	5 804
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	404	394
3. Löhne und Gehälter	3 736	3 388
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	637	583
5. Aufwendungen für Altersversorgung	205	151
6. Aufwendungen insgesamt	11 672	10 320

#### Angaben gemäß § 251 HGB

Als Mitglied des Verbandes öffentlicher Versicherer, Düsseldorf, haben wir satzungsgemäß einen Anteil von 91 Tausend Euro an dem Stammkapital des Verbandes übernommen. Unsere Haftung ist auf diesen Betrag, der noch nicht eingefordert ist, begrenzt.

Im Zuge der Maßnahmen zur Rettung der Hypo Real Estate haben wir als Mitglied des GDV einen Anteil an einer Rückbürgschaft in Höhe von 766 Tausend Euro übernommen. Am 31. Dezember 2009 endete die Rückbürgschaft. Die Nachhaftungsverpflichtung endet am 15. Oktober 2010, sofern der Bund noch von der HRE bis zum 15. Januar

2010 aus der Garantie für die Zeit bis zum 31. Dezember 2009 in Anspruch genommen worden wäre. Dies ist nicht geschehen.

Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln sowie Haftungsverhältnisse aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten bestehen nicht.

Mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren sind keine Verbindlichkeiten vorhanden.



## Anhang

### Sonstige Angaben

#### Angaben gemäß § 285 HGB

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für die Gesellschaft 600 Tausend Euro.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben: dies entspricht einer Verpflichtung von 1 000 Tausend Euro.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 9 597 Tausend Euro.

Die durchschnittliche Zahl der im Berichtsjahr beschäftigten Mitarbeiter betrug 54. Hiervon entfielen im Innendienst 39 auf die Hauptverwaltung. Im Außendienst waren 15 Mitarbeiter bei uns angestellt.

Mitarbeiter, die auch mit der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt einen Dienstvertrag haben, sind entsprechend ihres Arbeitseinsatzes nur anteilig berücksichtigt.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betrugen für das Geschäftsjahr 262 Tausend Euro.

An ehemalige Mitglieder des Vorstandes wurden insgesamt 85 Tausend Euro gezahlt. Für diese Personengruppe sind Rückstellungen für laufende Pensionen in Höhe von 1 030 Tausend Euro passiviert.

An Mitglieder des Aufsichtsrats wurden im Geschäftsjahr insgesamt 31 Tausend Euro gezahlt.

Das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar für den Abschlussprüfer beträgt für die Abschlussprüfung 47 Tausend Euro. Davon entfallen auf das Vorjahr 2 Tausend Euro.

Die Namen der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind auf den Seiten 20 bis 22 angegeben.

## Anhang

### Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Bei Abschluss eines Lebensversicherungsvertrages wird ein langfristiges Vertragsverhältnis eingegangen. Um die vereinbarten Versicherungsleistungen während der gesamten Versicherungsdauer zu gewährleisten, sind die in die Tarifikalkulation einfließenden Rechnungsgrundlagen besonders vorsichtig gewählt. Hierdurch können Überschüsse entstehen, an denen die Versicherungsnehmer 2010 gemäß der folgenden Deklaration beteiligt werden.

Darüber hinaus werden die Versicherungsnehmer an etwaig vorhandenen Bewertungsreserven beteiligt.

Bewertungsreserven entstehen, wenn der Marktwert derjenigen Kapitalanlagen, die für künftige Versicherungsleistungen vorgesehen sind, über dem Wert liegt, mit dem diese Kapitalanlagen in der Bilanz ausgewiesen sind. Die Bewertungsreserven dienen dazu, kurzfristige Ausschläge am Kapitalmarkt auszugleichen. Die Höhe der Bewertungsreserven schwankt entsprechend der Kapitalmarktentwicklung. Die Ermittlung erfolgt monatlich neu.

Für das Jahr 2010 werden im Einzelnen folgende Überschussanteile festgesetzt.

#### Beteiligung an Bewertungsreserven

Bei Beendigung eines anspruchsberechtigten Versicherungsvertrages werden 50 % des Anteils des Versicherungsvertrages an den Bewertungsreserven ent-

sprechend der gesetzlichen Bestimmungen gemäß § 153 Versicherungsvertragsgesetz ausgezahlt bzw. bei Rentenversicherungen zum Zeitpunkt des Rentenübergangs zur Erhöhung der garantierten Rente verwendet. Die Höhe der Beteiligung an den Bewertungsreserven ist nicht garantiert.

Der einzelvertragliche Anteil an den Bewertungsreserven wird nach einem verursachungsorientierten Verfahren monatlich ermittelt.

Falls die erwartete Ausschüttung von Bewertungsreserven dazu führt, dass aufsichtsrechtliche Regelungen zur Kapitalausstattung nicht mehr erfüllt werden können, wird die Ausschüttung entsprechend gekürzt.

#### A. Einzelkapitalversicherungen und Kollektivversicherungen nach Einzeltarifen

##### I. Beitragspflichtige und beitragsfreie Kapitalversicherungen (außer Risikoversicherungen)

##### a) laufende Überschussanteile

Am Schluss des in 2010 endenden Versicherungsjahres wird ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

#### Zinsgewinn:

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt 2010 für

Tarifgruppe 87:	0,85 %
Tarifgruppe 94:	0,35 %
Tarifgruppen 2000 und 2002:	1,10 %

Tarifgruppe 2004: 1,60 %,  
 Tarifgruppen 2007 und 2008: 2,10 %.

#### Risikogewinn:

Er wird in Prozent des rechnermäßigen Beitrags für das Todesfallrisiko gewährt.

#### Tarifgruppe 87:

Der Gewinnprozentsatz beträgt 2010 bis zu einem erreichten Alter von 44 Jahren 60 %, sinkt dann jährlich um 5 %-Punkte bis auf 20 %. Der Risikogewinn ist auf 4 ‰ (bei Tarifen auf verbundene Leben 8 ‰) der Risikosumme pro Versicherungsjahr begrenzt.

#### Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007 und 2008:

Der Gewinnprozentsatz beträgt 2010 unabhängig vom erreichten Alter für

Männertarife	30 %
Frauentarife	15 %
Tarife auf verbundene Leben	30 %

Der Risikogewinn ist auf 4 ‰ (bei Tarifen auf verbundene Leben 8 ‰) der Risikosumme pro Versicherungsjahr begrenzt.

#### Überschussverwendung:

Entsprechend der vereinbarten Überschussverwendung werden die laufenden Überschussanteile entweder in bar ausgezahlt bzw. mit dem Beitrag des folgenden Versicherungsjahres verrechnet, zur Erhöhung der Versicherungsleistung im Todes- und Erlebensfall (Summenzuwachs) oder zur Erhöhung der Versicherungsleistung im Erlebensfall (Erlebensfallbonus, nicht für Tarifgruppe 87 möglich) verwendet. Summenzuwachs und Erlebensfallbonus sind ebenfalls gewinnberechtig. Für Barbezug beträgt die Mindestversicherungssumme 5 000 Euro.

## Anhang

108 | 109

### **b) Schlussüberschussanteile und Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven**

Für beitragspflichtige Versicherungen werden am Schluss des in 2010 endenden Versicherungsjahres nicht garantierte Anwartschaften auf Schlussüberschussanteile und auf eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gebildet bzw. bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaften erhöht.

#### **Tarifgruppe 87:**

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden fällig bei Tod, Heirat (sofern mitversichert) oder Ablauf der Versicherungsdauer. Bei Kündigung des Vertrages werden ebenfalls die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gezahlt, wenn

- die Deckungsrückstellung für die Hauptversicherung und für den Summenzuwachs zusammen mit den Schlussüberschussanteilen und der Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven die Erlebensfallsumme erreicht oder
- der Versicherte das 65. Lebensjahr vollendet hat oder
- der Versicherungsvertrag innerhalb der letzten drei Versicherungsjahre aufgelöst wird und der Versicherte zu diesem Zeitpunkt das 62. Lebensjahr (für Frauen das 60. Lebensjahr) vollendet hat.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Rück-

kauf nach einem Drittel der vereinbarten Vertragsdauer, spätestens nach 10 Jahren, in verminderter Höhe fällig.

#### **Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007 und 2008:**

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden fällig bei Ablauf der Versicherungsdauer. Bei Tod (sofern für die laufenden Überschussanteile nicht der Erlebensfallbonus vereinbart wurde) oder Heirat (sofern mitversichert) werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in anteiliger Höhe fällig. Bei Kündigung oder Tod werden die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in voller Höhe gezahlt, wenn die versicherte Person das 60. Lebensjahr (bei Tarifen auf verbundene Leben ist das Alter der jüngeren Person maßgebend) vollendet hat und die Restlaufzeit des Vertrages 5 Jahre nicht überschreitet.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Rückkauf nach einem Drittel der vereinbarten Vertragsdauer, spätestens nach 10 Jahren, in verminderter Höhe fällig.

Der Schlussüberschussanteil wird in Promille der vereinbarten Erlebensfallsumme gewährt. Er beträgt im Jahr 2010 für

Tarifgruppe 87:	2,25 ‰,
Tarifgruppe 94:	2,00 ‰,
Tarifgruppen 2000 und 2002:	2,50 ‰,
Tarifgruppe 2004:	3,00 ‰,

## Anhang

Tarifgruppen 2007 und 2008 ohne Assistanleistung:	4,00 ‰,
Tarifgruppen 2007 und 2008 mit Assistanleistung:	3,00 ‰.

Die Zuteilung erfolgt so lange, bis insgesamt für

Tarifgruppe 87:	125 ‰,
Tarifgruppe 94:	125 ‰,
Tarifgruppen 2000 und 2002:	125 ‰,
Tarifgruppe 2004:	150 ‰,
Tarifgruppen 2007 und 2008 ohne Assistanleistung:	200 ‰,
Tarifgruppen 2007 und 2008 mit Assistanleistung:	125 ‰

der vereinbarten Erlebensfallsumme erreicht sind.

Die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven wird, außer bei Tarifgruppe 2008, in Promille der vereinbarten Erlebensfallsumme gewährt. Für Tarifgruppe 2008 wird die Sockelbeteiligung in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals der Hauptversicherung ermittelt. Der jeweilige Promille-/ Prozentsatz beträgt im Jahr 2010 für

Tarifgruppe 87:	2,25 ‰,
Tarifgruppe 94:	2,00 ‰,
Tarifgruppen 2000 und 2002:	2,50 ‰,
Tarifgruppe 2004:	3,00 ‰,
Tarifgruppe 2007 ohne Assistanleistung:	4,00 ‰,
Tarifgruppe 2007 mit Assistanleistung:	3,00 ‰,
Tarifgruppe 2008 ohne Assistanleistung:	1,00 ‰,
Tarifgruppe 2008 mit Assistanleistung:	0,75 ‰.

Die Zuteilung erfolgt so lange, bis insgesamt für

Tarifgruppe 87:	125 ‰,
Tarifgruppe 94:	125 ‰,
Tarifgruppen 2000 und 2002:	125 ‰,
Tarifgruppe 2004:	150 ‰,
Tarifgruppe 2007 ohne Assistanleistung:	200 ‰,
Tarifgruppe 2007 mit Assistanleistung:	125 ‰

der vereinbarten Erlebensfallsumme erreicht sind.

### c) Sonderleistung im Todesfall (Mindestgewinnbeteiligung)

Im Jahr 2010 wird für beitragspflichtige Versicherungen der Tarifgruppe 87 im Todesfall unter Einbeziehung der erreichten Todesfallleistung aus der Überschussbeteiligung ein Gewinnanteil von 10 % der vereinbarten Todesfallsumme gezahlt.

Die Sonderleistung im Todesfall entfällt bei Vereinbarung von Barbezug oder Verrechnung der Überschussanteile mit den Beiträgen.

## II. Risikoversicherungen

### 1. Versicherungen mit laufender Beitragszahlung

Bei Tod im Jahr 2010 wird ein Überschussanteil (Todesfallbonus) in Prozent der vereinbarten Todesfallsumme gewährt. Er beträgt für

Tarifgruppe 87:	160 ‰,
Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007 und 2008:	
Männertarife	110 ‰,
Frauentarife	90 ‰,
Tarife auf verbundene Leben	100 ‰.

Alternativ können Versicherungen eine Überschussbeteiligung erhalten, die ab Versicherungsbeginn auf den Beitrag angerechnet wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Beitrags gewährt und beträgt 2010 für

Tarifgruppe 87:	55 ‰,
Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007 und 2008:	
Männertarife	45 ‰,
Frauentarife	35 ‰,
Tarif auf verbundene Leben	40 ‰.

### 2. Beitragsfreie Versicherungen

Bei Tod im Jahr 2010 wird ein Überschussanteil in Prozent der vereinbarten Todesfallsumme gewährt. Er beträgt für

#### Tarifgruppe 87:

Normaltarif	160 ‰.
-------------	--------

#### Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007 und 2008

##### Normaltarif:

Männertarife	110 ‰,
Frauentarife	90 ‰,
Tarife auf verbundene Leben	100 ‰.

#### Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007 und 2008

##### Restkreditversicherungen:

Männertarife	45 ‰,
Frauentarife	25 ‰.

### 3. Bausparisikoversicherungen

Ab Beginn des ersten Versicherungsjahres wird über die Rückstellung für Beitragsrückerstattung eine Sofortgewinnverrechnung in Prozent des Beitrages gewährt und mit diesem verrechnet. Der Überschussanteilsatz hängt vom Ge-

## Anhang

schlecht der versicherten Person ab. Er beträgt für Männer 40 % und für Frauen 35 %. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

### **B. Gruppenkapitalversicherungen nach Sondertarifen**

Zu dieser Gruppe zählen die Firmen- und Verbandsgruppenversicherungen. Es gelten die gleichen Regelungen wie für Einzelkapitalversicherungen (siehe A.).

### **C. Renten- und Pensionsversicherungen**

**I. Tarifgruppen 87, 94, 95, 2000, 2002, 2004, 2005, 2007 und 2008**  
(Ohne Versicherungen nach dem AVmG, ohne Versicherungen mit Todesfallleistung und ohne Flexible Renten)

#### **1. Laufende Überschussbeteiligung**

Am Schluss des in 2010 endenden Versicherungsjahres wird ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

#### **Zinsgewinn:**

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2010 für

<b>Tarifgruppen 87 und 94:</b>	0,85 %
<b>Tarifgruppe 95:</b>	0,35 %
<b>Tarifgruppen 2000 und 2002:</b>	1,10 %
<b>Tarifgruppen 2004 und 2005:</b>	1,60 %
<b>Tarifgruppen 2007 und 2008:</b>	2,10 %

Die laufenden Überschussanteile werden während der Aufschubzeit entsprechend der gewählten Überschussverwendung entweder die versicherte Leistung erhöhen (Bonusrente) oder verzinslich angesammelt werden. Für Versicherungen ab Tarifgruppe 2007 können die Überschüsse in Fondsanteile umgewandelt werden.

Während der Rentenbezugszeit dienen die laufenden Überschussanteile entweder zur Finanzierung einer ab Rentenbeginn fälligen Gewinnrente oder zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente).

#### **2. Schlussüberschussanteile und Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven**

Für beitragspflichtige Versicherungen werden am Schluss des in 2010 endenden Versicherungsjahres nicht garantierte Anwartschaften auf Schlussüberschussanteile und auf eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gebildet bzw. bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaften erhöht.

#### **Tarifgruppe 87:**

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden fällig bei Tod oder Ablauf der Aufschubzeit. Bei Kündigung des Vertrages werden ebenfalls die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gezahlt, wenn

## Anhang

- der Versicherte das 65. Lebensjahr vollendet hat oder
- der Versicherungsvertrag innerhalb der letzten drei Versicherungsjahre aufgelöst wird und der Versicherte zu diesem Zeitpunkt das 62. Lebensjahr (für Frauen das 60. Lebensjahr) vollendet hat.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren, in vermindelter Höhe fällig.

### **Tarifgruppen 94, 95, 2000, 2002, 2004, 2005, 2007 und 2008:**

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden fällig bei Ablauf der Aufschubzeit. Bei Kündigung werden die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in voller Höhe gezahlt, wenn die versicherte Person das 60. Lebensjahr vollendet hat und die verbleibende Aufschubzeit des Vertrages 5 Jahre nicht überschreitet.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren, in vermindelter Höhe fällig.

Der Schlussüberschussanteil wird in Prozent der vereinbarten Jahresrente bzw. ab Tarifgruppe 2004 in Promille der garantierten Kapitalabfindung gewährt. Er beträgt im Jahr 2010 für

Tarifgruppen 87 und 94:	1,00 %,
Tarifgruppe 95:	2,00 %,
Tarifgruppen 2000 und 2002:	2,75 %,
Tarifgruppen 2004 und 2005:	3,00 ‰,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	4,00 ‰.

Die Zuteilung erfolgt so lange, bis insgesamt für

Tarifgruppen 87 und 94:	75 %,
Tarifgruppe 95:	125 %,
Tarifgruppen 2000 und 2002:	150 %,
Tarifgruppen 2004 und 2005:	150 ‰,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	200 ‰

der vereinbarten Jahresrente bzw. der garantierten Kapitalabfindung (ab Tarifgruppe 2004) erreicht sind.

Die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven wird in Prozent der vereinbarten Jahresrente bzw. ab Tarifgruppe 2004 in Promille der garantierten Kapitalabfindung gewährt.

Für Tarifgruppe 2008 wird die Sockelbeteiligung in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals der Hauptversicherung ermittelt. Der jeweilige Promille-/Prozentsatz beträgt im Jahr 2010 für

Tarifgruppen 87 und 94:	1,00 %,
Tarifgruppe 95:	2,00 %,
Tarifgruppen 2000 und 2002:	2,75 %,
Tarifgruppen 2004 und 2005:	3,00 ‰,
Tarifgruppe 2007:	4,00 ‰,
Tarifgruppe 2008:	1,00 %.

Die Zuteilung erfolgt so lange, bis insgesamt für

Tarifgruppen 87 und 94:	75 %,
Tarifgruppe 95:	125 %,
Tarifgruppen 2000 und 2002:	150 %,
Tarifgruppen 2004 und 2005:	150 ‰,
Tarifgruppe 2007:	200 ‰

der garantierten Kapitalabfindung erreicht sind.

## **II. Rentenversicherung mit Todesfallleistung**

### **1. Laufende Überschussbeteiligung in der Aufschubzeit**

Am Schluss des in 2010 endenden Versicherungsjahres wird ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

#### **Zinsgewinn:**

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt 2010 für

Tarifgruppe 2005:	1,60 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	2,10 %.

#### **Risikogewinn:**

Er wird in Prozent des rechnungsmäßigen Beitrags für das Todesfallrisiko gewährt.

Tarifgruppe 2005, 2007 und 2008:  
Der Gewinnprozentsatz beträgt 2010 unabhängig vom erreichten Alter für

Männertarife	30 %,
Frauentarife	15 %,
Tarife auf verbundene Leben	30 %.

Der Risikogewinn ist auf 4 ‰ der Risikosumme pro Versicherungsjahr begrenzt.

#### **Überschussverwendung:**

Entsprechend der vereinbarten Überschussverwendung werden die laufenden Überschussanteile zur Erhöhung der Versicherungsleistung im Erlebensfall (Erlebensfallbonus) verwendet. Der Erlebensfallbonus ist ebenfalls gewinnberechtig.

## Anhang

### 2. Laufende Überschussbeteiligung in der Rentenbezugszeit

Am Anfang des in 2010 beginnenden Versicherungsjahres wird für Versicherungen in der Rentenbezugszeit ein Überschussanteil ausgeschüttet. Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2010 für

Tarifgruppe 2005:	1,60 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	2,10 %.

Die laufenden Überschussanteile werden zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet.

### 3. Schlussüberschussanteile am Ende der Aufschubzeit und Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für beitragspflichtige Versicherungen wird am Schluss des in 2010 endenden Versicherungsjahres eine nicht garantierte Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile gebildet bzw. eine bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaft erhöht.

Tarifgruppen 2005, 2007 und 2008:

Die Schlussüberschussanteile werden fällig bei Ablauf der Aufschubzeit. Bei Kündigung oder Tod werden die erreichten Schlussüberschussanteile in voller Höhe gezahlt, wenn die versicherte Person das 60. Lebensjahr (bei Tarifen auf verbundene Leben ist das Alter der jüngeren Person maßgebend) vollendet hat und die Restlaufzeit des Vertrages 5 Jahre nicht überschreitet.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren, in verminderter Höhe fällig.

Der Schlussüberschussanteil wird in Promille der vereinbarten Kapitalabfindung für beitragspflichtige Versicherungsjahre gewährt. Er beträgt im Jahr 2010 für

Tarifgruppe 2005:	3,00 ‰,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	4,00 ‰.

Die Zuteilung erfolgt so lange, bis insgesamt für

Tarifgruppe 2005:	150 ‰,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	200 ‰

der vereinbarten Kapitalabfindung erreicht sind.

Die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven wird, außer bei Tarifgruppe 2008, in Promille der garantierten Kapitalabfindung gewährt.

Für Tarifgruppe 2008 wird die Sockelbeteiligung in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals der Hauptversicherung ermittelt. Der jeweilige Promille-/Prozentsatz beträgt im Jahr 2010 für

Tarifgruppe 2005:	3,00 ‰,
Tarifgruppe 2007:	4,00 ‰,
Tarifgruppe 2008:	1,00 ‰.

Die Zuteilung erfolgt so lange, bis insgesamt für

Tarifgruppe 2005:	150 ‰,
Tarifgruppe 2007:	200 ‰

der garantierten Kapitalabfindung erreicht sind.

## Anhang

### III. Versicherungen nach dem AVmG

#### 1. Laufende Überschussbeteiligung in der Aufschubzeit

Am Ende des Kalenderjahres 2010 wird für Versicherungen in der Aufschubzeit ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

##### Zinsgewinn:

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt 2010 für

Tarifgruppe 2002:	1,10 %
Tarifgruppen 2004, 2005 und 2006:	1,60 %
Tarifgruppen 2007 und 2008:	2,10 %

Die laufenden Überschussanteile können während der Aufschubzeit entsprechend der vereinbarten Überschussverwendung entweder verzinslich angesammelt oder in Fondsanteile umgewandelt und einem Sondervermögen zugeführt werden.

#### 2. Laufende Überschussbeteiligung in der Rentenbezugszeit

Am Anfang des in 2010 beginnenden Versicherungsjahres wird für Versicherungen in der Rentenbezugszeit ein Überschussanteil ausgeschüttet. Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2010 für

Tarifgruppe 2002:	1,10 %
Tarifgruppen 2004, 2005 und 2006:	1,60 %
Tarifgruppen 2007 und 2008:	2,10 %

Die laufenden Überschussanteile werden zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet.

#### 3. Schlussüberschussanteile am Ende der Aufschubzeit

Bei Ablauf der Aufschubzeit oder bei Rentenbeginn bzw. Vertragsbeendigung innerhalb der Abrufphase können für den Tarif PrämienRente Schlussüberschussanteile gewährt werden. Diese betragen im Jahr 2010 je nach Überschussverwendung 16 Prozent des Sammlungsguthabens bzw. (bei Umwandlung der laufenden Überschussanteile in Fondsanteile) der Summe der ausgeschütteten Überschussanteile.

### IV. Flexible Renten

#### 1. Laufende Überschussbeteiligung in der Aufschubzeit

Am Ende des Kalenderjahres 2010 wird für Versicherungen in der Aufschubzeit ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

##### Zinsgewinn:

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt 2010 für

Tarifgruppe 2005:	1,60 %
Tarifgruppen 2007 und 2008:	2,10 %

Die laufenden Überschussanteile werden während der Aufschubzeit zur Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet.

#### 2. Laufende Überschussbeteiligung in der Rentenbezugszeit

Am Anfang des in 2010 beginnenden Versicherungsjahres wird für Versicherungen in der Rentenbezugszeit ein Überschussanteil ausgeschüttet. Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2010 für

Tarifgruppe 2005:	1,60 %
Tarifgruppen 2007 und 2008:	2,10 %

Die laufenden Überschussanteile werden zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet.

#### 3. Schlussüberschussanteile am Ende der Aufschubzeit

Bei Ablauf der Aufschubzeit oder bei Rentenbeginn bzw. Vertragsbeendigung innerhalb der Abrufphase können für den Tarif Flexible Rente Schlussüberschussanteile gewährt werden. Diese betragen im Jahr 2010 für

Tarifgruppe 2005:	50 %
Tarifgruppen 2007 und 2008:	60 %

der Summe der bisher ausgeschütteten laufenden Überschussanteile.

### D. Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen (SBV) und Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

#### I. Versicherungen mit laufender Beitragszahlung

##### 1. Tarifgruppe 68

Im Jahr 2010 wird für das abgelaufene Versicherungsjahr ein Überschussanteil



## Anhang

114 | 115

in Prozent des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags gewährt, fällig als Schlusszahlung bei Tod, Berufsunfähigkeit, Kündigung, Umwandlung in eine beitragsfreie Versicherung oder Ablauf. Die Höhe des Überschussanteils ist abhängig vom Geschlecht und Eintrittsalter der versicherten Person und beträgt 2010 für

Frauen, Eintrittsalter bis zu 39 Jahre: 45 %,  
 Frauen, Eintrittsalter über 39 Jahre: 30 %,  
 Männer, Eintrittsalter bis zu 39 Jahre: 30 %,  
 Männer, Eintrittsalter über 39 Jahre: 15 %.

Alternativ kann bei Tarif BRL mit einer Versicherungsdauer bis zu 20 Jahren eine Überschussbeteiligung in Prozent des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags gewählt werden, die ab Versicherungsbeginn auf den Beitrag angerechnet wird. Die Höhe der Überschussbeteiligung ist abhängig vom Geschlecht und Eintrittsalter der versicherten Person und beträgt 2010 für

Frauen, Eintrittsalter bis zu 39 Jahre: 30 %,  
 Frauen, Eintrittsalter über 39 Jahre: 20 %,  
 Männer, Eintrittsalter bis zu 39 Jahre: 20 %,  
 Männer, Eintrittsalter über 39 Jahre: 10 %.

Zusätzlich erhalten die Versicherungen bei Ablauf, Rückkauf oder Tod im Jahr 2010, sofern keine Leistung aus der Berufsunfähigkeitsversicherung fällig wurde, für jedes vom 3. Versicherungsjahr an zurückgelegte volle beitragspflichtige Jahr einen Überschussanteil in Höhe von 10 % des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags.

### 2. Tarifgruppen 87 und 94

Diese Versicherungen erhalten eine Überschussbeteiligung, die ab Versicherungsbeginn auf den Beitrag angerechnet wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags gewährt und beträgt 2010 für

Tarifgruppen 87 und 94: 20 %.

Alternativ wird ein Überschussanteil gewährt, der als Schlusszahlung bei Tod, Berufsunfähigkeit, Kündigung, Umwandlung in eine beitragsfreie Versicherung oder Ablauf fällig wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags gewährt und beträgt 2010 für

Tarifgruppen 87 und 94: 30 %.

### 3. Tarifgruppen 2000, 2002, 2004, 2007 und 2008:

Diese Versicherungen erhalten eine Überschussbeteiligung, die ab Versicherungsbeginn auf den Beitrag angerechnet oder am Ende eines Versicherungsjahres zugeteilt und verzinslich angesammelt wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags gewährt und beträgt im Jahr 2010 für

*Berufsklasse A*  
 Männertarife: 58 %,  
 Frauentarife: 47 %,
   
*Berufsklasse B*  
 Männertarife: 45 %,  
 Frauentarife: 28 %.

## Anhang

### Berufsklasse C

Männertarife:	21 %,
Frauentarife:	10 %,

### Berufsklasse D

Männertarife:	10 %,
Frauentarife:	5 %.

### II. Versicherungen gegen Einmalbeitrag und durch Umwandlung beitragsfreie Versicherungen

Im Jahr 2010 wird für das abgelaufene Versicherungsjahr ein Überschussanteil in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt, der als Schlusszahlung bei Tod, Berufsunfähigkeit, Kündigung oder Ablauf fällig wird. Die Höhe des Überschussanteils beträgt für

Tarifgruppe 68:	1,35 %,
Tarifgruppe 87:	0,85 %,
Tarifgruppe 94:	0,35 %,
Tarifgruppen 2000 und 2002:	1,10 %,
Tarifgruppe 2004:	1,60 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	2,10 %.

### III. Laufende Berufsunfähigkeitsbarrenten

Laufende Barrenten erhalten zum Jahrestag der Versicherung, erstmals am Ende des auf den Eintritt der Berufsunfähigkeit folgenden Versicherungsjahres eine beitragsfreie Zusatzrente in Prozent der jeweils gewährten Rente. Der Prozentsatz beträgt 2010 für

Tarifgruppe 68:	1,35 %,
Tarifgruppe 87:	0,85 %,
Tarifgruppe 94:	0,35 %,
Tarifgruppen 2000 und 2002:	1,10 %,
Tarifgruppe 2004:	1,60 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	2,10 %.

### IV. Laufende Beitragsbefreiung bei Berufsunfähigkeit

Verträge mit laufender Beitragsbefreiung erhalten einen Überschussanteil in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Beitragsbefreiung, fällig als Schlusszahlung bei Ablauf der Beitragsbefreiung. Die Höhe des Überschussanteils beträgt 2010 für

Tarifgruppe 68:	1,35 %,
Tarifgruppe 87:	0,85 %,
Tarifgruppe 94:	0,35 %,
Tarifgruppen 2000 und 2002:	1,10 %,
Tarifgruppe 2004:	1,60 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	2,10 %.

### E. Unfall-Zusatzversicherungen

Unfall-Zusatzversicherungen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer, gegen Einmalbeitrag und Unfall-Zusatzversicherungen, die durch Umwandlung beitragsfrei wurden, erhalten am Ende des Versicherungsjahres einen Überschussanteil in Prozent des Deckungskapitals der Unfall-Zusatzversicherung. Der Überschussanteil wird verzinslich angesammelt. Er beträgt 2010 für

Tarifgruppe 87:	0,85 %,
Tarifgruppe 94:	0,35 %,
Tarifgruppen 2000 und 2002:	1,10 %,
Tarifgruppe 2004:	1,60 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	2,10 %.

### F. Fondsgebundene Versicherungen

#### I. Fondsgebundene Lebensversicherungen und Fondsgebundene Rentenversicherungen in der Aufschubzeit

#### 1. Laufende Überschussanteile

Fondsgebundene Versicherungen enthalten einen laufenden Überschussanteil als Direktgutschrift, der monatlich dem Fondsguthaben zugeführt wird. Der laufende Überschussanteil ergibt sich aus:

##### Risikogewinn:

Er wird in Prozent des rechnungsmäßigen monatlichen Beitrags für das Todesfallrisiko gewährt und beträgt 2010 für

Männertarife:	30 %,
Frauentarife:	15 %.

##### Zinsgewinn für Fondsversicherungen mit Beitragserhaltungsgarantie:

Er wird in Prozent des anteiligen zum Monatsende ermittelten Garantiewertes gewährt und beträgt 2010 für

Tarifgruppe 2006:	1,60 %,
Tarifgruppen 2007, 2008 und 2009:	2,10 %.

#### 2. Schlussüberschussanteile und Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für beitragspflichtige Versicherungen mit Beitragserhaltungsgarantie der Tarifgruppe 2009 werden am Schluss des in 2010 endenden Versicherungsjahres nicht garantierte Anwartschaften auf Schlussüberschussanteile und auf eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gebildet bzw. bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaften erhöht.

## Anhang

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden bei Ablauf der Aufschubzeit fällig. Bei Kündigung werden die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in voller Höhe gezahlt, wenn die versicherte Person das 60. Lebensjahr vollendet hat und die verbleibende Aufschubzeit des Vertrages 5 Jahre nicht überschreitet.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren in verminderter Höhe fällig.

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung werden in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals der Hauptversicherung für beitragspflichtige Versicherungsjahre festgelegt. Der jeweilige Prozentsatz beträgt im Jahr 2010 für die

Schlussüberschussanteile	0,40 %
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven	0,40 %

### II. Fondsgebundene Rentenversicherungen in der Rentenbezugszeit

Am Schluss des in 2010 endenden Versicherungsjahres wird für Versicherungen in der Rentenbezugszeit ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet. Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2010 für

Tarifgruppen 2000 und 2002:	1,10 %
Tarifgruppen 2004, 2005 und 2006:	1,60 %
Tarifgruppen 2007 und 2008:	2,10 %

Der laufende Überschussanteil wird zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet.

### G. Verzinsung des Ansammlungs Guthabens

Dividendenguthaben aufgrund der Dividendenbezugsform „Verzinsliche Ansammlung“ werden ab 01.01.2010 mit einem Rechnungszins und einem Ansammlungsüberschussanteil von zusammen 4,35 % verzinst.

### H. Weitere Erläuterungen

Die Grundlagen der Überschussbeteiligung für die Tarifgruppen 68 und 87 – insbesondere die Ermittlung der Bemessungsgrundlagen – sind in dem von der zuständigen Aufsichtsbehörde genehmigten Gesamtgeschäftsplan für die Überschussbeteiligung festgelegt.

### I. Beteiligung an den Bewertungsreserven

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven für kapitalbildende Versicherungen und Rentenversicherungen in der Aufschubzeit erfolgt für den einzelnen Vertrag mit Hilfe einer Maßzahl, die die Entwicklung des Deckungskapitals und eines eventuell vorhandenen Ansammlungsguthabens des jeweiligen Vertrages berücksichtigt. Der individuelle An-

## Anhang

teil an den verteilungsfähigen Bewertungsreserven ergibt sich aus dem Verhältnis der Maßzahl des einzelnen Vertrages zur Summe der Maßzahlen aller anspruchsberechtigten Verträge.

Die individuelle Maßzahl und die Summe aller Maßzahlen werden jeweils mit den Vertragswerten zum 31.12. eines Geschäftsjahres fortgeschrieben und haben eine Gültigkeit von 12 Monaten.

Die verteilungsfähigen Bewertungsreserven werden monatlich mit den Werten des ersten Börsentages im Monat ermittelt. Dabei sind für die Zuteilung bei vorzeitiger Vertragsbeendigung und im Leistungsfall die verteilungsfähigen Bewertungsreserven des Vormonats maßgeblich. Bei planmäßiger Vertragsbeendigung (Ablauf der Versicherungsdauer bzw. Ablauf der Aufschubzeit) sind die verteilungsfähigen Bewertungsreserven maßgeblich, die zwei Monate vor dem Beendigungstermin festgestellt wurden.

Sofern für den jeweiligen Vertrag eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven festgelegt wurde, wird die Leistung aus der Sockelbeteiligung auf den individuellen Anteil an den verteilungsfähigen Bewertungsreserven angerechnet.

Kapitalbildende Rentenversicherungen im Rentenbezug werden in Form einer widerruflichen, nicht garantierten Schlussüberschussrente an den Bewertungsreserven beteiligt. Diese wird unabhängig von der Zuteilung und Verwendung der laufenden Überschussbeteiligung ermittelt und verwaltet.

### zu A.

Die Tarifgruppe 87 wurde zwischen 1992 und 1994 geführt. Der Rechnungszins beträgt 3,50 %.

Die Tarifgruppe 94 war zwischen 1995 und Juni 2000 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 4,00 %. Die Tarifgruppe 2000 war von Juli 2000 bis September 2001 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 3,25 %.

Die Tarifgruppe 2002 war von Oktober 2001 bis Dezember 2003 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 3,25 %.

Die Tarifgruppe 2004 war vom Januar 2004 bis Dezember 2006 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 2,75 %.

Die Tarifgruppe 2007 war vom Januar 2007 bis Dezember 2007 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 2,25 %.

Die Tarifgruppe 2008 ist ab Januar 2008 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 2,25 %.

### zu A. I.

Das gewinnberechtigende Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007 und 2008 setzt sich zusammen aus dem positiven geillmerten Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital des Summenzuwachses bzw. Erlebensfallbonus jeweils zu Beginn des Versicherungsjahres. Für beitragspflichtige Versicherungen der Tarifgruppen 94, 2000 und 2002 erhöht sich dieser Betrag um einen Nettोजahresbeitrag.

### zu A. II.

Der gewinnberechtigte Beitrag der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007 und 2008 entspricht dem tariflichen Brutto-Beitrag ohne Berücksichtigung von Zuschlägen für erhöhte Risiken.

### zu C.

Die Tarifgruppe 87 wurde zwischen 1992 und 1994 geführt. Der Rechnungszins beträgt 3,50 %.

Die Tarifgruppe 94 war in den ersten acht Monaten des Jahres 1995 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 3,50 %. Die Tarifgruppe 95 war zwischen September 1995 und Juni 2000 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 4,00 %.

Die Tarifgruppe 2000 war von Juli 2000 bis September 2001 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 3,25 %.

Die Tarifgruppe 2002 war von Oktober 2001 bis Dezember 2003 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 3,25 %.

Die Tarifgruppe 2004 war zwischen Januar 2004 und November 2004 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 2,75 %.

Die Tarifgruppe 2005 war vom November 2004 bis Dezember 2006 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 2,75 %.

Die Tarifgruppe 2007 war vom Januar 2007 bis Dezember 2007 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 2,25 %.

Die Tarifgruppe 2008 ist ab Januar 2008 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 2,25 %.

## Anhang

118 | 119

### zu C. I.

Das gewinnberechtigte Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 95, 2000, 2002, 2004, 2005, 2007 und 2008 für Rentenversicherungen in der Aufschubzeit (während der Rentenbezugszeit) setzt sich zusammen aus dem positiven gezillmerten Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital einer vorhandenen Bonusrente jeweils zu Beginn (am Ende) des Versicherungsjahres. Für beitragspflichtige Versicherungen der Tarifgruppen 94, 95, 2000 und 2002 erhöht sich dieser Betrag um einen Nettojahresbeitrag.

### zu C. II.

Das gewinnberechtigte Deckungskapital der Tarifgruppen 2005, 2007 und 2008 für Rentenversicherungen in der Aufschubzeit (während der Rentenbezugszeit) setzt sich zusammen aus dem positiven gezillmerten Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital eines evtl. vorhandenen Bonusbausteins jeweils zu Beginn (am Ende) des Versicherungsjahres.

### zu C. III.

Das gewinnberechtigte Deckungskapital für Versicherungen in der Aufschubzeit wird aus den anteiligen Deckungskapitalen zum Monatsende abgeleitet. Die gewinnberechtigte Summe der bis-

her gezahlten Beiträge für Versicherungen in der Aufschubzeit wird aus den jeweils zum Monatsende erreichten Summen anteilig abgeleitet. Das gewinnberechtigte Deckungskapital für Versicherungen während der Rentenbezugszeit setzt sich zusammen aus dem positiven Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital einer vorhandenen Bonusrente jeweils zu Beginn des Versicherungsjahres.

### zu C. IV.

Das gewinnberechtigte Deckungskapital für Versicherungen in der Aufschubzeit wird aus den anteiligen Deckungskapitalen zum Monatsende abgeleitet.

Die gewinnberechtigte Summe der bisher gezahlten Beiträge für Versicherungen in der Aufschubzeit wird aus den jeweils zum Monatsende erreichten Summen anteilig abgeleitet. Das gewinnberechtigte Deckungskapital für Versicherungen während der Rentenbezugszeit setzt sich zusammen aus dem positiven Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital einer vorhandenen Bonusrente jeweils am Ende des Versicherungsjahres.

### zu D.

Die Tarifgruppe 68 wurde 1993 für den Neuzugang geschlossen. Der Rechnungszins beträgt 3,00 %.

## Anhang

Die Tarifgruppe 87 wurde zwischen 1993 und 1994 geführt. Der Rechnungszins beträgt 3,50 %.

Die Tarifgruppe 94 war zwischen 1995 und Juni 2000 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 4,00 %.

Die Tarifgruppe 2000 war von Juli 2000 bis September 2001 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 3,25 %.

Die Tarifgruppe 2002 war von Oktober 2001 bis Dezember 2003 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 3,25 %.

Die Tarifgruppe 2004 war vom Januar 2004 bis Dezember 2006 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 2,75 %.

Die Tarifgruppe 2007 war vom Januar 2007 bis Dezember 2007 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 2,25 %.

Die Tarifgruppe 2008 ist ab Januar 2008 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 2,25 %.

### zu D. I.

Der gewinnberechtigende Beitrag der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007 und 2008 entspricht dem tariflichen Brutto-Beitrag ohne Berücksichtigung von medizinischen Zuschlägen.

### zu D. II. und D. IV.

Das gewinnberechtigende Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007 und 2008 entspricht dem Deckungskapital zu Beginn des Versicherungsjahres.

### zu E.

Das gewinnberechtigende Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007 und 2008 entspricht dem Deckungskapital zu Beginn des Versicherungsjahres.

### zu F.

Die Tarifgruppe 2006 war im Jahr 2006 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins für die Beitragserhaltungsgarantie beträgt 2,75 %.

Die Tarifgruppe 2007 war im Jahr 2007 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins für die Beitragserhaltungsgarantie beträgt 2,25 %.

Die Tarifgruppe 2008 war zwischen Januar 2008 und August 2008 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins für die Beitragserhaltungsgarantie beträgt 2,25 %.

Die Tarifgruppe 2009 ist ab September 2008 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins für die Beitragserhaltungsgarantie beträgt 2,25 %.

### zu F. I.

Das gewinnberechtigende Deckungskapital der Fondsgebundenen Rentenversicherungen mit Beitragserhaltungsgarantie nach Tarifgruppen 2006, 2007, 2008 und 2009 wird in der Aufschubzeit aus den anteiligen Deckungskapitalen für die Beitragserhaltungsgarantie jeweils zum Monatsende abgeleitet.

Das gewinnberechtigende Deckungskapital der Fondsgebundenen Rentenversicherungen während der Rentenbezugszeit setzt sich aus dem Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital einer vorhandenen Bonusrente jeweils am Ende des Versicherungsjahres zusammen.

**Magdeburg, den 26. April 2010**

**Der Vorstand**

**Ahlgrim**

**Bülow**

**Steffen**

## **Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers:**

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt, Magdeburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

**Magdeburg, den 7. Mai 2010**

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

**ppa. André Bödeker**  
Wirtschaftsprüfer

**ppa. Colin Schenke**  
Wirtschaftsprüfer



Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands während des Berichtsjahres aufgrund regelmäßiger Berichterstattung überwacht. Er ist auch in seinen Sitzungen über die Geschäftslage und die Geschäftsentwicklung unterrichtet worden. Einzelne wichtige Vorgänge wurden mit dem Vorsitzenden und dem Lenkungsausschuss des Aufsichtsrats gemeinsam behandelt.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2009 sind von der durch den Aufsichtsrat bestellten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers, Aktiengesellschaft, Magdeburg, geprüft worden. Sie hat den

Bestätigungsvermerk uneingeschränkt erteilt. Der Prüfungsbericht und der Erläuterungsbericht des verantwortlichen Aktuars lagen dem Aufsichtsrat vor. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung billigt der Aufsichtsrat den Jahresabschluss und stellt ihn in der vorgelegten Form fest. Der Aufsichtsrat legt der Trägerversammlung den festgestellten Jahresabschluss zur Bestätigung vor.

Der Trägerversammlung wird empfohlen, über die Gewinnverwendung entsprechend dem Vorschlag des Vorstandes zu beschließen.

**Magdeburg, den 2. Juni 2010**

**Friedrich Stumpf**  
Vorsitzender

# Impressum

**Herausgeber:**

ÖSA Versicherungen  
Am Alten Theater 7  
39104 Magdeburg  
Tel.: 0391 7367-0  
Fax: 0391 7367-490  
www.oesa.de  
service.magdeburg@oesa.de

**Magazin „ÖSA Versicherungen – Bei Anruf Erfolg.“**

Texte: Dr. Wolfgang Kirkamm, ÖSA Versicherungen  
Fotos: Jürgen Hohmuth/zeitort.de (6), perner&schmidt werbung  
und design gmbh (2), Viktoria Kühne (5), ÖSA Versicherungen (1),  
Milan-Foto (1), ÖRAG Service GmbH (5)

**Druck**

diaprint KG, Ronnenberg/Empelde

Öffentliche Versicherungen Sachsen-Anhalt  
Am Alten Theater 7  
39104 Magdeburg

Tel. 0391 7367-0  
Fax 0391 7367-169

[service.magdeburg@oesa.de](mailto:service.magdeburg@oesa.de)  
[www.oesa.de](http://www.oesa.de)